Des
guten Tods
Allerbester Lehrmeister
Christus JEsus
Zweyter Theil.

Hält in sich
allerhand andächtige nutz- und
trostreiche
Ubungen für den Krancken,
als Mittel
zu einem guten Tod.

Erstes Capitel.

Betrachtungen für den Krancken.

Das ist:

Vorstellungen des leidend- und sterbenden JEsu, als des vollkommnisten Vorbilds eines Trost- und Verdienst-vollen Tods.

Erste Vorstellung.

JESUS auf dem Oelberg.

Betrachte deinen liebsten JEsum, wie er wegen deinen und aller Welt Sünden, und seinem bevorstehenden Leiden bis in Tod betrübt, in seinem Angesicht erbleiche, bald hernach vor Ubermaaß der Angst häuffiges Blut schwitze, endlich gar ohnmächtig zur Erden sincke, und sprich:

O JEsu! mein Seeligmacher, der du Blut und Wasser in Betrachtung meiner Sünden

und deines auszustehen habenden Tods geschwitzet: ich dancke dir von Hertzen, daß du meine Zaghafftigkeit an dich genommen, mir deine Starckmüthigkeit zu geben. Ich bette dich an gantz mit Blut überronnen, und beweine alle meine Sünden, welche dir so bittere Angst verursacht.

O du Freud der Englen und der Menschen! ich beschwöre dich durch eben diese Angst, so du in diesem Schmertzen-Garten hast ausgestanden; durch den blutigen Kampf, welchen du unserer rebellischen Natur geliefferet; durch den herrlichen Sieg, welchen du von allen denjenigen eroberet, so sich unserem Heyl widersetzet, mich zu stärcken wider die unmäßige Forcht des Tods, und wider die Versuchungen des leydigen Satans. Du weißt, O HErr, daß du selbst gesagt hast: Der Geist ist zwar bereit, aber das Fleisch ist schwach; so gibe mir dann die Stärcke deines Geistes, weilen du die Schwachheit meines Fleisches an dich genommen. Mein Vatter, wann es möglich ist, so nimme diesen bitteren Kelch der Kranckheit und des Tods von mir, und lindere meine Schmertzen; lasse mich noch ein kleine Zeit auf der Welt meine Sünden abbüssen; jedoch geschehe nicht mein, sondern dein allerheiligster Willen: ich bin zufriden, zu leiden und zu sterben, wann du willst, daß ich leiden und sterben solle.

§. 2.

Zweyte Vorstellung.

JEsus bey Caipha.

Betrachte deinen Heyland JEsum Christum in dem Hauß Caiphå, allwo er fålschlich angeklagt, verspottet, verhöhnet, und sein allerheiligstes Angesicht als eines Gotteslåsterers und Ubelthåters mit abscheulichen Speichlen verwůstet ist, wirf dich ihme zu Fůssen, und sprich zu ihme:

O JEsu! mein HErr, der du im Hauß des Hohenpriesters der Juden mit Backenstreichen ůbel zugerichtet, und in deinem göttlichen Angesicht mit gråußlichen Speichlen bemacklet worden, als wann du der årgiste Ubelthåter, und der gröste Gotteslåsterer aller Menschen wårest: ich dancke dir für alle solche, aus Liebe zu mir erlittene und gedultigst ausgestandene Schmach und Unbilden; es schmertzet und reuet mich von Hertzen, daß ich dich in der Persohn meines Nåchsten also ůbel zugerichtet: indem du dasjenige, was man seinem Nåchsten anthut, dir selbst gethan zu seyn ansiehest, und aufnimmest.

O Seeligmacher meiner armen Seel, ich bitte dich demůthigist um Verzeihung aller meiner dir angethanen so schweren Beleydigung, Beschimpf- und Schmåhungen durch meinen gantzen Lebens-Lauf: ich nimm gantz gerne an, zu Genugthuung meiner Sůnden, den Tod, und alles Ubel, so ich anjetzo leide.

Ich beschwöre dich durch die Schmertzen und Verspottung, die du die gantze Nacht hindurch (O bittere Nacht!) von den barbarischen Gerichts-Dieneren und verächtlichen Troß-Gesind ausgestanden hast, mich nicht zu überlassen dem Gewalt der bösen Feinden, sondern mich, vorderist zur Zeit des allbereit annahenden Tods, dem Schutz der H. Englen zu übergeben, und mir, wiewohl Unwürdigen, die Gnad zu thun, mir in dem Himmel dasjenige göttliche Angesicht zu zeigen, welches ich mit mörderischen Streichen durch meine Sünden so übel zugerichtet, und durch meine gottlose, verläumderische und ausgelassene Reden gleichsam mit Speichlen verunreiniget hab.

§. 3.

Dritte Vorstellung.

JEsus vor dem Herode.

Betrachte deinen sanftmüthigisten JEsum vor dem König Herode, welcher ihn ausforschet, und von ihm begehrt, daß er in seiner Gegenwart ein Wunderzeichen würcken sollte, deme aber der Sohn GOttes kein Wort geantwortet; weilen er nicht nur allein seine Stimm in der Wüsten den H. Joannem hat hinrichten lassen, sondern auch im Ehebruch lebte, und bey ihm nur seinen Vorwitz zu vergnügen suchte.

Betrachte zugleich, wie Pilatus ihne mit und nebst dem Mörder Barraba dem Jüdischen Volck vorgestellt; und wie dieses einen

Auf-

Aufrührer, Mörder, und Todschläger dem GOtt des Friedens, und dem Urheber des Lebens habe vorgezogen: so spreche dann zu ihm mit tieffester Ehrforcht, und möglichster Hertzens-Zärtlichkeit:

O JEsu! mein König, der du von Herode verachtet, und von denen Juden verhöhnet worden, wie reuet es mich, daß ich dich öffters dem bösen Feind, dem höllischen Seelen-Mörder, habe nachgesetzt, und diesen dir vorgezogen, da ich dich so hoch beleidiget, nur um einer armseligen Creatur zu geniessen. Ich bekenne, daß ich höchst unrecht gethan, dich bis anhero so treulos verachtet zu haben; zur Genugthuung aller Unbild und Spotts, so ich dir angethan, bin ich zufrieden, von allen deinen Geschöpffen verlassen zu werden: ja zu wohl verdienter Straf meiner Bosheit bin ich willig bereit, von allen Menschen übel tractiret, von allen meinen Freunden verlassen, meines übel zugebrachten Lebens beraubt, von denen Würmern verzehrt, in Aschen verwandlet, allen Vorbeygehenden unter die Füß geworffen, und in dem Fegfeuer, da du es also befiehlst, so lang gepeiniget zu werden, bis ich meine begangene Laster gäntzlichen abgebüsset.

§. 4.

Vierte Vorstellung.

JEsus gegeißlet.

Stelle dir deinen liebvollisten JEsum in dem Vorhof Pilati all seiner Kleider durchaus

beraubt, mit Stricken unbarmhertziglich an eine Saulen gebunden, und von denen unmenschlichen Henckers-Knechten auf das allergrausamste mit Geißlen und Ruthen zerfetzet; siehe ihn an, wie sie ihn mit Wunden überhäuffen, und das Blut gleichsam aus allen seinen Aderen heraus lassen; in diesem Spectacul vergiesse gleichsam blutige Zäher, und sprich zu ihm mit innerster Hertzens-Betrübnuß:

O JEsu! du Allerreinister und Allerheiligster unter allen Menschenkindern! dessen unschuldiges Fleisch durch so erschröckliche Geissel-Streich ist erbärmlich zerrissen worden, um durch diese deine Schmertzen die sündhaffte Begierlichkeiten unseres so sträflichen Fleisches auszutilgen: ach! wie schmertzlich bin ich betrübt über diese deine so entsetzliche Wunden, die ich dir gemacht, und dir so offt und grausam durch den so offtmaligen Widerfall in meine alte vorige Sünden erneueret hab! Siehe! ich nimme willigst an zu eigener Bußthuung alle Schmertzen und Ubel, so ich anjetzo leide, und den Tod, den ich erwarte. Ich will mir gantz gern aus Liebe zu dir mein Blut aus allen meinen Aderen herauslassen: ich küsse mit tieffister Demuth die Ruthen und Geissel, womit deine göttliche Gerechtigkeit meine schwere Missethaten züchtigen will.

O allersüssestes und geduldigistes Lamm! so man eben anjetzo ausgeschunden, um auf dem Creutz-Altar geschlachtet zu werden: ich beschwöre dich durch deine bitterste Schmertzen, äusserste Verachtung, Spott und Schand,

mei-

meinen Leib und Seel mit deiner Gnad zu heiligen, sie in deinem allerheiligsten Blut zu waschen, und von aller Unsauberkeit zu reinigen: damit ich nach meinem Tod würdig werde, in das himmlische Jerusalem einzugehen, allwohin nichts unreines gelangen kan.

§. 5.

Fünffte Vorstellung.

JEsus mit Dörneren gecrönet.

Betrachte deinen Erlöser mitten unter denen Peinigern, welche ihm ein erschröckliche dörnere Cron in sein allerheiligstes Haupt mit allem Gewalt hinein drucken, ein verächtliches Mooß-Rohr in die Hand geben, seine allerheiligiste gantz zerfleischte Schulteren mit einem abgeschabenen Purpur-Mantel umhängen, ihne aus Verspottung als einen König mit gebogenen Knien ehren, darbey aber ins Angesicht speyen, und ihm mit erschröcklichen Prügel-Streichen die grausame Dörner-Spitz in sein allerheiligstes Haupt hinein schlagen. Diesen bette gantz erstaunend mit möglichster Hertzens-Andacht an, und sprich zu ihm mit inbrünstiger Reu und Leid:

O JEsu! du allergrößter König aller Könige, und der Verächtlichiste unter allen Menschen-Kinderen, der du mit erschröcklichen Schmertzen gecrönet und verspottet worden, um für jene Sünden genug zu thun, welche die Menschen durch ihre unreine und ehrgeitzige

Gedancken begehen, ich dancke dir, daß du mit unseren Mühseligkeiten gecrönet worden, um uns die Cron der Glory und ewigen Glückseligkeit zu erwerben. Ich erkenne anjetzo, daß dein Reich nicht ist von dieser Welt, und daß man auf dieser Erden ein dörnere Cron tragen müsse, um in dem Himmel eine goldene zu bekommen.

Ich hab ein solche, O mein HErr! so mir viles Leiden verursacht; ich hab Kopf-Schmertzen zum Sterben, und die mich empfinden machen die schmertzhafftiste Spitz der grausamen dörneren Cron, so dein allerheiligstes Haupt durchbohret haben. O wie scharf peinigen mich, und durchdringen meine Seel die schmertzhafftiste Gedancken. O wie zerreissen mir das Hertz die Schröcken des Tods; die Aengsten des Tods umgeben mich von allen Seiten. Was kan und soll ich anderst thun in diesem meinem Elends-Stand, als dich, O göttlicher Erlöser, um Verzeihung bitten, wegen denen sündigen Wollüsten, die ich aus meinen sündhafften Gedancken empfunden habe: wegen denen üblen Vorschlägen, die ich in meinem Gemüth geschmiedet hab; wegen der Unehrenbietigkeiten, die ich in denen Kirchen, und deiner Gegenwart begangen hab; wegen meinen Gleißnereyen und betrüglichen Andachten, womit ich meine Hoffart bedecket hab, da ich, wie deine Peiniger, aus Verspottung meine Knie vor dir gebogen. Ich nimme an mit Freuden zu einiger Genugthuung solcher meiner Sünden alle Schmertzen des Leibes und des Geistes, die ich anjetzo leide.

Ich beschwöre dich durch alle deine Verspottungen und ausgestandene Beschimpffungen, mir Barmhertzigkeit zu erweisen. O Seeligmacher meiner Seel! ach! daß doch die Strick und Band, die du an deinen allerheiligsten Händen hast, mich von der Gefangenschafft des Satans erledigen! Ach! daß doch der abgeschabene Purpur-Mantel, wormit du umgeben bist, mich mit dem Kleid der Unsterblichkeit bekleiden wolle! und daß doch die dörnere Cron, die du auf deinem allerheiligsten Haupt tragest, mir nach meinem Tod die Cron der ewigen Seeligkeit zuwegen bringen möge. Amen.

§. 6.

Sechste Vorstellung.

JEsus gecreutziget.

Betrachte deinen göttlichen Erlöser angehefftet an das schmertzlichiste Creutz, an welchem er für seine Feind bittet, an welchem er einem Mörder das Paradeys verspricht, an welchem er seine heiligste Mutter seinem liebsten Jünger befiehlt, und an welchem er zugleich diesen seinen liebsten Jünger seiner heiligsten Mutter übergibt; an welchem er von seinem göttlichen Vatter verlassen, von denen neben ihm hangenden Ubelthäteren geschmähet, von denen Hohenpriesteren gelästeret, von denen Juden und Heyden verhöhnet und verspottet worden. Und nachdem du ihne in diesem armseeligsten beweinlichisten Stand genugsam betrachtet,

trachtet, so bette ihn mit Leib und Seel an, und sprich zu ihm:

O Seeligmacher aller Menschen-Kinder! O du Hoherpriester des neuen Gesatzes! O du Richter der Lebendigen und Todten! ich bette dich an auf dieser Schaubühne deiner Schmertzen! ich werffe mich zur Erden nieder vor dem Thron deiner Barmhertzigkeit, und dancke dir von tieffestem Hertzensgrund, daß du vor mich gebettet, als du vor deine Feind gebettet hast; dann ich war der größte aller deiner Feinden, und hattest mich damals auch in deinen Gedancken.

Du hast dich beflissen die Juden zu entschuldigen, die dich haben in Tod gebracht, sprechend: Sie wissen nicht, was sie thun. Aber ich, der ich dich wohlwissend durch meine begangene Sünden an diesem Creutz angenaglet, ich, der ich dich in meinem Hertzen so offt gecreutziget hab, wohlwissend, daß du mein eintziger GOtt, mein Vatter, und mein König seyest. Ich, der ich so offt meinen Fehler erkennet, und dir treulich versprochen hab, nimmermehr zu sündigen, was kan und soll ich melden, mich zu beschützen? Was kanst du, mein JEsu, für ein Ursach bey deinem göttlichen Vatter vorwenden, mich zu entschuldigen? O ich bin wahrhafftig nimmermehr zu entschuldigen, und verdiene keine Verzeihung.

Nichts destoweniger hoffe ich auf deine Güte, weil du selbst vor mich gebetten hast; ich hoffe um so mehr, weilen du auch einem Mörder

der verziehen, mich deiner heiligsten Mutter geschenckt, und dein allerheiligstes Blut vor mein Seelen-Heyl vergossen hast. Ach! ja ich bin doch nimmermehr im Stand etwas solches zu würcken, deine göttliche Gerechtigkeit zu besänfftigen. Aber was mich noch tröstet, ist alleinig, daß ich im Stand bin mit deinem Beystand zu leiden. Siehe mich also an, O HErr JEsu! wie ich hier, gleichwie du, am Creutz hange, das ist, am Creutz dieser Kranckheit, und Krancken-Beth, an welches mich meine begangene Sünden haben angenaglet.

O JEsu! ich begehre zu sterben an diesem Creutz zu deiner Glory, und zur Auslöschung deiner Beleidigungen. Ich will und verlange aufgeopffert zu werden auf diesem Beth der Schmertzen, in welchem ich liege, und in welchem ich sterben muß. Ich opffere dir auf all mein Blut, so man mir aus meinen Aderen lasset, alle Schmertzen, die ich leiden muß, zur Gedächtnuß des heiligsten Bluts, so du für mich vergossen, des Eßigs und der Gall, so du für mich getruncken, und der entsetzlichen Marter, so du für mich hast ausgestanden.

O allerheiligste Jungfrau und Himmels-Königin! erinnere dich meine Mutter zu seyn, und daß ich dein Kind seye, welches dein Sohn am Stammen des Creutzes dir geschencket hat, und daß er auch dich als eine Mutter mir gegeben habe; dahero werffe ich meine Seel und Seelen-Heyl in deine heiligste Hände. Lasse also dasjenige, was dir zugehöret, nicht zu grund gehen: gestatte nicht, daß derjenige ewig zu schan-

schanden werde, welcher dir als dein Sohn ist anbefohlen worden, und der deinem göttlichen Sohn so lieb gewesen, daß er ihn zu besitzen sein eigenes Leben durch einen allerschmertzlichsten Tod hat aufgeopfferet, und bis auf den letzten Tropffen sein allerheiligstes Blut vergossen hat; ach! lasse doch nicht zu, daß dieses allerkostbariste Blut zu Füssen geschmitzet werde, und sich der Teuffel rühme, in die Höllen geführet zu haben ein Kind JEsu und Mariä.

§. 7.
Sibende Vorstellung.
JEsus gestorben.

Stelle dir den Welt-Heyland an dem Creutz hangend, vor, allwo, nachdem er das grosse Werck unserer Erlösung vollbracht, nachdem er alles dasjenige ausgestanden, was die menschliche Raserey und Bosheit ihme schmertzliches hat anthun können, und alles dasjenige, was ein GOtt von der Menschen Gottlosigkeit durch seine Gedult hat leiden können; nachdem er bis auf die Beiner geschunden, von seinen Freunden verlassen, von seinen Feinden auf das greulichste verfolget, mit unendlichen Schmertzen überhäuffet, von allem seinem Blut erschöpffet worden, nachdem er seinem himmlischen Vatter seinen Geist befohlen, und mit lauter Stimm geschryen: Alles ist vollbracht, sein allerheiligstes Haupt sincken lasset, und seinen Geist seinem Vatter übergeben: wirffe dich

sodann

sodann in Gedancken zur Erden, und sprich mit entzündter Hertzens-Reu:

O JEsu! unser göttlicher Hirt, der du von dem himmlischen Thron auf die Erden herabgestiegen, ein verirrendes Schäflein zu suchen, und dich selbst der Grimmigkeit der Wölffen zur Beut überlassen, damit du dasselbe vom Tod bewahretest: O Sohn des lebendigen GOttes, der du all dein Blut vergossen, und dein Leben dargegeben, die Menschen aus der Dienstbarkeit des Teuffels zu erkauffen, und deiner ewigen Glückseligkeit theilhafftig zu machen: ich dancke dir demüthigist vor diese deine unendliche Liebe, welche dich mit so unermessener Bürde unserer Sünden, und so erschröcklicher Pein und Marter beladen hat, so wir durch unsere Sünden verdient hatten.

Ich dancke deinem göttlichen Hertzen, daß es sich wegen meiner betrübet hat, daß es sich in Abgrund der Schmertzen versencket, mir die ewige Freuden der himmlischen Glory zu erwerben.

Ich dancke deinen göttlichen Augen, die mit Süß- und Anmüthigkeiten erfüllt, für mich so offt die bittere Zäheren vergossen, und gleichsam durch einen Sündfluß der Thränen das Feuer der göttlichen Rach, so mich schon verzehren sollt, ausgelöschet.

Ich dancke deinem heiligsten Mund, welcher für mich Eßig und Gall getruncken, dadurch meine Unmäßigkeiten, und andere Verbrechen meines Mundes zu strafen.

Ich

Ich dancke deinem göttlichen Haupt, welches sich mit so vielen tödtlichen Dörneren für mich hat durchlöcheren lassen, die Wunden meines Ehrgeitzes zu heilen.

Ich dancke deinen allerheiligisten gutthätigen Händen und barmhertzigen Füssen, welche sich mit schmertzhafftist- gestumpten Näglen haben durchbohren lassen wegen meiner Sünden, welche ich mit meinen Händen begangen, und wegen meiner Nachläßigkeit, mich zum Guten zu begeben.

Ich dancke deinem allerreinist- unschuldigisten Fleisch, daß es sich mit so viel entsetzlichen Ruth- und Geissel-Streichen hat zerfetzen lassen, um hierdurch die unreinen und abscheulichen Laster meines Fleisches auszutilgen.

Was kan und solle ich dir doch thun, O mein göttlicher Heyland! um die übergrosse Liebe zu vergelten, die du mir durch Dargebung deines Bluts, und Erdultung des allerschmählichist- und schmertzhafftisten Tods hast erzeigt? Wann ich auch unendliche Leben hätte, und diese alle vor dich hergäbe, so könten sie doch den allertheuristen Werth des deinigen nimmermehr erreichen.

Ach! könte ich dir nur die allergeringste meiner Schuldigkeiten erweisen, O liebster JEsu! ich hab nur ein Leben, welches doch nicht mein, sondern dein ist, und welches ich zu verliehren willig und bereit bin; indem es in meinem Gewalt nicht stehet, selbes mir zu verlängeren; dieses opffere ich dir auf, O mein Seeligmacher, und bitte dich, solches, obschon

höchst

höchst armseeliges dir wohlgefällig seyn zu lassen; wiewohlen es mit so viel Lastereren bemacklet ist, als es Täg auf der Welt hat zugebracht.

Du selbst hast gesprochen, daß man seinem Freund kein grösseres Kennzeichen der Liebe geben könne, als vor ihn zu sterben: nun so protestire ich vor Himmel und Erden, daß ich vor dich sterben wolle: ich schencke dir mein Leben, welches ich doch über alle zeitliche Güter schätze; und wann es mir auch frey stunde zu sterben, oder nicht zu sterben, so wolte ich doch, meinen Tod zu suchen, bis in die äusserste Gräntzen der Welt mich verfügen, um dir hierdurch, O GOtt! meiner Erkäntlichkeit und Liebe ein Zeichen zu geben.

O mein Vatter! ich übergibe meinen Geist in deine Händ, und überlasse ihn deiner Barmhertzigkeit jetzt und in Ewigkeit.

Ich nimme den Tod gantz gern an, dich durch die Aufopfferung meines Lebens zu ehren, und durch die Vereinigung meiner Weesenheit zu zeigen, daß ich kein sauber nichts seye vor deinen Augen.

Ich nimme den Tod gantz gern an, um zu erkennen zu geben die unendliche Gutthaten, die du mir mitgetheilet hast durch die gantze Lebens-Zeit: zu erkennen zu geben die Gnaden, wormit du mich bereichert: die Gefahren, aus denen du mich erlediget: die Sünden, die du mir verziehen hast; vorderist aber, weil du mir mit so grosser Gedult zugewartet, und mich durch die H. Communion deines Leibs und

Bluts an der Tafel deiner H. Kirch so offt heimgesucht.

Ich nimme den Tod gantz gern an, um deiner Gerechtigkeit genug zu thun, dero Straf ich durch den Mißbrauch deiner Gnaden, und so viel und schwere begangene Sünden verdienet hab.

Ich nimme den Tod gantz gern an, um dir meinen Gehorsam zu bezeigen, und dem Sententz des Tods, so du über mich gesprochen, mich gantz unterthänig zu unterwerffen.

Ich nimme den Tod gantz gern an, um deinen bitteren Kelch zu trincken, und dem Exempel deiner allerheiligisten Mutter nachzufolgen: wie auch dir hierdurch meine Lieb zu bezeigen, und desto ehender deiner göttlichen Gegenwart zu geniessen.

O JEsu! mein GOtt, mein Vatter, und mein König! ich bitte dich durch deinen Tod, und deine Schmertzen, meinen Tod und alles Ubel, so ich anjetzo leide, zu seegnen. Verlasse mich nicht, wann ich von allen Menschen werde verlassen seyn, und wann die bösen Geister den größten Gewalt an mich ansetzen werden, mich in das ewige Verderben zu stürtzen. Schicke sodann den Fürsten der Englen mir zu helffen, und mich zu beschützen: benimme mir, wann es also seyn solle, allen menschlichen Trost; aber entziehe mir nicht deine göttliche Gnad; wann du mich verlassest in der Zeit, verlasse mich nicht in der Ewigkeit.

Ich glaube, mein Erlöser, in deine H. Kirchen, ich verzeihe allen meinen Feinden, ich widersprich

widersprich allen bösen Eingebungen des leidigen Satans, ich verlange eines Verlangens vor meinem letzten Abdruck mit gantz reumüthigen Hertzen, zu empfangen die sacramentalische Ledigsprechung von allen meinen Sünden. Ich hoffe durch die Vorbitt deiner allerheiligisten Mutter, die ich darum von gantzem Hertzen anruffe, daß du mir, O GOtt, werdest barmhertzig seyn, und mir die ewige Glückseeligkeit ertheilen.

Ich sprich nunmehro zu dir, O GOTT! was ich vielleicht sterbend zu dir nicht mehr werde sprechen können: **Mein Vatter, in deine Händ befihl ich meinen Geist!** dir allein befihl ich meine Seel, und Seelen-Heyl, und überlasse mich dir in allen und allen, sowohl jetzo, als in Ewigkeit.

Mein himmlischer Vatter! ich bitte dich durch die Liebe, die du zu deines liebsten Sohns JEsu Mutter tragest, und durch die Liebe, die dir dein Jungfräuliche Mutter jederzeit erzeiget hat, mir barmhertzig zu seyn, und mich in die Zahl deiner Auserwählten aufzunemmen, damit ich dich mit allen deinen Heiligen ehren, loben, und preisen möge in Ewigkeit,
Amen.

Zweytes Capitel.
Geistliche Lesung für den Krancken.

Erste Abhandlung.
Daß der Krancke den Tod nicht unmässig förchten solle.

Es gibt viele Menschen, welche auf dem Weeg der Tugend in anderen Stücken sich andächtig und eifrig erzeigen, aber wann es an das Sterben gehet, eine gewisse Schwachheit des Geistes an sich spühren lassen; weilen sie eine Forcht und Schröcken von dem Tod plagt.

Diese gar zu grosse Forcht fügt allen Tugenden einige Unbild zu, sonderbar denen theologischen, Glaub, Hoffnung, und Lieb. Wir müssen dann diese Forcht nicht auf uns liegen lassen, sondern noch beyzeiten vorbiegen.

§. 1.
Die allzugrosse Forcht des Tods widerstrebet dem H. Glauben.

Die alten Japonier stunden in der Meynung, als gäbe es keine andere Länder ausser ihrem Japonien, und dem nächst gelegenen China; nachdem sie aber von den Europäeren verstanden,

standen, daß es noch viele andere grosse und weitschichtige Länder gäbe, mächtige Königreiche, unzählige Völckerschafften, Städte und See-Port, haben sie erst angefangen voll der Erstaunung, ihre eigene Länder zu verachten, und ein Verlangen zu schöpfen nach den unserigen: eben also ist es lange Zeit dem Menschen ergangen, er hat nur das gegenwärtige erkennt, und von dem künftigen schier nichts gewußt: nun aber zeigt uns der Glaub ein anderes Reich, ein weitschichtiges, ein herrliches Reich, das Himmelreich; er entdeckt uns gantz neue Güter, welche kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, kein menschlicher Verstand ausdencken kan, wär es uns nicht eine Schand, wann wir solche Güter nicht sehen, ja gar nicht besitzen wolten: ist es nicht ein grosse Unbild für unseren heiligen Glauben, daß wir ein ewiges Leben zwar verlangen, aber nicht bald verlangen?

Wir betten alle Tag: Zukomme uns dein Reich; wir verstehen darunter: Zukomme uns bald dein Reich; unterdessen wann uns einfallt: wir seyen vielleicht von diesem Reich nicht weit entfernet, zucken und zitteren wir. Solten wir nicht vielmehr vor Freuden auffspringen, wie uns der HErr lehret Luc. 21. Sehet in die Höhe, und erhebet eure Häupter, dann eure Erlösung ist nahe? Solche Christen, welche in der Schoos der Kirchen gebohren und erzogen seyn, aber kein Hertz haben, müssen sich schämen vor den neubekehrten Heyden.

In der neuen Christenheit von Canada erkranckte eine arme Neugetaufte. Der Artzt

sprach ihr einen Muth zu, es seye nicht tödtlich. Die Krancke fieng an zu lächlen, und sagte zum Beichtvatter: Pater, dieser Herr wird wohl nicht wissen, daß ich eine Christin sey, sonst glaubete er nicht, daß es mir beschwerlich falle, die Erden zu verlassen, und in den Himmel zu ziehen.

O wie viele brauchten dieses Weibsbild für ihre Lehrmeisterin! Sie gedüncken sich gute Christen, und seynd es so viele Jahr; und dannoch wissen sie noch nicht, welche Begierd man zu dem Himmel tragen solle, da doch ein neubekehrtes Weib, frisch von der Barbarey und dem Götzendienst, dem Tod mit Freuden entgegen zieht.

Und in der Wahrheit, was ist dann so erschröckliches in dem Tod? In den Augen eines Heyden, sagt der H. Bernardus, ist der Tod ein grosses Ubel, aber in den Augen eines Christen ist der Tod unser gröste Fest-Tag, er ist unser Oster-Tag; dann der Tod ist nichts anders als ein Ubergang oder eine Reiß. Da müssen wir dann acht haben, von wannen wir wegreisen, und wohin wir reisen.

Ein Heyd oder ein böser Christ hat freylich den Tod zu fürchten, wie ein armer Sünder, dem man den Kercker aufmacht, damit man ihn zur Richtstatt führe; aber ein guter Christ, der sich keiner Tod-Sünd bewußt ist, höret von seinem bevorstehenden Tod mit Freud seines Hertzens. Wie ein unschuldiger Gefangener, der lang inn gelegen, endlich als unschuldig erkennet

net wird: man läßt ihn frey, ist er nicht voll des Trosts? Er kommt aus der Finstere in das Licht, aus den Ketten in die Freyheit, aus lauter liederlichen Leuten unter eine gute Gesellschafft.

Und was verlassen wir dann an diesem sterblichen Leben? Ein Land voll des Elends, voll der Armuth, voll der Mängel, voll der Unwissenheit, Kranckheit, Verfolgung, Unruhe, Schmertzen und Creutz: und an dessen Statt werden wir finden eine Wohnung des Friedens, eine vollkommene Ruhe, einen Uberfluß aller Güter ohne alles Ubel, ohne allen Verdruß. Ist dann dieser Tausch so sehr zu fürchten? Lassen wir den Heyden die Meynung: der Tod seye das erschröcklichste aus allen schröckbaren Dingen. Wir sollen sprechen mit Tertulliano: **Das kan ich nicht fürchten, was mich von aller Forcht befreyet.**

Was glauben wir dann endlich, da wir einen Himmel glauben? Wir glauben, es sey ein Besitz aller Glückseeligkeit, ein erstaunliche Erfindung einer göttlichen Weisheit, das äusserste einer göttlichen Allmacht, das höchste einer göttlichen Freygebigkeit, die letzte Würckung einer göttlichen Liebe, mit einem Wort, eine rechtschaffene Belohnung, mit welcher der himmlische Vatter seinem eigenen Sohn alle seine Mühseeligkeit, alle Schand, Schmertzen, Tod, anständig und vollkommen bezahlt. Kurtz, da wir einen Himmel glauben, glauben wir ein Gut, welches so viel werth ist, als GOtt selbst: ein so unvergleichliches Gut, welches uns GOtt

gleich macht, wie ein Eisen von dem Feuer dem Feuer gleich wird: ein solches Gut, daß, wann ein Tropffen davon in die Höll fiele, alle höllische Peinen dadurch gemilderet wurden, ja um ein Augenblick davon wurde ein jeder Verdammter Millionen Jahre gern leiden: ein Gut ohne alle Maaß, so derjenige selbst nicht fassen kan, der es genießt, und so lang geniessen wird, so lang GOtt GOtt seyn wird.

Wir solten GOtt inständig bitten, daß er gnädigist ein so glückliche Zeit uns beschleunigen wolle, und wir wollen lieber in unserem Elend, in unserem Kercker, in unserer Finsternuß versitzen, als zu jenem Königreich, welches so glücklich und ewig ist, würcklich abreisen, ist das nicht eine Unbild unseres H. Glaubens? Gehören wir nicht in die Zahl jener Unbesonnenen, welche im 105ten Psalm das erwünschliche Land für nichts gehalten haben?

§. 2.

Widerstrebet der H. Hoffnung.

Ja, werdet ihr sagen: wann ich in den Himmel käme; aber wer stehet mir gut darfür? Mein Krancker, das ist wieder ein Unbild wider die Hoffnung. Unsere Hoffnung steifft sich auf zwey Stück: auf den göttlichen Willen, der uns seelig zu machen verlangt, und auf den unsrigen, wann er sich darauf versteht. Von dem göttlichen Willen läßt sich nicht zweifflen. GOtt befihlt uns unter Straf der

Höll

Höll seelig zu werden: GOtt kauft uns den Himmel um sein Blut und sein Leben, er verspricht ihn uns so offt in der gantzen H. Schrifft, GOtt ordnet alles irrdische und himmlische, uns seelig zu machen, und für ein Pfand gibt er uns das Hochwürdige Gut. Wie könten wir an seinem Willen zweifflen?

Der Englische Lehrer sagt: Drey Stück machen uns Hoffnung: GOttes Vorsichtigkeit, Barmhertzigkeit, und Allmacht. Seine Vorsichtigkeit weiß alle Weeg, uns Gutes zu thun: seine Barmhertzigkeit bewegt ihn, aus allen diesen Weegen die bequemsten zu ergreiffen: seine Allmacht macht ihm alles dieses leicht; so seynd wir dann augenscheinlich versichert, daß uns von Seiten GOttes der Himmel gewiß ist.

Der gantze Zweiffel also fallt auf unseren Willen, welcher nur in seinem Unbestand beständig ist, und sich aus schlechter Ursach wegen verändert, wann ihn die Gnad nicht bevestiget: Er wird aber bestehen, dann GOtt ist mächtig ihn zu bevestigen. Rom. 14. Wann wir obsiegen müßten nur aus unseren Kräfften, freylich da wären wir hin; dann wir seynd umringt von unzahlbaren Feinden, welche voller Neid, Wuth, Bosheit, Arglist stecken; ja wir selbst ernähren in uns einen einheimischen Feind, die Begierlichkeit, welche nicht eher stirbt, als wir selbst:

Aber was können alle die uns schaden; indem wir wider alle und zu aller Zeit die Hülff

eines allmächtigen GOttes für uns haben, wann wir sie nur brauchen wollen? Warum sollen wir uns dann unmäßig förchten, warum bist du betrübt meine Seel, und warum verwirrest du mich? hoffe auf GOtt.

Es muß uns weder unser gegenwärtiger Stand, weder der vergangene verwirren; dann wie der geliebte Jünger sagt 1. Joan. 3. Wann unser Hertz uns nicht bestraft, haben wir Zuversicht. Wann wir dann in unserer Beicht die Wunden unserer Seel redlich entdeckt haben, Reu und Vorsatz gehabt haben, uns aus den Gelegenheiten ausgeschraufft haben, ja wohl auch geistliche Bücher, Buß-Werck, Gebett, öffteren Umgang mit den H. Geheimnussen gebraucht haben, wann wir unseren Nächsten Gutes gethan, ihm gern verziehen, wohl auch Gutes für Böses erwiesen haben, wann wir die Gnad der Beharrlichkeit beständig gewunschen haben, auch durch Fürbitt der Mutter GOttes so offt um dieselbige GOtt angeruffen, mein! warum förchten wir den Tod, aus Beysorg zu grund zu gehen? Heißt das nicht das Vertrauen auf GOtt umstürtzen, und den gantzen Grund des Christlichen Glaubens zertrennen?

Die eintzige Ursach also unserer unvernünftigen Forcht ist diese, daß wir die gründliche Ursachen unserer gewissen Hoffnung nicht betrachten, oder daß wir den Himmel zwar verlangen, aber den Weeg darzu, das ist, den Tod nicht wollen: wir möchten mit der Glory beklei-det werden, aber das Kleid unseres Elends wol-

len

len wir uns nicht ausziehen lassen. Wir seynd beschwert, (sagt der Apostel 2. Corinth. 5.) und seufftzen deßwegen; aber wir wollen das Kleid nicht ablegen, sondern ein neues darüber anziehen: ist aber diß auch billig, und recht?

Eine arme Bauers-Magd, wann sie eingeladen würde zur Hochzeit eines grossen Königs, wolte aber ihren Kittel nicht ablegen, wurde sie nicht von jedermann verlacht werden? Und wir thun noch schlechter. Wir werden eingeladen zur himmlischen Hochzeit, und seynd bös wider den Tod, welcher uns den Sack unseres armen Leibes abziehen will.

§. 3.

Widerstrebt der H. Liebe GOttes.

Die gröste Unbild aber von dieser Forcht und Weigerung leidet die Liebe: so lange wir in diesem sterblichen Leben seyn, stecken wir in einer unglückseligen Noth, GOtt offt zu beleidigen, offt beleidigen zu sehen, und wann wir ihn schon lieben, noch gar unvollkommen zu lieben. Läßliche Sünden begehen wir noch offt: dann wann wir schon eine jede läßliche Sünd ins besonder vermeiden können, so werden wir doch alle, und auf eine lange Zeit solche nicht vermeiden. Von anderen aber müssen wir wohl sehen, daß GOtt auf das schwereste fort und fort beleidiget werde; dann was ist die Welt anders, als ein Hauffen Menschen,

die

die in einem Sündfluß der Bosheit versencket seynd?

Wann wir aber auch schon vermeynen, wir lieben GOtt, so lieben wir ihn sehr unvollkommen. Unser Liebes-Feuer hat sehr viel Aschen und Rauch, also zwar, daß wir es selbst nicht recht sehen können. Darum wissen wir nicht, ob wir wahrhafftig GOtt lieben: aus dieser elenden Noth reißt uns der Tod auf einmal heraus: der Tod befreyet uns von aller Sünd; dann er ist, wie der Heil. Ambrosius sagt l. de bono mortis, eine Begräbnuß aller Sünden. Er erlöset uns von allen läßlichen Sünden, von Gefahren der Tod-Sünden, von aller Gefahr des Heyls.

Offt nimt GOtt einige Auserwählte frühzeitig hinweg, weil er vorsiehet, sie wurden sonst nicht mehr sicher gewesen seyn: er ist uns entrissen worden, damit die Bosheit seine gute Meynung nicht änderte, und damit das böse Weesen seinen Willen nicht betrügen möchte. Sap. 4. Der Mensch ist so gebrechlich, sein Will ist so wanckelbar, seine Neigungen so widerspenstig, die Gelegenheiten so betrüglich, der Versucher so schlau, daß wir kaum hoffen könten, in die Länge sicher zu seyn: nur der Tod hilfft uns hinaus.

Der Tod macht auch, daß wir nicht mehr sehen dürffen, wie offt und schwerlich GOtt beleidiget werde: wann wir GOtt wahrhaftig liebten, müßten wir mit David bekennen: Ich bin unmächtig worden vor Menge der Ubertretteren des Gesatzes. Ps. 118. Ja wohl

müssen

müssen wir in dieser Welt unter Scorpionen leben. Ezech. 2.

Wir hätten also billige Ursach, GOtt eyfrig zu bitten, er wolle uns bald wegnehmen aus einem Land, wo seine unbegreiffliche Majestät so gottlos und greulich verletzet wird, und uns übersetzen in jenes glückseelige Land, wo er ohne Unterlaß gelobet und geliebet wird. Glückseelig, die in deinem Hauß wohnen, O HErr! in alle Ewigkeit werden sie dich loben. Psalm 83.

§. 4.

Widerlegung des Vorwands, warum ein längeres Leben gewünschet wird.

Man sagt aber: ich verlange ein längeres Leben nur aus der Ursach, damit ich mehrere Verdienst sammle, und vor GOtt vollkommner erscheine, gleichwie eine Braut bey dem Bräutigam Ehr einlegt, wann sie ein längere Zeit anwendet, sich noch besser auszuzieren.

Diese Ursach scheinet sehr schön, aber wie schwach sie seye, zeiget der H. Augustinus, da er sagt, es ist noch weit vollkommener, wann wir gleich sterben wollen: Quod nolunt, ut perfecti sint, velint, & perfecti sunt. *in Matth.* Sie wollen nicht sterben, damit sie vollkommen werden, wollen sie sterben, so seynd sie vollkommen.

Laßt uns aber auch die vollkommniste Liebe unsers

unsers elenden Lebens mit derjenigen Liebe vergleichen, welche die Seelige in dem Himmel haben. Wann unsere Liebe auch groß ist, ist es ein kleines Feuerlein: die Liebe in dem Himmel ist wie ein Brenn-Ofen: Ignis Domini in Sion, & Caminus ejus in Jerusalem. *Isa.* 21. Das Feuer des HErrn ist in Sion, das ist unsere Lieb, aber in Jerusalem ist es ein gantzer Feuer-Ofen, das ist, die Liebe in dem Himmel. Diese himmlische Lieb hat drey vortreffliche Vorzüg über die unsrige. Sie ist rein, hefftig, unauslöschlich.

Die Seelige lieben GOtt nicht nur auf eine solche Weis wie wir; sondern sie lieben nichts anders, können auch nichts anders lieben: wir aber lieben nebst GOtt noch allerhand, oder doch uns selbst: wann wir schon nicht wollen, daß unser Hertz einen anderen Herrn, als GOtt hätte, stellen wir ihm doch einen anderen kleineren Herrn an die Seiten.

Also ist unsere Liebe niemals recht rein; dann wir vergessen uns niemals gantz, und unsere Liebe verwandlet uns niemals gantz in den Geliebten.

Auch ist die Liebe in diesem Leben allezeit schwach: wir sehen die ewige Sonn nie anderst, als durch einen Nebel erschaffener Gleichnussen. Wie wir erkennen, so lieben wir auch: aber in dem Himmel da werden wir ihn sehen, wie Er ist. 1. Joan. 3. Da werden wir ihn dann auch lieben ohne Verhindernuß, ohne Dunckelheit.

End-

Endlich ist unsere Lieb hier auf Erden eine gar schwache Flamm, welche mit einem Hauch ausgelöscht werden kan: aber die Liebe der Seeligen ist eine lebhaffte, ist eine unauslöschliche Flamm: diese kan nicht abnehmen, auch nicht einmal vermindert werden. So ist ja ein grosse Unbild wider die göttliche Lieb nicht nur, daß wir den Tod so sehr förchten, sondern auch, wann wir ihn nicht ausdrücklich und eifrig begehren.

Der grosse Diener GOttes, Cardinal Bellarmin, versicheret uns, daß in dem Feegfeuer neben dem grossen Kercker für die merckliche Sünder noch ein Ort seye für diejenige, welche eine schlechte Begierd zu der ewigen Seeligkeit getragen haben; wie weit anders haben die alten Christen gedenckt, von welchen der H. Chrysostomus uns berichtet, daß sie bey der Leich-Begängnuß offentliche Freuden-Gesänger, wie in einem Triumph, gesungen haben. Sie getraueten sich nicht zu sagen, daß der Verschiedene verstorben seye, sondern er seye zu einem rechten Leben erstanden; dann sie verlangten alle gleichermassen die Erden zu verlassen, damit sie nur bald zu der Anschauung GOttes gelangen möchten.

Wir wollen an statt dessen in uns ein gottseeliges Verlangen erwecken, und ein H. Ungedult, wann der Tod zu lang ausbleibt. Zu diesem End wollen wir bey einer jeden H. Communion uns ausdrücklich richten, alle Straffen, welche uns zustossen, werden Genugthuungen seyn, wann wir sie freywillig und in Vereini-

gung mit dem göttlichen Willen auf uns nehmen.

§. 5.

Wie der Tod ein dreyfaches höchst-verdienstliches Opffer seyn könne.

Dieses voraus gesetzt, laßt uns bedencken, was für ein grosses Opffer es seye, GOtt sein Leben aufopfferen: dieses ist allein ein Opffer, alles andere heißt nur geschenckt; geopfferet heißt, daß das Opffer sterbe, und zerstöhret werde. In dem Alten Testament gabe es dreyerley Opffer: Brand-Opffer, Versöhn-Opffer, Danck-Opffer, wie der H. Thomas meldet. Auch wir sollen zu einem dreyfachen Ziel unser Leben GOTT aufopfferen: zu einem Brand-Opffer, das ist, zur Erkantnuß der allerhöchsten Herrschafft, welche GOtt vollkommen über uns hat. Alle Jüdische Opffer seynd schlechter, als das Leben eines eintzigen Christen: es waren Thier, und wir seynd Menschen. Auch unser Leib ist geheiliget durch den Tauf, durch die Firmung, durch die unsterbliche Seel, durch das H. Sacrament, und wird in Ewigkeit über alle Sonnen glantzen.

So soll dann ein Büssender seinen GOtt also anreden: Mein GOtt, damit die gantze Welt erkenne, wie sehr ich dich schätze und liebe, will ich dir zu lieb, mein GOtt, die allerliebste Sach, die ich hab, gern anlassen, das ist, mein Leben. Dieses Leben opffere ich dir mit bestem Willen deiner höchsten

Macht zu Ehren: freylich köntest du weit mehr forderen, aber ich habe nichts anders mehr. Nimm dann meinen Tod an, eine schlechte Sach, aber mit dem Tod Christi vereiniqt, in dieser Vereinigung wirst du es genehm halten.

Nimm dir dann, O HErr, deine Ehr aus meinem zeitlichen Untergang, und laß deine Unsterblichkeit aus meiner Sterblichkeit desto heller hervor glantzen, du selbst hast durch deinen eingebohrnen Sohn uns versicheret, es gebe keine grössere Liebe, als daß man sein Leben für den Geliebten dargebe: Siehe, O HErr! mein Leben ist dein, ich schencke dirs so redlich, daß, wann ich den Tod auch vermeiden könte, ichs dannoch nicht thäte.

Das zweyte Opffer ist das Versöhn-Opffer, auch dieses können wir durch den Tod der göttlichen Gerechtigkeit aufopfferen. Alle Sünden stammen von einer dreyfachen unordentlichen Liebe, der Ehr, des Wollusts, und des Reichthums. Der Tod straft alles ab, da er alles hinweg nimmt, Ehr, Wollust, und Reichthum.

Jene Häuser, in welchen man wider den höchsten HErrn zusammen geschworen, läßt man niederreissen: ein solches Hauß ist unser Leib: die Sinn haben viel wider den höchsten HErrn ausgedenckt, und auch ausgeübt. Auf Befehl der göttlichen Gerechtigkeit kommt der Tod: er wirft dieses Hauß zu Boden.

So soll dann ein Bůsser bey annahendem Tod sich vor GOtt niederwerffen, und vor ihm bekennen, was er so vielfåltig, so unterschiedlich, so boshafft wider ihn begangen, mit tieffister Demuth soll er sprechen: O geduldigister Schöpffer, O wie offt håtte ich verdienet, aus der Zahl der Lebendigen ausgelöscht zu werden: ich weiß, daß ein einzige läßliche Sůnd den zeitlichen Tod verdient, wie offt hab ich den Tod verschuldt! sollte ich mich weigeren, ihn ein einzigesmal auszustehen? Nein! mein HErr, ich nimme ihn willigst an: ich verlange ihn, ja es freuet mich sehr, daß dir hierdurch ein Genůge geleistet wird.

Es freuet mich, daß diese ausgelassene Augen bis zum End der Welt geschlossen verbleiben werden.

Es freuet mich, daß diese Zung, diese eitle, lůgenhaffte, ehrabschneiderische Zung von denen Würmern aufgezehret werde.

Es freuet mich, daß diese Hånd und Fůß zu dem Ubel unbeweglich werden, und unter einem Grabstein liegen.

Es freuet mich, daß dieses Hertz, welches so offt wider dich ein Götzen-Tempel worden ist, sich nimmermehr wider dich erheben kan.

Diß gebůhrt sich, mein GOtt, daß deine Gerechtigkeit durch sich selbsten ihre Unbilden herein bringet: ich erkenne und verehre auf das tieffeste die allerschönste Ordnung, welche du gegen mir gebrauchest:

ich hab leben wollen nach meinem Willen, und du lässest mich sterben nach deinem Willen.

Letztlich ist uns noch übrig das dritte Opffer, welches ein Friedens-Opffer genennt worden, und zur Dancksagung für die empfangene Gutthaten, oder neue Gnaden zu erhalten, angesehen war, wie der H. Thomas lehret. Dieses Opffer wird höchst billig von uns erfordert, und der Tod gibt uns hierzu eine schöne und kostbare Gelegenheit.

Gesetzt, ein Gast wäre in einem königlichen Pallast lange Zeit reichlich gehalten worden, nicht wie ein Gast, sondern wie ein Herr, mit genauer Bedienung von allen Seiten her, er sollte jetzt Abschied nehmen, wolte aber seinem allerhöchsten Gutthäter nicht mit einem Wörtlein Danck sagen, wäre dieses nicht eine Undanckbarkeit, dero sich ein unvernünftiges Thier schämen könte? Nun wissen wir, daß uns GOtt längere oder kürtzere Zeit unvergleichlich freygebiger gehalten habe, so wäre ja unser Undanck noch weit abscheulicher, wann wir aus dieser so ansehnlichen Herberg ohne Dancksagung abscheiden sollten.

Bedencke dich, meine Seel, wie viele, wie unterschiedliche, wie vortreffliche Gnaden hast du in deinem Leben empfangen, wie grosse Bedienung haben dir alle Geschöpf, sogar die Engel nicht ausgenommen, erweisen müssen.

Mußt du nicht erstaunen bey dieser Freygebigkeit GOttes? mußt du dich nicht besinnen,

wo du auch etwas hernehmest, einem solchen Gutthäter dich danckbar zu bezeigen, was werde ich dem HErrn entgegen geben für alles das, was er mir gegeben hat?

Antwort, meine Seel, Antwort! Den heylsamen Kelch will ich nehmen, diesen bitteren Kelch meines Tods will ich danckbarlich trincken für so viele, so grosse Gutthaten: es soll mir ein angenehmer, ein süsser Kelch seyn, welcher mir gereichet wird von einer so heiligen, so billigen, so liebreichen Hand.

Ich wünsche, O HErr, daß ich tausend Leben hätte, ich wolte sie alle tausend aus Liebe deiner nacheinander dir aufopfferen, für so viel tausend und tausend Gnaden wolte ich tausend Leiber auf deinen Augenwinck von Hertzen gern dir zurück geben.

Mein GOtt! du bist für mich gestorben, wann nichts anders wär, so ist ja dein Leben allein unendlich mehr werth, als alle Leben aller möglichen Geschöpffen, so wäre dieses schon allein genug, mich zum Tod zu verpflichten aus Danckbarkeit.

Wann ich kein sterblicher Mensch wäre, so wolte ich dich um Erlaubnuß bitten zu sterben, damit ich deiner überhäuffigen Liebe gegen mich begegnen könte.

Mein elendes und verächtliches Leben ist tausendfach dein, aber wann es gantz mein wär, und in meinem Gewalt stünde, so

so sollte es dir gehören, und in deiner Willkühr stehen, weil ich sehe, daß ich sonst gar nichts habe für deine unendliche Gutthaten, dir in etwas danckbar zu seyn.

Solche Gedancken soll ein Krancker sich zum Trost seyn lassen, durch diese soll er seinen Tod heiligen: er thäte eine Unbild an seinem heiligen Glauben, der göttlichen Hoffnung, und der Christlichen Liebe, wann er anderst gedächte.

Auf diese wird er sich ohne Beschwernuß zu dem Tod bereiten, und wann dieser anklopft, wird er es mit einem heiteren Angesicht anhören, und dieses Opffer zu entrichten, mit Freuden zu seinem GOtt eilen, er wird nicht aus der Zahl jener Unglückseeligen seyn, welche die Verordnung GOttes zwar noch annehmen, aber wider Willen annehmen, wie ein Schlacht-Thier, welches geopffert wird, aber mit Gewalt: nein! gern, und mit Willen wollen wir diese letzte Ehr unserm GOtt erweisen, und ihn groß machen mit unserem Sterben.

Zweyte Abhandlung Geistlicher Lesung.

Von jenen Tugenden, und trostreichen Gedancken, in welchen sich der Krancke üben soll.

§. 1.

Von der vollkommenen Ergebenheit seiner selbst in den Willen GOttes.

Ergibe dich deinem liebsten GOtt von innerstem Grund deines Hertzens, und unterwirf deinen Willen in allen demüthigist dem allerheiligisten Willen GOttes, und seiner weisisten Anordnung; dann allein durch dieses, und anderst nicht, wirst du einen wahren und beständigen Hertzens-Frieden erlangen: durch dieses wird an Tag kommen, daß du eine wahre Liebe GOttes habest.

Derohalben gibe dich zur Ruhe; schicke dir hernach der gütige GOTT zu Widriges oder Gutes, lasse er dich wandlen in der Finsternuß, oder in dem Licht: du übertrage alles, so viel möglich, mit gantz gesetztem ruhigen Gemüth; ja lobe und dancke GOtt um alles. Wann es dir vorkommt, als müßtest du vor Finstere und Trückne deines Geistes gleichsam verschmachten, ja denen Aengsten und Trüb-

salen

salen fast unterliegen: anbey aber mit dem göttlichen Willen gantz vereinigt, dein Elend und Betrübnuß GOtt zu lieb mit ruhiger Gedult überträgest, so bist du GOtt, ohne Vergleich, weit lieber und angenehmer, als wann du mit häuffigem Licht von GOtt bestrahlet, innerlich mit Trost und Süßigkeit gantz angefüllet wärest.

Wann dir der Willen GOttes nur angenehm ist, da er verlanget, daß du sollest leben und gesund seyn: hingegen verdrüßlich fallet, da er will, daß du sollest kranck seyn, oder gar sterben, so bist du noch nicht vollkommen GOtt ergeben, und dein Hertz noch nicht gäntzlich gerecht. Dahero, so du willst, daß dein Hertz nicht verkehrt seye, so unterwirf es in allen dem göttlichen Willen, so allezeit gerecht ist.

Lasse GOtt mit dir umgehen, wie er will, im Leben und Tod, in der Zeit, und in der Ewigkeit; schalte und walte GOtt mit deiner Seel und Leib, mit deinen Freunden und Angehörigen, mit allen deinen Geschäfften und Eigenthum, wie es ihm gefällig ist. Wünsche nur, daß jederzeit sein Wille geschehe: und eben dieser göttliche Will sey dein eintziger und bester Trost. Sage zu GOtt: HErr, wie du von Ewigkeit her gewollt, also geschehe es, und nicht, wie ich will. Es geschehe in mir, und von mir, wie auch von allen Menschen, dein allerheiligster und liebster Will, anjetzo und zu allen Zeiten. Du kanst nichts bessers begehren, kein fürtrefflicheres

res Gebett verrichten vor GOtt, als wann du begehrest, daß sein Will geschehe.

Solltest du auch von kurtzer Zeit her erst angefangen haben, besser zu leben, und anjetzo gleich sterben müssen, nichts destoweniger gibe dich in göttlichen Willen: und verlange nicht zu wissen, oder nachzuforschen, ob dich GOtt nach dem Tod in das Fegfeuer schicken, oder gleich in Himmel aufnehmen werde. Lasse dir die Annehmlichkeit seiner Barmhertzigkeit also gefallen, daß dir nicht mißfalle die Schönheit seiner Gerechtigkeit.

Der Schluß eines gantz ergebenen Menschen ist dieser: Mein HErr und GOtt, wann es zu deinem Lob gereichete, daß ich nach meinem Hinscheiden fünffzig Jahr in dem Fegfeuer leidete, wolte ich mich gleich zu deinen Füssen werffen, und zu deiner Ehr jene Peinen gantz willig annehmen.

Die heiligen Vätter behaupten, daß der, welcher die Gerechtigkeit GOttes gegen sich eben so erbietig, als die Barmhertzigkeit GOttes zu ewiger Ehr und Glory der göttlichen Majestät annimmt, liebt und ehrt, eben so leicht aller seiner Sünden, und verdienter Strafen vollkommene Nachlassung erlangt, so leicht ein Wasser-Tröpflein in einem Feuer-Ofen verzehret wird.

Es will dir GOtt als einem Menschen eines guten Willens günstig seyn: er will dich seiner ewigen Glückseeligkeit theilhaftig machen. Er will dieses, weil er höchst gütig und barmhertzig ist: er bedarf deiner Güter nicht, sondern

ver-

verlangt ein Hertz, so sich gantz zu ihm gewendt, so gäntzlich und in einem heiligen Vertrauen auf ihn gegründet ist, gleich jenem, so er gefunden in jenem Mörder, zu dem er am Creutz hangend gesprochen: Heut noch wirst du bey mir im Paradeys seyn.

Wann du ein solches Hertz haben wirst, so wirst du unmöglich können von ihm abgesönderet werden; dann er wird dir sowohl im Leben als Tod mit einer mehr dann vätterlichen Liebe beystehen: er wird vollkommen halten, was er durch seinen Propheten versprochen mit diesen Worten: Gleichwie ein Mutter tröstet ihre Kinder, also werd auch ich euch trösten, und ihr werdet in Jerusalem getröstet werden, und ihr werdet sehen, und frolocken, und euer Hertz wird sich erfreuen. Isa. 66.

§. 2.

Wollen, was GOtt will, ist ein Begriff aller Glückseeligkeit.

Wann ein Glückseeligkeit auf Erden kan gefunden werden, so besitzen diese vor allen jene Gottliebende Seelen, welche mit dem Willen GOttes in allen vereiniget seynd: welche nichts wollen als was GOtt will, wie GOtt will, wann GOtt will. Dann gleichwie die Seelige im Himmel, weil ihr und GOttes Will vollkommen nur einerley Willen ist, durch keine Sach können betrübt werden, solten sie

auch ihre liebsten Freund, ja sogar ihre eigene Elteren oder Kinder in denen höllischen Flammen sehen: also auch kan eine GOtt aufrichtigliebende Seel, so durchaus mit dem göttlichen Willen vereiniget, durch kein Creutz und Trübsal in ihrer Gemüths-Ruhe gestöhret werden; weil ihr alles lieb und recht, was ihr GOtt, als ihr liebster Vatter gibt, und zuschickt, Glück oder Unglück, Freud oder Leid, Gesundheit oder Kranckheit, Leben oder Tod. Es ist alles von GOtt, heißt es auch bey ihr, wie bey Job. Der HErr hats gegeben, der HErr hats genommen, gleichwie es dem HErrn gefallen, also ist es geschehen: der Namen des HErrn seye gebenedeyet in Ewigkeit.

Solche kluge, in GOtt und seinem heiligisten Willen vollständig ruhende Seelen, lassen sich von GOttes Hand führen und regieren, als wie ein Kind von seiner Mutter: es ist ihnen dabey so wohl, als wann sie in einem Paradeys von GOtt selbst bey der Hand gleichsam nur spatzieren geführt würden: es ist ihnen so ergötzlich, als wann sie mit einem heiligen Joannes auf der Brust und Hertzen JESU ruheten und schlaffeten; ja so wohl, als wann sie die Seeligkeit schon in diesem Leben geniesseten, und mit einem Wort: Sie haben gleichsam den Himmel schon auf Erden.

Der H. Abt Deicola ware allzeit lustig und frölich, und als er deßwegen befragt wurde, warum er mitten in seinem Creutz und Leiden niemalen betrübt noch traurig, sondern allezeit

zeit lustig und frölich gefunden würde, sagt er diese Worte allein: Christum à me tollere nemo potest. Niemand kan mir Christum aus meinem Hertzen nehmen, darum lache ich, und bin frölich allezeit. Und dieses nicht unbillig; dann wo man thut, was GOtt will, da ist ein Himmel und süsses Paradeys: wo aber der Himmel ist, da ist man nicht traurig, sondern allezeit lustig und frölich.

Da ist aber wohl zu mercken die Lehr des H. Francisci von Sales, so also spricht: Es klecket nicht, wollen was GOtt will, sondern es ist vonnöthen, daß man es wolle auf jene Weis, und allen jenen Umständen, wie es GOtt will. Als zum Exempel: Zur Zeit der Kranckheit müssen wir auch wollen kranck seyn, nur allein, weil es GOtt also will, und zwar an eben dieser, und keiner anderen Kranckheit, in eben diesem Ort, und eben dieser Zeit, und unter diesen Persohnen, wie es GOtt geschicket. Kurtz: es ist vonnöthen, daß sein heiligister Will in allen Sachen unser Richtschnur seye. O wie glückseelig seynd jene, welche von Hertzensgrund sagen können. O GOtt! mache nur, was dir gefällt, und wie es dir gefällt. Ich bin dein Knecht, ein Sohn deiner Magd. Dein bin ich, mache mich seelig. Tuus sum ego, salvum me fac. Psal. 118. v. 94.

§. 3.

§. 3.

Wollen, was GOtt will, ist ein Begriff aller Vollkommenheit.

Im Jahr 523. war ein Bischof auf dem Concilio zu Uzeck, der hieß quod vult Deus; was GOtt will. Es war auch ein anderer dieses Namens, Bischof zu Carthago, ein gar heiliger Mann, so zu Neapel sein heiliges Leben beschlossen. Diesen Namen sollen auch alle Christen haben: **Was GOtt will**; sintemalen diese Tugend ein Begriff aller anderen Tugenden, ein Kern der wahren Vollkommenheit, ja eine sehr kurtze, sichere und leichte Himmels-Straß ist für alle Stånd der Menschen auf dieser Welt. Dann gleichwie der eigene Willen ein gifftige Wurtzel ist aller Unvollkommenheit, Sünd und Laster; massen derselbe von der verderbten Natur geleitet wird, also zwar, daß ein H. Bernardus aufruffet: Cesset propria voluntas, & infernus non erit. **Wår der eigene Wille nicht**, so wåre keine Höll. Also muß nothwendig eine vollkommene Gleichförmigkeit mit dem Willen GOttes alle Tugend und Heiligkeit in sich einschliessen, weilen selbe den Willen GOttes, so von seiner unendlichen Heiligkeit regieret wird, für seine Richtschnur hat.

Ein gewisser fürnehmer Doctor (wie man darfür hålt, so war es Taulerus selbst) bate GOtt acht Jahr lang mit stetem und inbrünstigem Gebett, er wolte ihm doch einen Menschen

schen zuschicken, von dem er den Weeg der Vollkommenheit und Wahrheit lernen möchte: einstens hörte er eine Stimm, die zu ihm sprach: Gehe zu der Kirchthür, allda wirst du einen Menschen finden, der dich in allen dem, so du zu wissen begehrst, unterweisen wird. Als er dann hingieng, traf er einen armen Bettler an, welcher gantz zerlumpt, barfuß, mit schadhafft- und kothigen Füssen vor der Kirch heraus war: diesen grüßte er alsobald, und sprach zu ihm: GOtt gebe dir einen guten Tag; dem antwortete der Bettler: ich weiß mich nicht zu erinneren, daß ich jemalen einen bösen Tag gehabt hab. Darauf spricht der Doctor: GOtt gebe dir dann Glück und Seegen; hierauf antwortete der Bettler: ich habe nie kein Unglück gehabt. So seye nun seelig, sagte der Doctor. Ich bin auch niemal unseelig geweßt, antwortet der Bettler.

Der Doctor verwunderte sich über so seltsame Antworten, und bate den Bettler, er solte ihm diese seine Antworten besser erklären. Darauf sprach der Bettler: so mercket, was ich euch sagen will. Ihr habt mir erstlich einen guten Tag gewunschen, darauf ich euch geantwortet, daß ich niemal einen bösen Tag gehabt, und also ist es: dann wann ich Hunger und Durst leide, so lob und danck ich GOtt darum; leide ich Hitz oder Kälte, so danck und lob ich abermal GOtt darfür; hab ich ein anderes Creutz, preise ich gleichfalls meinen GOtt, und dencke gleich, als wann GOtt zu mir sagte: dieses Creutz leg ich dir auf: diesen bitteren

Kelch bring ich dir zu: liebes Kind, hast du mich lieb, so thue mir Bescheid: also wird mir alle Widerwärtigkeit süß, folglich weiß ich von keinem bösen Tag.

Vors andere habt ihr mir Glück und Seegen gewunschen; ich aber hab geantwortet, daß ich niemal ein Unglück gehabt, und ist diesem also; dann ich mich allezeit in den Willen GOttes ergibe, mit Versicherung, daß alles dasjenige, was GOtt thut, oder ordnet, anderst nicht, als gut seyn kan: dessentwegen halte ich dasjenige, so er mir zuschicket, für das allerbeste. Weiters habt ihr mir die Seeligkeit gewunschen, darauf ich geantwortet, daß ich niemal unseelig gewesen, weil ich nemlich den Willen GOttes für meine gröste Seeligkeit erwählet, und mich mit demselben gantz vereiniget, mit einem Wort: ich bin in den Willen GOttes allbereit so sehr versenckt, daß ich anders nichts kan, noch mag wöllen, als was GOtt will, oder nicht will.

Nachdem der Bettler seine Rede vollendet, fragt ihn der Doctor abermals: Sag mir aber, mein glückseeliger Armer, wann dich GOtt in die Höll schicken wolte, was woltest du darzu sagen? würdest du zufrieden seyn? Ja, sagte er, er wolte zwar zufrieden seyn: doch hätte er zween starcke Arm, nemlich den Arm der Liebe, und den Arm der Demuth, mit diesen wolte er seinen liebsten GOtt so starck umfangen, und einschliessen, daß er GOtt mit sich hinunter ziehen würde: alsdann aber wäre ihm viel lieber, und ein grösserer Trost, mit GOtt in

der

der Höll zu seyn, als ohne ihn in dem Himmel. Aus welchen dann der Doctor verstanden, daß die vollkommene Ergebenheit in den Willen GOttes, samt einer aufrichtigen Lieb und tieffer Demuth ein Begriff aller Vollkommenheit, und sichere Weeg zum Himmel seye: ja der Himmel selbst auf Erden.

Derohalben, lieber Christ, vereinige deinen Willen jederzeit, sonderbar in deiner Kranckheit, mit dem Willen GOttes: seye nicht von der Gattung jener Thörichten, welche dencken und sagen: Ich wolte zwar gern sterben, aber noch ist es mir zu fruhe. Ach! Lieber, was richtest du dir selbst ein so hohes Creutz auf, daß du nur mehrer Stapffel habest, daran du desto länger dem Tod zusteigest: es wird dich ein längerer Verzug zum Sterben nicht bereiter oder hurtiger machen; wann auch solcher Verzug vorüber, würdest du noch länger verziehen wollen, und vielleicht um so weniger bereitet seyn. Längerer Verschub hat viele nur ärger gemacht. Nicht wollen sterben, ist ein üble Vorbereitung zum Tod. Derjenige hats halb überwunden, der alsdann will, wann derjenige will, der nichts übles wollen kan. So lasse dann alle Ausflucht und übrige Ausreden fahren, und sag von Hertzen: Wann, und wie es dem HErrn gefällt, also geschehe es.

Der heilige Franciscus von Sales pflegte zu sagen: es seye nicht möglich, daß GOtt eine Seel ewig von sich verstosse, welche vor ihrem Abscheiden sich vollkommen mit dem Willen

GOttes

GOttes vereiniget. Dahero auch geschehen, daß, wann er einem Sterbenden beygestanden, er alle Kräfften angewendet, damit selber sich der göttlichen Anordnung gäntzlich unterwerffe, und redete fast nichts anders, als von dieser Sach. Seine Wort waren diese: O GOtt! dein heiligister Will geschehe. Also seye es, wann es dir, O himmlischer Vatter, also gefället. Mein GOtt und HErr, nicht mein, sondern dein Will geschehe.

§. 4.

Von der gemeinen Klag der Krancken, daß sie nicht betten können.

Alles hat seine Zeit. Es ist ein andere Zeit zu leiden, und ein andere dem Gebett abzuwarten. Gleichwie man auch die Frücht auf den Bäumen nicht suchen muß in dem Frühling, oder zur Winters-Zeit. Unser Leib ist nicht aus Ertz gegossen, daß er zugleich könne leiden, und arbeiten. GOtt befreyet uns von dem Würcken, wann er uns beruffet zu den Leiden.

Es werden Krancke gefunden, welche, wann sie sich in das Krancken-Beth geworffen sehen, sich nicht so viel beklagen wegen der Schmertzen, als wegen der Untauglichkeit, GOtt zu dienen auf jene Weis, wie es von ihnen bey gesundem Leib geschehen. In welchen aber sie sich selbst betrügen; dann ein Stund im Leiden, und zwar aus Liebe und Gehorsam gegen den Willen GOttes, ist weit schätzbarer, als viele

viele Täg, so man in Arbeit, aber mit mindere Liebe zugebracht.

Allein da hafftet es: wir wollen allezeit GOtt dienen nach unserem Willen, und nicht nach dem Willen GOttes, auf jene Weis, wie wir wollen, und nicht, wie GOtt will; da wir doch unseren Willen nur allein so weit lieben sollen, als er mit dem göttlichen gleichförmig ist. Wann GOtt will, wir sollen kranck seyn, wollen wir gesund seyn: wann er will, daß wir ihme mit Leiden dienen sollen, verlangen wir ihm zu dienen mit der Arbeit: wann er begehret, wir sollen die Gedult üben, wollen wir uns in der Andacht, in dem Gebett, in der Demuth, oder einer anderen Tugend üben, nicht darum, weilen solche GOtt angenehmer, sondern weilen sie uns dermalen anständiger. Wir lieben die Tugend, so in Honig, nicht aber in Gall eingemacht. Der Calvari-Berg gefallet uns nicht also, als wie der Berg Thabor, und zwar um so vielmehr, weilen wir auf diesem gern unsere Hütten möchten aufschlagen, und beständig darauf verbleiben.

Mit einem Wort, die Ursach dessen ist, weilen wir lieber möchten gesund, als kranck seyn, und auf solche Weis lieben wir GOtt ungleich, anderst in der Kranckheit, anderst in der Gesundheit. Wir lieben ihn mehrer, wann er uns liebkoset, als wann er uns züchtiget, und also betrügen wir uns: dann an statt GOtt selbst zu lieben, lieben wir vielmehr seine Gutthat. Wer GOtt aufrichtig liebet, liebet ihn zu allen Zeiten, in der Kranckheit und Gesund-

heit, in Wohl- und Ubelergehen, in Leid und in Freud: weil auch GOtt in sich selbst allezeit gleich ist.

Eine gewisse Person konte wegen langwieriger Kranckheit dem innerlichen Gebett nicht abwarten, so doch ihr Hertzens-Freud und eintziges Leben ware: beklagte sich derowegen bey dem H. Franciscum von Sales, der ihr also geantwortet: Lasset euch nicht mißfallen, daß ihr müsset das Beth hüten, und also die Betrachtung unterlassen: dann die Streich der vätterlichen Hand GOttes übertragen, ist gewißlich kein minderes gutes Werck, als das Betrachten: indem es ja weit besser ist, mit unserm Erlöser an dem Creutz hangen, als ihn nur von weitem ansehen. Ich weiß, daß ihr in diesem euren Krancken-Beth täglich wohl tausendmal euer Hertz in die Hand GOttes übergebet: und dieses ist genug. Gehorsamet denen Leib-Aertzten, und wann diese euch einige geistliche Ubungen verbieten, entweder das mündlich- oder innerliche Gebett, oder wohl auch die Tag-Zeiten, (die Schuß-Gebettlein allein ausgenommen) bitt ich euch, so viel ich kan, seyet doch in allen gehorsam; dann GOtt hat es also befohlen. Wann ihr genesen, und die Kräfften erholet, könnet ihr nach und nach die alte Strassen antretten, und ihr werdet erfahren, daß ihr mit der Hülf GOttes einen grossen Fortgang machen werdet. Geist Salesii f. 416.

§. 5.

§. 5.
Von der Mildhertzigkeit GOttes.

So seye dann getröst, überlasse gantz sicher dich, und all das deine der Vorsichtigkeit GOttes, und übergibe seinem vätterlichen Hertzen all deine Sorg: jedoch also, daß du allezeit vernünftig das deine thust. Steiffe dich auf die Mildhertzig- und Gütigkeit GOttes gantz vestiglich, und setze dein vollständiges Vertrauen auf ihn, was dir immer widerfährt: dann er traget fürwahr ein weit grössere Sorg über dich, als du selbst tragen kanst.

Der HErr liebet dich, und dein ewiges Heyl gantz inbrünstig: massen er aus freywilliger Güte dich zu deinem Ebenbild, und Gleichheit gestaltet, und aus reinist hitzigister Liebe für dich hat Mensch werden, leiden und sterben wollen. Er traget so grosses Verlangen, alle diejenige in Himmel zu bringen, so ihn aufrichtig lieben und ehren, nicht anderst, als wann seine gantze Glückseligkeit und Wohlstand von ihnen abhangete.

Wann mit jener Liebe, mit der dich GOtt liebet, in Vergleich gezogen würde die Liebe, so alle Eltern einstens gehabt haben, und haben werden gegen ihre Kinder, so wird es so viel seyn, als ein kleines Wasser-Tröpflein, in Vergleich mit dem ungeheuren Meer. Du mußt auch nicht den mindisten Zweiffel tragen an seiner höchsten Liebe, aus Ursach, daß du vielleicht dein gantzes Leben bishero übel zugebracht.

Dann sollten auch deine Sünden ohne Zahl und Maaß seyn, mit welchen du GOtt beleidiget, nichts destoweniger, weil du dieselbe aufrichtig gebeichtet, und von selben vollkommen dich ab- und zu GOtt gewendet, dich überdas ohne Verstellung demüthigest, und recht von Hertzen GOtt zu gefallen, verlangest und trachtest, so bist du in allweg GOtt und dem gantzen Himmel angenehm. Jener GOtt, der dir die wahre Hertzens-Reu gegeben, hat dir ohne Zweiffel auch die Verzeihung ertheilet: er dencket auch nicht mehr auf das, was du vor diesem gewesen, sondern was du jetzt bist, oder zu seyn begehrest.

Es gereichet GOtt wohl zu grosser Ehr, daß er sich würdiget, so barmhertzig und gütig auch den größten Sünder, da er zuruck kehret, zu Gnaden aufzunehmen: dann auch dessentwegen preisen die Himmels-Bürger mit freudigem Lobgesang die göttliche Majestät, da sie sehen, daß dieselbe sich so tief zu einer sündhafften Seel herab lasse.

Glaube ohne Anstand, daß dich GOTT überschwenglich liebe: glaube auch, daß derjenige, so dich also liebet, wolle und könne alles auf das beste richten, und einleiten zum Heyl deiner Seel. Er begehrt nichts mehrer von dir, als eine in allen Dingen gantz demüthige Ergebenheit deiner selbst, ein gäntzliche Verläugnung deines eigenen Willens, und vollkommenen Vertrauens auf ihne.

Wann du aber dich nicht also vollkommen, wie du gern woltest, kanst ergeben, wann du

wegen

wegen einem Creutz oder anruckenden Tod eine Forcht und Kleinmüthigkeit verspürest, werde deßhalben nicht verwirrt; dann GOtt siehet deinen guten Willen an, und haltet selben für genehm; ja damit Christus deine Schwachheit tröstete, hat er selbst bey allbereit annahender Zeit seines Leidens und Tods von Traurigkeit und Forcht wollen überfallen werden.

So versencke dann all dein Angst und Forcht in den Abgrund seiner Barmhertzigkeit und Güte, und sprich zu ihm mit so bereitwilligem Hertzen, als du immer kanst: O HErr, ich biete mich dar, ich ergib und überlasse mich dir: dein heiligster Wille geschehe. Schlage mit Gewalt alle unordentliche Traurigkeit aus, und steiffe dich vestiglich auf die unendliche Gütigkeit GOttes, sprechend mit dem seeligen Job: **Wann er auch mich wird tödten, so will ich dannoch auf ihn hoffen.** Job. 13.

Dann zu diesem ermahnet dich auch der Prophet Isaias, da er spricht: **Wer hat gewandlet in den Finsternissen, und leidet Mangel an dem Licht? hoffe er auf den Namen des HErrn, und steiffe er sich auf seinen GOtt.** Is. 50. Unmöglich ist es, daß GOtt den Menschen eines guten Willens, so auf ihn hoffet, verlasse; dahero lauten seine Worte: **Weil er auf mich gehoffet, will ich ihn erlösen.** Ps. 90.

§. 6.

Von der Liebe gegen JEsum Christum.

Ich bitte dich, liebe JEsum Christum deinen süssesten Erlöser, so allein dein gröster Schatz und dein wahres allerhöchstes Gut ist. Kanst du ihn nicht so inbrünstig lieben, als du wünschest, so lieb du ihn, so viel du vermagst, und so viel er dir hierzu Gnad ertheilt. Trage die hitzigste Begierd, ihn nach seiner unendlichen Würdigkeit vollkommen lieben zu können.

Empfindest du aber diese Begierd nicht in dir, so erwecke wenigist die Begierd, solche Begierd zu empfinden, sprich zu deinem so liebens-würdigen HErrn: Gütigister JEsu, ich muß und will dich von gantzem Hertzen lieben: würdige dich für mich zu ersetzen, was mir immer von dieser hitzigen Begierd und Liebe ermanglet. Du kanst auch sagen: O HErr! ich bin schuldig, und verlange demüthig, gedultig, gutthätig, abgetödtet und andächtig zu seyn: würdige du dich, krafft deiner Gütigkeit, zu ersetzen, was mir an diesen Tugenden und Gnaden ermanglet. Dann so offt du Christum JEsum solchergestalten andächtig und aufrichtig wirst gebetten haben (wann du es auch tausendmal den Tag hindurch thun soltest) eben so offt wird er sich selbst Zweiffelsohne seinem himmlischen Vatter für dich aufopfferen, und, was dir abgehet, ersetzen.

Seelig ist der Mensch, welcher verstehet, was da seye, JEsum lieb haben, und sich selbst um JEsu willen verachten.

Es muß der Liebhaber um des Geliebten willen alle Ding verlassen: dann JEsus will allein über alle Ding geliebt werden.

Du sollst denjenigen lieben, und dir zum Freund behalten, der dich, wann sonst jedermann von dir weicht, endlich nicht verderben, noch verlassen wird. Dann du mußt dich von den Menschen, du wollest oder wollest nicht, dermaleins scheiden.

Halte dich zu JEsu im Leben und Sterben, befihl und vertraue dich ihme, dann der kan dir wohl helffen, ob dich schon jedermann verläßt. Dein Liebhaber ist einer solchen Natur, daß er keinen anderen oder fremden bey dir leiden kan: er will dein Hertz allein haben, und wie ein König in seinem eigenen Thron darinn sitzen.

Willst du bey jemand anderen Trost und Hülf suchen, so wirst du offt deinen Schaden empfinden: suchest du aber JEsum in allen Dingen, so findest du JEsum in allen Dingen: suchest du aber dich selbst, so findest du dich selbst, aber zu deinem Schaden; ja, wann ein Mensch JEsum nicht suchet, so ist er ihme selbst viel schädlicher, dann die gantze Welt, und alle seine Feind und Widersacher,

Bey JEsu wissen zu wohnen, das ist eine grosse Kunst; und JEsum wissen zu behalten, das ist eine grosse Weisheit. Seye demüthig und friedsam, so wird JEsus bey dir seyn: seye andächtig und ruhig, so wird JEsus bey dir

 bleiben.

bleiben. JEsum kanst du eilends verjagen, und sein Gnad verlieren, so du dich zu äusserlichen Dingen begeben willst. Und so du ihn verjagest und verlierest, zu wem willst du hernach fliehen, und wen willst du zum Freund suchen? dann ohne einen Freund magst du nicht wohl leben: und so JEsus nicht vor allen dein Freund seyn wird, so wirst du sehr betrübt und verlassen werden. Derowegen handlest du närrisch, wann du dein Vertrauen und Freud in einen anderen setzest. Es ist mehr zu erwählen, die gantze Welt zum Feind zu haben, dann JEsum erzörnen. Darum soll JEsus allein dein sonders geliebter Freund aus allen anderen seyn. Thom. Kemp. l. 2. de imitat. Christi.

§. 7.

Daß der Tod dem, so JEsum liebet, nicht zu förchten.

Wann du dann deinen JEsum, so selbst dir zu Lieb gestorben, aufrichtig und über alles liebest, wird dir der Tod nicht mehr viele Forcht einjagen; dann der Tod ist denen Gerechten ein Gestatt der Ruhe, wie der H. Ambrosius sagt. Dieses Gestatt betrachtete der H. Simeon, da er das göttliche Kind in seinen Armen hielte, und von dem Kercker seines Leibes erlöset zu werden verlangte, sprechend: Anjezo entlassest du, O HErr, deinen Diener in Frieden. Lucä 2.

Vielleicht

Vielleicht aber wendet einer, so in Tods-Gefahr sich befindet, vor, er seye nicht aus der Zahl der Gerechten, folglich könne und därffe er nicht hoffen, was die Gerechte hoffen. Ein solcher, so also redet, glaube in Christum, so den Gottlosen gerechtfertiget, und trachte demüthig, und eines guten Willens zu seyn; dann wann er also durch den Glauben und wahre Lieb mit GOtt vereiniget ist, wird er durch die Gnad GOttes gerecht.

Wann auch ein frommer Mensch wegen anruckendem Tod aus Schwachheit allbereit begonte sich zu förchten, und zu zitteren, so werf und versencke er all sein Traurigkeit und Forcht in den Abgrund der Barmhertzigkeit, in seinen GOtt: überlasse er sich ihme gäntzlichen, und fasse er ein steiffes großmüthiges Vertrauen auf ihne.

Damit er aber desto leichter die Forcht des Todes mildere, so erinnere er sich deren Worten des Sohns GOttes, so die ewige Wahrheit ist, welcher in dem Evangelio spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Der in mich glaubet, wann er auch wird gestorben seyn, wird leben: und ein jeder, so lebet, und an mich glaubet, wird nicht sterben in Ewigkeit. Joan. 11.

Bedencke er auch die Wort des H. Apostels Pauli: Leben wir, so leben wir dem HErrn: folglich leben oder sterben wir, so seynd wir des HErrn. Röm. 14. Betrachte er auch, wie willig zu sterben gewesen die Gerechte

im Alten Testament, da noch die Thür des Himmelreichs verschlossen war.

Dahero lesen wir zu End des Deuteronomii, daß, als das Volck Israel schon nahe war bey dem versprochenen Land, der HErr zu Moysen gesprochen: Verfüge dich auf den Berg Nebo, und siehe das Land, so ich denen Kinderen Israels geben will: du wirst es zwar sehen, aber nicht hinein kommen, sondern wirst beygelegt werden deinen Völckern: gleichwie Aaron, dein Bruder, auf dem Berg Hor gestorben, und auch seinen Völckern beygesetzt worden; weilen ihr euch wider mich versündiget in Mitte der Kinder Israel bey dem Wasser des Widersprechens: in welcher Stell die Schrifft gleich diese Wort hinzusetzet: Moyses ist demnach auf den Berg Nebo gestiegen, und alldort nach dem Befehl des HErrns Tods verblichen.

Siehe, mit was williger Ergebenheit Moyses nach dem Wohlgefallen GOttes den Tod angenommen. Es ist zwar dieser grosse Freund des Allerhöchsten nicht gelangt in jenes sichtbare verheissene Land, aber darfür aufgenommen worden in das unsichtbare und bessere, in die Schoos des Friedens, in die Vorhöll, in welcher die Seelen der Gerechten unterdessen ihre Ruhstatt hatten. Wann dann die Alten so bereitwillig waren zu sterben, müssen wir fürwahr anjetzo, nachdem durch Christum die Porten des himmlischen Vatterlands eröffnet worden, uns ohnbeschwert zum Tod bequemen.

§. 8.

§. 8.
Daß denen Sterbenden GOtt beystehe.

Es bettete einstens die gottseelige Mechtildis für eine fromme Person, sprechend: Liebster GOtt, ich bitte dich, du wollest diese Seel in ihrem Hinscheiden reinigen, und ihr ein steiffe Hoffnung verleihen, sicher zu dir zu gelangen. Auf welches der HErr antwortete: Wer ist, wann er je vernünftig, welcher seine Waaren und Güter, die allbereit den Port erreichet, von freyen Stucken ins Meer hinaus werffe? so werd ich dann ihre Seel (welche ich unter so vielen Welt-Gefahren beschützet) nachdem ich sie zum Gestatt und End des Lebens gebracht, und mit ihr nach meinem Wohlgefallen verordnet, in die Glory aufnehmen.

Wiederum, als Mechtildis GOtt bittete, daß er einer anderen, so der Frömmigkeit ergeben war, im Tod-Beth beystehen, und ihr die Versicherung ihrer Seeligkeit zu geben sich würdigen sollte, hat sie diese Antwort von GOtt empfangen: Der gescheid ist, der wirft das Gold, so er mit Mühe erworben, und lieb hat, nicht von sich; und ich soll diejenige, für welche du bittest, die ich mit meiner Menschheit geheiliget, und mit meinem Geist im Tauf lebendig gemacht, auf ewig verwerffen?

Eben die nemliche Dienerin GOttes, Mechtildis, da sie mit GOtt redete, sagte: Was will das bedeuten, daß, da ich an Tod gedencke,

cke, wenig oder gar kein Freud hiervon verspüre; da doch sehr viel mit grosser Freud und Verlangen auf jene Stund warten? Der HErr gabe ihr zur Antwort: Dieses geschieht aus meiner Anordnung; weilen, wann du zu sterben verlangtest, also sehr mein göttliches Hertz mit deinem Verlangen anreitzen, und an dich ziehen wurdest, daß ich dir dasjenige, was du begehrtest, nicht abschlagen konte.

Was ist auch die Ursach (sagte sie hingegen ein anderes mal) daß ich, ohngeacht ich so armseelig, da ich an Tod gedencke, mich dannoch nicht förchte, da doch zuweilen auch sehr vollkommene Menschen sich zu sterben förchten? Der HErr antwortete ihr: Warum solltest du dich förchten, da du mein Hertz zum Pfand ewiger Treu, zum Hauß der Zuflucht, und deiner ewigen Wohnung empfangen hast?

Die seelige Gertraud hatte so steiffes Vertrauen auf GOtt und seine Gütigkeit, daß sie öffters ein hitziges Verlangen truge zu sterben: ware doch zugleich mit dem Willen GOttes, so vereiniget, daß sie eben sowol auch bereit war länger zu leben, als zu sterben nach dem Wohlgefallen GOttes. Als sie einstens auf der Reiß war, und von der Höhe eines Bergs in die Tieffe hinunter stürtzte, hat sie mit frölichem Geist zu GOtt gesprochen: O gütiger JEsu! wie wohl wär mir geschehen, wann mir dieser Fall Gelegenheit gemacht hätte, bälder zu dir zu gelangen. Da aber die, so herum stunden, sie fragten, ob sie sich dann nicht förchtete zu sterben, ohne vorher die H. Sacramen-

ten empfangen zu haben, hat sie zur Antwort gegeben: ich wünschte zwar von Hertzen, ehe ich stürbe, mit denen heylsamen Kirchen-Geheimnussen versehen zu werden: jedoch ziehe ich hertzhafft denenselben die Vorsichtigkeit und den Willen GOttes vor. Er mag mich eines schnellen oder langsamen Tods dahin sterben lassen, sein Wille ist mir allezeit gleich angenehm. Dann durch was immer für einen Tod ich von hier abscheiden werd, hoffe ich allezeit auf sein Barmhertzigkeit, ohne welche ich nicht kan seelig werden.

Dahero hat eben diese seelige Jungfrau vor ihrem Tod den HErrn mit diesen Worten angeredt: Obschon, mein HErr, vor allen anderen das erwünschlichist und liebste ist, daß ich aus dem Kercker meines Leibes erlediget, und dir beygesellet werde: wann du aber haben woltest, daß ich allhier verbleiben solte, so wolte ich bis auf den Jüngsten Tag zur Ehr deines Namens auch in äusserister Armseeligkeit mein Leben fortsetzen: welche Ergebenheit ihres Willens der HErr ihm überaus gefallen liesse.

Als einstens der H. Franciscus Salesius schwerlich erkrancket, und von einem seiner Freunde erinneret wurde, er sollte doch GOtt um Verlängerung seines Lebens bitten, aus Ursach, damit er GOtt und seiner H. Kirche länger dienen könnte, gabe der Heilige mit ganz ausgeheitertem Gemüth und Angesicht zur Antwort: Wir mögen frühe oder spat sterben, bedärffen wir allezeit der Barmher-

zigkeit

tzigkeit GOttes. Es ist ein Ding, heut oder morgen in die Händ seiner Gütigkeit fallen. Er ist allezeit der alte liebreichiste GOtt, die Güte selbst, reich an der Barmhertzigkeit gegen diejenige, so ihn anruffen. Wer frühzeitig sein Leben endet, hat weniger Rechenschafft zu geben. Besser ist es, schlaffen in der Schoos JEsu Christi, als wachen in einem anderen Ort. GOtt liebet uns, und er weiß besser unser Bedürftigkeit, als wir. Wir leben oder sterben, so seynd wir des HErrn. Er hat die Schlüssel des Lebens und des Tods. Welche auf ihn hoffen, werden niemal zu schanden gemacht. Lasset uns gehen, und mit ihme sterben. Siehe Geist Salesii f. 59.

Es ist ja, sagte ein anderer, höchster Schad, daß ihr in eurem besten Alter sterben sollet. Er hatte dazumal das 35ste Jahr noch nicht erfüllet. Unser Heyland, ware die Antwort, ist noch jünger gestorben; die Zahl unserer Täg ist bey ihm, er weiß zum besten, zu was Zeit er die Früchten einsammlen solle. Was halten wir uns auf in Nachgrüblung dergleichen Umständ? Unser Absehen muß allein der Wille GOttes seyn. Wann dieser unser Geleitsmann und Leit-Stern, führet er uns allezeit zu JEsu. Wer ihm folget, wird nicht wanderen in der Finsternuß, sondern wird haben das Licht des ewigen Lebens. ibid.

§. 9.

§. 9.

Von dem Tod eines in göttlichen Willen gantz ergebenen Menschen.

Verbleibe demnach in vollkommener Ruhe mit GOtt vereiniget, auch bey allen widrigsten Zufällen. Dann auf solche Weiß wirst du ein GOtt gefälliges Leben führen, und endlich eines heiligen Tods sterben, du wirst sterben in der Gnad und Freundschafft GOttes: und dein Tod wird seyn der Eingang in das wahrhafftige Leben, gemäß des Verheissens Christi, so spricht: **Welcher lebet, und in mich glaubet, wird nicht sterben in Ewigkeit.** Joh. 11. Eben dieser liebste Heyland wird deine Seel, da sie aus dem Kercker ihres Leibs ausfahren wird, mit diesen Worten trösten: Ich bin dein Heyl: ich, der ich dein Erschaffer, Erlöser, und Liebhaber bin, hab dich durch die Aengsten meines Tods gesucht, und gefunden: du wirst allezeit bey mir seyn: förchte dich nicht.

Auf solche Weiß wird dich dein HErr und GOtt, wann du eines guten gantz ergebenen Willens bist, aufmuntern. So soll dir dann das Angedencken des Tods kein unordentliche Traurigkeit verursachen, sondern vielmehr ein Freud: gleichwie sich einstens erfreuet hat ein gottseelige Jungfrau, welche zu GOtt sagte: O HErr! wann wird dann endlich mein Leib nach deinem göttlichen Willen wieder zu Staub und Aschen werden? diese Seel hatte

fürwahr ein grosses Verlangen nach dem Tod, und grosse Gedult mit ihrem Leben.

Kümmere dich nicht zu sehr, mit was Gattung des Tods du diß zeitliche Leben beurlauben werdest, sondern überlasse dich völlig mit sicherem Vertrauen der Anordnung GOttes, und seinem Willen. Wünschest du den Tod nicht, so nimm ihn zum wenigsten gutwillig an. Sprich zu GOtt: dein Will geschehe. JEsus dein König hat mit seinem Tod dir den Weeg in die Ewigkeit gebahnet, und leichter gemacht: folge ihm nur nach, wie er dir vorgegangen.

Wann du dich auch schon förchtest, und scheuest, verharre dannoch in heiliger Hoffnung und süssem Vertrauen gegen einen so gütigen HErrn, welcher nicht wie ein strenger Richter, sondern wie ein barmhertziger Vatter mit dir verfahren will: als welcher selbst hat wollen traurig und bestürtzt seyn, bevor er gestorben; damit er dich in deiner Forcht und Traurigkeit trösten könte. Opffere ihm zu seinem ewigen Lob auf deine Traurigkeit in Vereinigung mit der seinigen, und befehle ihm an deinen Tod in Vereinigung mit seinem Tod.

Unzahlbare Güter wird dir der Tod beybringen, wann du GOtt förchtest und liebest. Gewiß ist, daß, nachdem du wirst Tods verblichen seyn, keine Sünd mehr begehen, und keine Hindernuß mehr von deinem sündhafften Leib wirst zu beförchten haben.

§. 10.

§. 10.

Von dem himmlischen Vatterland, und Glory der Seelen.

Wann du also gantz vereinigt mit GOtt und seinem heiligsten Willen wirst verschieden seyn, wirst du nach deiner Reinigung (so du anderst dieselbe noch nothwendig gehabt) kommen in das himmlische Vatterland, in das Land der ewigen Wahrheit, in eine allezeit blühende durchaus glückseelige Landschafft, allwo kein Kranckheit, kein Forcht, kein Traurigkeit, kein Abgang, kein Creutz, kein Verdrüßlichkeit, kein Schatten einigen Ubels oder Verdruß Platz findet. Alldort wirst du in dem Uberfluß aller Glückseeligkeit geniessen dein höchstes, und unveränderliches Gut, welches kein Aug gesehen, kein Ohr gehört, weder das Hertz eines sterblichen Menschen begriffen hat.

Dann du wirst gantz klar ansehen die höchstglorreiche Dreyfaltigkeit, den Vatter, Sohn, und H. Geist, den eintzigen unendlich liebenswürdigen GOtt. Du wirst mit GOtt also vereiniget seyn, daß du die Süßigkeit seiner Güte vollkommen wirst verkosten, und gleichsam von dem Strom des göttlichen Wollusts gäntzlich überschwemmet werden.

Du wirst mit einer unaussprechlichen Freud angefüllt, anschauen die allerheiligiste Menschheit deines liebsten JEsu, welche von einer unbegreifflichen Schönheit, Glantz und Majestät ist; dann ihre Annehmlich- und Zierlichkeit übersteiget unendlich alles, was immer auf

dieser Welt kan gewunschen und verlangt werden.

Du wirst auch mit süssester Ergötzlichkeit ansehen die gütigiste, allerschönste, und holdseeligste Mutter Christi, Mariam, die seeligste Jungfrau, und alle seelige Geister, samt allen Heiligen und Auserwählten insgesamt: und also wirst du ewig wohnend mit einer so Freuden-vollen Gesellschafft GOtt lieben und loben ohne End, ohne Mühe, ohne Hindernuß. O glückseeliges Vatterland, und allein wahrhaftes Vatterland!

Alle, die sich alldort befinden, seynd in Wahrheit lauter Könige und Königinnen, ja lauter Kinder GOttes: alle seynd von einer unverwelcklichen Schönheit, und geniessen einen unzerstörlichen Frieden. Alle werden beständig erleuchtet mit dem reinesten Licht der Glory, krafft dessen sie alles in GOtt ersehen, was zu ihrer süssesten Ergötzung gereichen mag. Ein jeder erkennt alldort alle Himmels-Burger gantz klar und sonderheitlich, und geniesset einen Überfluß alles Reichthums, und aller Gattungen der süß- und reinisten Wollüsten.

Du darfst nicht förchten, daß alldort etwas möchte ermanglen von demjenigen, was dir allhier angenehm und ergötzlich ist. Dann was immer von Schönheit, Freud, Annehmlich- und Vollkommenheit in allen Geschöpffen kan angetroffen, oder empfunden werden, das findet sich alldorten ein in höchster Vortrefflichkeit, und Ubermaaß. Mit einem Wort: dort ist ein Uberfluß aller Glückseeligkeit.

So

So trage dann ein inbrünstiges Verlangen, dieses so glückseelige Vatterland sicher zu erreichen, mit dem ernstlichen Entschluß, dich all dein äusserstes darum kosten zu lassen.

Der H. Cyprianus, Bischof und Martyrer, in seinem Buch von der Sterblichkeit, schreibet also: Wir müssen betrachten, liebste Brüder, und immerdar bedencken, daß wir der Welt aufgekündet, und allhier nur als Fremdling und Pilger unseren Aufenthalt haben. Wir wollen begierig annehmen jenen Tag, so einem jeden seine Wohnung anweiset, so uns, nachdem wir von hier abgeschieden, und den Fallstricken dieses Lebens entflohen, wieder in das Paradeys und himmlische Glory führet.

Wer ist in der Fremde, und verlanget nicht in ein so gutes Vatterland zuruck zu kehren? Wer ist, so da wünschet eilfertig zu den Seinigen zuruck zu schiffen, und nicht begierig, einen guten Wind erwartet, damit er in bälde seine gute Freund umfangen könne?

Unser Vatterland ist der Himmel, die heilige und gottseelige Vor-Elteren seynd unsere Angehörige, warum sollen wir dann nicht eilen, und lauffen, damit wir unser Vatterland beziehen, und die Elteren begrüssen können? Es wartet auf uns alldort eine grosse Menge der liebsten Bekannten, eine nahmhafte Zahl der Elteren, Brüder und Kinder. Sie seynd zwar sicher wegen ihrer Glückseeligkeit, aber noch bekümmeret wegen unserem Heyl. Nun zu diesen zu gelangen, diese zu umfangen, was

grosse, was allgemeine Freud vor uns, und vor sie? Was Freud, in diesem Reich der Himmlen ewig leben ohne Forcht einmal zu sterben? Was höchste, was ewige Glückseeligkeit?

Alldort findet sich ein der glorreiche Chor der Apostlen, die frolockende Zahl der Propheten, die unzahlbare Menge der siegprangenden Martyrer, so wegen ihrem harten Streit und tapfferem Sieg gecrönet worden. Da singet und pranget die Lilien-weisse Schaar der Jungfrauen, so die Begierlichkeit des Fleisches mit der Stärcke der Abtöddtung überwunden.

Da werden herrlich belohnt die Barmhertzige, so durch freygebige denen Armen gereichte Speiß und Allmosen, die Werck der Christlichen Gerechtigkeit geübet, die Gebott GOttes treulich gehalten, und also ihre zeitliche Mittel in Himmel voran geschickt. Zu diesen wollen wir, liebste Brüder, mit hitzigem Verlangen eilen, und wünschen, fein bald bey ihnen, und mit ihnen bey GOtt zu seyn. Bis hieher der H. Cyprianus.

§. II.

Von dem himmlischen Vatterland, und der Glory der Leiber.

Die Auserwählte geniessen zwar die Glory ihrer Seeligkeit schon vollkommen in ihrer Seel vor der allgemeinen Auferstehung: nach dieser aber werden sie dieselbe auch in ihrem

Leib

Leib geniessen. Wir alle werden auferstehen in eben jenem Alter, in welchem Christus der HErr war, da er für uns gestorben. Ein Greiß von hundert Jahren, und ein Kind von einer Nacht werden gleicher Leibs-Grösse seyn. Und obschon einige Gerechte anjetzo krumm, blind, oder sonst mißgestaltet seyn, so werden sie doch alsdann durchaus gesund, und vollkommen wohl gestaltet, ohne mindesten Mangel oder Mackel auferstehen.

Die Leiber deren Auserwählten werden den süssesten Geruch von sich geben, und werden unvergleichlich heller als die Sonne selbst glantzen: sie werden unfähig des Leidens seyn, also, daß ihnen kein Leid kan zugefüget werden: sie werden mit solcher Behendigkeit begabet seyn, daß, wo immer die Seel wird seyn wollen, gleich selben Augenblick mit dem Leib alldort sich wird einfinden; sie werden so subtil seyn, daß sie auch die allerstärckeste und dickeste Mauren eben so leicht, als die Sonnen-Strahlen ein crystallines Glas durchdringen werden.

Alsdann werden auch die Himmel und Element, zierlich gestaltet, ewig schimmeren: alles Gewölck, Regen, Kälte, Hitz, Donner, Nacht, und Finsternuß, wird auf ewig aufgehebt, und ein immerwährende Heitere seyn.

O wie angenehm wird alsdann ein ewig währender Frühling seyn! alsdann werden nemlich die Heilige, welche in dem Winter dieses irdischen Zäher-Thals als Bäume ohne

Blühe und Zierd der Blätter verächtlich erschienen, und als dürr und unnütz angesehen worden, mit unaussprechlicher Schönheit und Glory prangen, und gleich denen Palmen-Bäumen grünen und blühen zu ewigen Zeiten.

Du, lieber Krancker, bedencke nun bey dir eines theils die Glückseeligkeit deren Auserwählten; anderen theils aber auch die Unglückseeligkeit deren Gottlosen, so in ihren Sünden das Leben enden. Förchte und hüte dich eines Hütens von dieser, nach jener aber seuffze und trachte mit hitzigsten Begierden, und allen deinen Kräfften. Anjetzo zwar kanst du GOtt und das himmlische Vatterland nur mit den Augen des Glaubens sehen: allein glaube vestiglich, was du anjetzo nicht siehest, und lasse dich alles kosten, dasjenige, was du glaubest, einstens ewig sehen und geniessen zu können. Der Himmel muß freylich ein unschätzbares Gut seyn; weil selben der göttliche Erlöser mit dem unendlichen Werth seines Bluts dir erkauffet. Ihm seye Lob und Ehr in Ewigkeit.

Amen.

Drit-

Drittes Capitel.

Tägliches Morgen- und Nacht-Gebett, samt andern Andachts-Ubungen des Krancken.

§. 1.

Morgen-Gebett,

Wann der Tag anbricht, und der Krancke erwachet.

JEsus, Maria, und Joseph stehet mir bey. Im Namen GOtt des Vatters †, und des Sohns †, und des H. Geistes † fange ich diesen Tag an zu höchstem Wohlgefallen GOttes, und Heyl meiner Seel.

Höchster, allezeit Lob- und Liebens-würdigster GOtt, ich dancke dir von Grund meines Hertzens, daß du mich diese Nacht hindurch, und die gantze Zeit meines Lebens so vätterlich an Seel und Leib bewahret hast. Es seynd mir hertzlich leyd alle meine diese Nacht hindurch, ja die gantze Zeit meines Lebens begangene Fehler und Sünden, mit denen

denen ich dich, unendlich liebstes Gut beleydiget. Zu Ersetz- und Genugthuung dessen opffere ich auf alle meine Gedancken, Wort und Werck, alle meine Schmertzen und Trůbsal samt allen H. Messen und guten Wercken des gantzen Tags, in Vereinigung aller Verdiensten JESU Christi, Mariå, und aller Heiligen durch die Hånd der seeligsten Mutter GOttes: alles allein zu grősserer Ehr und Glory GOttes, zur Dancksagung um alle Gnaden und Gutthaten: zur Abbůsung aller meiner Sůnden, zu Vermehrung der Gnad und Gewinnung H. Ablåß, so ich nach dem Wohlgefallen GOttes verlange, durch Mariam denen armen Seelen im Fegfeuer zukommen zu lassen.

Vatter unser, Ave Maria, und Glauben.

O Maria mildreicheste Mutter Gottes, und aller Christglaubigen, nach GOtt mein eintzige Zuflucht, Hoffnung und Trost, lasse mich anheut, und in der Stund meines Absterbens dein gnadenreiche Hůlff und Beystand geniessen.

Lieb-

Liebster Schutz- und Nähr-Vatter JEsu Christi, H. Joseph, ihr alle meine H. Patronen, und du Heil. Schutz-Engel, stehet mir bey, bewahret mich von aller Ungedult, Kleinmüthigkeit und Sünd: helffet mir GOtt loben und preisen hier zeitlich in meinen Schmertzen, und dort ewig in der Freud und himmlischen Glory. Amen.

Auserlesene
Tugends-Ubungen,
deren sich der Krancke Morgens bedienen kan.

Ich bette dich an, O allerheiligste Dreyfaltigkeit, Vatter, Sohn und H. Geist, drey Personen, und ein einiger GOtt.

Ich glaube gantz vestiglich, und bereit, auch tausend Leben darzusetzen zu Bezeug- und Bekräfftigung alles dessen, was du als die unbetrügliche Wahrheit selbst durch dein allein seeligmachende Christ-Catholische Kirch zu glauben befohlen hast. O daß ich eben dieses mein Leben gleich denen H. Blut-Zeugen für meinen Glauben auffsetzen konte!

Ich setze alle meine Hoffnung auf dich, O GOtt, sonderbahr verhoffe ich von deiner unendlichen Barmhertzigkeit durch die theureste Verdienst deines eingebohrnen Sohns, den Himmel und die endliche hierzu nothwendige Gnad, um welche ich dich demůthigist bitte, durch den hochheiligsten Namen JESU, so ausdrücklich gesprochen: Wahrlich sag ich euch, was ihr immer meinen Vatter in meinem Namen bitten werdet, das wird er euch geben. Himmel und Erden werden vergehen, aber dein Wort wird nicht vergehen.

Ich übergibe und schencke dir mein GOtt, heut und in alle Ewigkeit mein Leib und Seel, samt allen meinen Kråfften der Seel, und åusserlichen Sinnen des Leibs.

Ich bezeuge hiemit und betheure mit ernstlich- und unwiederrufflichem Willen, daß ich niemal mit Beystand deiner Gnad in eine Anfechtung oder einige Sach verwilligen werde, so auch nur im geringsten deine göttliche Majeståt beleydigen konte.

Ich

Ich bin bereit alle Widerwärtigkeit und Schmertzen, ja den Tod selbst, und was immer bitteres denselben begleitet, willig auf- und anzunehmen, nur dir, mein GOtt, und deinem liebvollesten Hertzen ein vollkommenes Wohlgefallen hierdurch zu verursachen.

Ich wünsche von Hertzen mich, so armseelig ich immer bin, gantz und gar zu deinem Dienst zu widmen, und mit Anspannung aller meiner noch übrigen Kräfften auszuwürcken, daß dir alle Menschen sämtlich dienen, alle Creaturen dich als unsern liebsten GOtt und Schöpffer ohne Unterlaß loben und lieben konten.

Ich erfreue mich, und frolocke vom Innersten meines Hertzens, daß du, mein GOtt, immer und ewig in dir selbsten glückseelig bist, und mein Seel springet vor Freuden auf, wegen deiner unaussprechlichen Glory im Himmel und auf Erden.

Ich sage dir, mein GOtt, unendlichen Danck, gleichwie wegen gegenwärtiger Kranckheit, also auch wegen so

kostbar- und unzahlbaren Gutthaten, so du mir und allen Geschöpffen der gantzen Welt bis auf gegenwärtigen Augenblick hast mitgetheilet, und auch mir die gantze Ewigkeit hindurch, wie ich von deiner grundlosen Güte verhoffe, mittheilen wirst.

Ich liebe dich, o mein GOtt, o mein höchstes und unendliches Gut! ich liebe dich aus ganzem meinem Hertzen, und aus allen meinen Kräfften, allein darum, weil du mein GOtt, mein höchstes, unendliches, ewiges Gut bist. Wünsche auch von Hertzen, wofern es mir nur möglich wäre, dich zu lieben mit jener brenn-eyfferigen Liebe, mit welcher dich alle gerechte Seelen auf Erden, alle Engel und Heilige in dem Himmel, ja JEsus und Maria selbsten lieben, mit deren vollkommnester Liebe ich meine allzu laue, und unvollkommene Liebe zu vereinigen inniglich begehre.

Ich opffere deiner göttlichen Majestät in Vereinigung deren unendlichen Verdiensten des Lebens und Sterbens Christi, Mariä, und aller Heiligen für

alle-

allemahl auf alle meine Gedancken, Wort und Werck samt all mein inner- und äusserliches Leyden, alles dieses reinige, und vereinige ich mit dem allerkostbaresten Blut und Verdiensten Christi JEsu meines liebsten Seeligmachers.

Ich nehme mir gäntzlich für, durch all mein Gebett, Tugends-Ubungen, und Leyden mich so viel es seyn kan, theilhafftig zu machen, aller H. Ablässen, und selbe Fürbitt-weiß denen Seelen im Fegfeuer zukommen zu lassen: sonderbar wünsche und verlange ich gewürdiget zu werden jenes vollkommenen Ablaß, den ich Krafft meiner Bruderschafften in meiner Sterb-Stund durch reumüthige und andächtige Anruffung der H. Namen JEsu, Mariä, und Joseph gewinnen kan.

Ach mein GOtt und HErr! der du unendlich würdig bist aller Liebe, es reuen und schmertzen mich alle und jede von Kindheit an bis auf jetzigen Augenblick von mir begangene Sünden, so ich verfluche, über alle erdenckliche Ubel, weilen sie dir mein GOtt, den ich liebe

und

und schätze über alles, höchstens mißfallen. Bitte dich demüthigst, du wollest mir undanckbarster Creatur verzeihen, von nun mache ich den kräfftigen Vorsatz, deine unendliche Güte in Ewigkeit nicht mehr zu beleydigen.

In deine heiligste Wunden versencke ich mich, o JEsu! in diesen verberge und beschütze mich, bis du mir die Gnad verleihest, daß ich dich in Ewigkeit ansehen, loben und lieben könne.

JEsus, Maria, und Joseph, euch opffere und schencke ich mein Hertz, mein Seel und Leib jetzt, und in alle Ewigkeit. Amen.

§. 2.

Nacht-Gebett des Krancken.

Nehme er das Crucifix-Bild in die Hand, betrachte und küsse er die heiligen Wunden eine nach der andern.

Bey der Wunden der rechten Hand spreche er, wenigst mit dem Hertzen, so er nicht auch mit den Worten vermag.

Ich

Ich bette dich an mein GOtt, und dancke dir hertzlich für alle Gutthaten und Gnaden, so ich Zeit meines gantzen Lebens, sonderbar diesen Tag hindurch von deiner våtterlichen Güte empfangen. Zur vollkommenen Dancksagung opffere ich dir auf samt allen dir gefålligen Wercken, so heut in der gantzen Welt verrichtet worden, das kostbare Blut meines Heylandes JEsu, welches er am Stammen des H. Creutzes aus seiner rechten Hand vergossen hat.

Bey der Wunden der lincken Hand begehre er Gnad seine Sünden zu erkennen, und zu bereuen.

O GOtt meines Hertzens! ich bitte dich durch die verwundte Hand deines Sohns JEsu, du wollest mich erleuchten, daß ich alle begangene Sünden erkennen und bereuen möge; damit ich am Tag des Gerichts nicht zur Lincken, sondern zur rechten Hand des Richters durch deine H. Engel gestellet werde.

Bey der Wunden des lincken Fuß erforsche dein Gewissen, was du den Tag hindurch wider GOtt = = wider den Neben = Menschen = = wider dich selbst = = mit Gedancken, Wort und Wercken = = und Unterlassungen gesündiget. Ob du einer Ungedult, Verdruß, oder einer Anfechtung Platz gegeben, wie du dich der guten Meynung und steten Vereinigung mit GOtt, und seinem heiligsten Willen beflissen. Ob du dein Creutz, wie es einem Christen, und Nachfolger Christi zustehet, getragen, und zwar im Angesicht deines von dem Creutz herab dich ansehenden Heylandes, so dir als dein Vorbild beständig vor Augen seyn soll.

Bey der Wunden des rechten Fuß mache über die heutige und übrige Sünden eine

Vollkommene Reu und Leyd.

Ewiger GOtt, ich glaube vestiglich, daß du mein GOtt und HErr, der mich zu seinem Dienst erschaffen, durch das kostbare Blut deines liebsten Sohns erlöset, und bißhero so liebreich erhalten hast. Hieraus dann erkenne ich um so mehr meine grosse Boßheit und Undanckbarkeit, daß ich dich als

meinen

meinen liebsten Vatter mit meinen Sünden so offt und schwerlich erzürnet und beleydiget, folglich das Gute mit Bösem vergolten habe.

Es ist mir aber von Hertzen leyd, und reuet mich über alles, daß ich mein höchstes, unendliches, ewiges Gut, so ich über alles liebe und schätze, also undanckbar entunehret, beleydiget, und dir mißfallen habe. Ach! unendlich gütig- und barmhertziger GOtt! durch die Wunden des rechten Fusses deines gebenedeytesten Sohns meines liebsten Erlösers verschon und verzeihe mir alle meine Sünden, und erbarme dich meiner armen Seel.

Bey der Wunden der Heil. Seiten JEsu mache einen Vorsatz dich zu bessern, samt der Aufopfferung der bevorstehenden Nacht.

Ich hasse, o mein GOTT! und verwerffe alle und jede Sünden, nimm mir auch vestiglich für, durch deine Gnad mich fleißig zu bessern: mich ernstlicher in der Gedult und steten Vereinigung mit deinem heiligsten Willen zu üben:

starckmüthiger wider alle Anfechtungen zu streiten, und standhafft aus Liebe o JEsu gegen dir und mit dir an meinem Creutz angehefftet zu verharren. Eröffne mir nur süssester JEsu! die Wunden deines liebvollesten Hertzen, in diesen will ich diese Nacht hindurch, ja die gantze noch übrige Zeit meines Lebens ruhen, und endlich im Tod entschlaffen. Indessen opffere ich dir in Vereinigung deiner letzten Todes-Stunden auf alle meine bittere und schlaflose Nacht-Stunden samt all meinem Leyden. Alle Athem-Züg und Glieder-Bewegungen sollen lauter Kennzeichen und würckliche Act der vollkommenen Liebe gegen dir, und Reu meiner Sünden seyn, in der ich leben und sterben will. Amen.

Heiliger Schutz-Engel stehe mir bey, und du o Königin der Engeln, O Maria, nimm mich auf in deinen mütterlichen Schutz, und seegne mich mit deinem göttlichen Kind im Namen GOtt des Vatters †, und des Sohns †, und des H. Geists †. Amen.

Hier mache oder empfange den Seegen mit dem Weyh-Wasser.

Testa-

Testament eines Christen, dessen sich der Krancke vor dem Schlaf, oder sonst bedienen kan.

Im Namen GOttes ꝛc. Amen.

Ich übergebe meine Seel GOtt meinem HErrn, und den Leib der Erden, denen Würmen, und der Verweßlichkeit.

Ich verlasse aus Liebe GOttes alle Ergötzlichkeit dieses Lebens, alle irrdische Ding, welche nichts anders seynd als Eitelkeiten.

Es seynd mir alle meine Sünden von Hertzen leyd. Ich verfluche dieselbe, weilen sie mißfallen dem höchsten GOtt, den ich liebe über alles.

Ich verzeihe aus Liebe GOttes von Grund meines Hertzens allen meinen Feinden.

Ich glaube an einen GOtt, der einig ist in der Substantz und Weesenheit, dreyfaltig in denen Personen, Vatter, Sohn, und H. Geist. Mein Schöpf-

ser, Erlöser, und Seeligmacher, welcher unendlich allmächtig, gütig, und weise ist. Ich glaube vestiglich alles, was die wahre Christ-Catholische Kirch mir vorhält zu glauben.

Ich verhoffe von der göttlichen Güte Verzeihung aller meiner Sünden, die Gnad, und das ewige Leben.

Ich liebe meinen GOtt aus gantzem Hertzen, aus gantzem Gemüth, und aus allen Kräfften.

Ich unterwerffe mich gäntzlich, und auf die vollkommneste Weiß allem demjenigen, was GOtt durch seinen allerheiligsten und wohlgefälligen Willen wider mich verordnen wird. Ich bin bereit alles zu thun, und zu leyden, gesund und kranck zu seyn, zu leben und zu sterben, wie es GOtt wird gefällig seyn. Sein heiligster Will geschehe. Amen, Amen, Amen.

Ich befehle mein Leib und Seel in die Fürbitt der allerglorwürdigsten Jungfrau Mariä meiner liebsten Mutter, und Fürsprecherin, in den vätterlichen

chen Schutz des H. Josephs, und meines getreuen Schirm-Engel, wie auch aller Heiligen, welche ich alle aufs demüthigste bitte, daß sie mir wollen beystehen in der Stund meines Tods.

Meine letzte Wort sollen seyn: JEsUS, Maria, Joseph, in deren Armen ich leben und sterben will. Und wann die Zung diese H. Namen nicht könte aussprechen, so soll es gleichwohl mein Hertz thun, und solte mir der Verstand im Sterb-Stündlein ermanglen, so protestire ich jetzo, und sprich jetzt für alsdann mit allmöglichem Eyffer, Ehrerbietung, und Demuth: JEsus, Maria, Joseph. O mein GOtt! in deine Händ, und in deine heiligste fünff Wunden, so du aus Liebe gegen mir armen Sünder hast ausgestanden, befehle ich dir meinen Geist, mein Hertz und meinen Leib. O GOTT! sey mir armen Sünder gnädig.

Amen.

Viertes Capitel.

Verschiedene Litaneyen für den Krancken.

Gebett in Form einer Litaney Um einen glückseeligen Tod.

HErr, erbarme dich unser, in der Stund des Tods.

JEsu Christe, komme uns zu Hülf in der Stund des Tods.

Himmlischer Vatter, unser GOtt, erbarme dich unser in der Stund des Tods.

Heiliger Geist, unser GOtt, erbarme dich unser in der Stund des Tods.

Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger GOTT, erbarme dich unser in der Stund des Tods.

Heilige Maria, Mutter GOttes, erlange uns einen glückseeligen Tod.

Du Porten des Himmels, erlange uns einen glückseeligen Tod.

Mutter der Auserwählten GOttes, erlange uns 2c.

Fürsprecherin der Menschen, erlange 2c.

Zuflucht der Sünder, erlange 2c.

Maria,

Maria, die du deinem Sohn JEsu in dem Tod beygestanden, erlange uns einen glückseeligen Tod.

Die du gesehen, wie derselbe am Stammen des Creutzes seinen Geist aufgeben, erlange ꝛc.

Die du aus Liebe gestorben, erlange ꝛc.

Die du in denen Flammen der göttlichen Liebe verzehret worden, erlange ꝛc.

Maria, die du allen deinen Kinderen und Dieneren die Gnad der Buß und Beständigkeit bis in Tod erwirbest, erlange ꝛc.

Heiliger Joseph, ein Nähr-Vatter JEsu Christi, und Gespons der heiligsten Jungfrau Mariä, erlange ꝛc.

Der du unter denen Händen JESU und Mariä deinen Geist aufgeben, erlange ꝛc.

H. Michael, H. Gabriel, H. Raphael, alle H. Engel des Himmels, erlanget ꝛc.

H. Joannes Baptista, alle H. Patriarchen und Propheten, erlanget ꝛc.

H. Petre, H. Paule, alle H. Apostel und Evangelisten, erlanget ꝛc.

H. Sebastiane, H. Stephane, H. Lorentz, alle heilige Martyrer JEsu Christi, erlanget ꝛc.

H. Silvester, H. Gregori, alle heilige Bischöff und Beichtiger, erlanget ꝛc.

H. Antoni, H. Benedicte, alle heilige Patriarchen und Leviten, Mönch und Einsiedler, erlanget ꝛc.

H. Maria Magdalena, H. Agnes, H. Agatha, alle heilige Jungfrauen und Wittwen, erlanget uns einen seeligen Tod.

Alle Heilige und Heiliginnen GOttes, erlanget 2c.

Mein GOtt! ich glaube alles dasjenige, was deine H. Catholische Kirch befihlt zu glauben: ich verwerffe alles, was sie verwirffet, und will sterben in ihrer heiligen Gemeinschafft.

Ich hoffe mein GOtt, daß du mir aus deiner unendlichen Güte alle meine Sünden verzeihen, und die Gnad verleihen werdest, wohl und glückseelig zu sterben.

Ich hoffe mein GOtt, daß du mir werdest mit deiner Gnad im Tod beystehen, mich wider alle Anfechtungen beschützen, und meine Seel in deine heilige Händ aufnehmen.

Es reuet mich schmertzlichist, o mein GOtt! daß ich dich jemals beleidiget hab: ich unterwerffe mich willig allen Strafen, welche mir deine Gerechtigkeit wird auferlegen: und ich will dich sterbend lieben, weilen ich dich in meinem Leben nicht genugsam geliebet hab.

Ich will gern sterben, und will durch meinen Tod und Schmertzen alle meine im Leben begangene Sünden auslöschen.

Ich will gern sterben, deinem göttlichen Willen zu gehorsamen, und deinem Gesatz mich zu unterwerffen, welches du mir und allen Menschen hast auferlegt.

Ich will sterben, mein JEsu! dich bald zu sehen, zu besitzen, zu loben, und zu lieben im Himmel in alle Ewigkeit.

Ich will sterben, um dich nicht mehr zu beleidigen, weilen man doch ohne Sünd nicht leben kan.

Ich will sterben in demüthigister Dancksagung vor alle in meinem Leben empfangene Gnaden und Wohlthaten, und diejenige, so du mir in der Ewigkeit erweisen wirst.

Ich will endlich sterben, weil du auch gestorben bist, und sterben wegen deiner, weilen du vorhero vor mich gestorben.

Erlöse mich, O HErr! von denen Fallstricken des Satans, meines und deines Feinds.

O gütigister JEsu! binde diesen Starckbewaffneten, und gibe nicht zu, daß ich in seinen Gewalt falle.

O gütigister JEsu! bewahre mich von dem ewigen Tod, und von denen Peynen der Höllen, und was ich noch vielmehrer förchte, bewahre mich von deinem Haß und Zorn.

O gütigister JEsu! bewahre mich von der Anfechtung des Unglaubens, der Hoffart, der Ungedult und Kleinmüthigkeit.

O gütigister JEsu! bewahre mich von allem Ubel und aller Gefahr des Leibes und der Seel in der Zeit, und in der Ewigkeit.

Wann ich werde verlassen seyn von aller menschlichen Hülf in meiner letzten Kranckheit, verlasse mich nicht.

Wann ich ohne Kraft, Hertz, und Trost seyn werd, weiche nicht von mir.

Wann mein Geist mit Dunckelheit, mein Hertz mit Betrübnuß, und mein Leib mit Schmertzen wird behafftet seyn, so stärcke mich mit deiner göttlichen Heimsuchung, und erquicke mich in meinen Aengsten.

Wann meine Seel mit den Schmertzen des Tods ringen und allbereit aus meinem Leib fahren wird, um dir, O GOtt, vorgestellet zu werden, nimme sie auf in deine allerheiligiste Händ, und lasse sie nicht zu grund gehen.

Verleihe mir die Gnad, dich vor meinem Tod zu meiner letzten Weeg-Zehrung in tieffester Demuth zu empfangen, und mit denen H. Sacramenten würdiglich versehen zu werden.

Erweise mir die Gnad, mich deiner heiligsten Mutter anzubefehlen, und unter ihren Schutz-Mantel zu stellen, gleichwie du am Stammen des Creutzes dem liebsten aus deinen Jüngern gethan.

Erzeige mir die Gnad, den H. Ertz-Engel Michael mit seinen Engeln zu mir Sterbenden vom Himmel herab zu schicken, um mich wider meine Feinde zu beschützen, und meine Seel zu empfangen.

Thue mir die Gnad, mich im Fegfeuer zu trösten, wann du mich darein zur Straff verurtheilest, und mich bald daraus zu erlösen, um deiner göttlichen Gegenwart geniessen zu können.

Durch

Durch das Geheimnuß der Menschwerdung und Geburt, o HErr, verleihe uns einen seeligen Tod.

Durch deinen blutigen Schweiß, den du für uns am Oelberg vergossen, und durch die Angst deines allerheiligsten Hertzens, o HErr, verleihe uns einen seeligen Tod.

Durch die Marter deines Heil. Leydens, Wunden, und Tod, o HErr! verleihe uns einen seeligen Tod.

Durch den vor uns am Creutz erlittenen schmertzhafftesten Durst, durch die unendliche Betrübnuß Mariä deiner heiligsten Mutter, durch die Ausfahrt deiner allerheiligsten göttlichen Seel, durch dein Sterben und Tod, verleihe rc.

Durch das Gebett und Verdienst deiner heiligsten Mutter rc. verleihe rc.

Durch das Gebett und Verdienst deiner H. Kirchen rc. verleihe rc.

Durch das Gebett und Verdienst aller Heiligen GOttes rc. verleihe rc.

O du Lamm GOttes, so du hinweg nimmst die Sünd der Welt, verschone unser o HErr!

O du Lamm GOttes, so du hinweg nimmst die Sünd der Welt, erhöre uns o HErr!

O du Lamm GOttes, so du hinweg nimmst die Sünd der Welt, erbarme dich unser O HErr!

JESU Christe! höre uns.
JESU Christe! erhöre uns.

Gebett.

Gebett.

Deine heiligste Mutter, und Jungfrau Maria, O HErr! komme uns durch ihre Vorbitt bey deiner Güte zu Hülff, jetzt, und in der Stund unseres Todes, dero gebenedeyteste Seel zur Zeit deines bittern Leydens ein Schwerdt der Schmertzen durchstochen hat: und gleichwie sie in der Stund des Tods dir treulich beygestanden, also auch in unserem Tod uns beystehen, unsere arme Seel in ihre heilige Händ aufnehmen, und dir, o HErr JEsu Christe! unserem göttlichen Richter, und Erlöser vorstellen wolle. Der du mit dem Vatter, und H. Geist lebest und regierest in alle Ewigkeit.
Amen.

§. 2.

Litaney
Vom bittern Leiden und süssen Namen JESU.

JEsus Christus unser HErr und Heyland hat sich selbst verdemüthiget, und ist gehorsam worden bis in Tod, ja bis in Tod des Creutzes, dahero ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm gegeben einen Namen, welcher ist über alle Namen; auf daß im Namen JEsu sich biegen alle Knie deren, die im Himmel, auf Erden, und unter der Erden seyn: und ein jede Zung soll bekennen, daß der HErr JEsus Christus ist in der Glory des Vatters.

HErr, erbarme dich unser.
Christe, erbarme dich unser.
HErr, erbarme dich unser.
JEsu Christe, erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel,
Erbarme dich seiner, (oder, ihrer.)

GOtt

GOtt Sohn, Erlöser der Welt,
GOtt heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger GOtt,
JEsu, du Sohn des lebendigen GOttes,
JEsu, du Allerlieblichster,
JEsu, du Allervollkommnister,
JEsu, du Allermächtigister,
JEsu, du Allergütigister,
JEsu, du Allergetreuester,
JEsu, du Allersanfftmüthigister,
JEsu, du Allerdemüthigister,
JEsu, du Allerreinister,
JEsu, du Allerschönster aus den Menschen-Kinderen,
JEsu, guter, ja allerbester Hirt, deiner zartgeliebten Schäflein,
JEsu, du ewiges Wort, so Fleisch worden,
JEsu, von Maria gebohren,
JEsu, von Herodes zum Tod gesucht,
JEsu, der du mit Maria und Joseph in Egypten geflohen,
JEsu, der du viertzig Täg und Nächt gefastet,
JEsu, um dreyßig Silberling verkauffet,
JEsu, der du deinen Jüngern die Füß gewaschen,
JEsu, der du dein Fleisch und Blut uns zur Speiß hinterlassen,
JEsu, in der Tods-Angst mit blutigem Schweiß überronnen,
JEsu, vom Engel gestärckt,
JEsu, durch einen Kuß von Juda verrathen,
JEsu, von denen Henckern gebunden,

Erbarme dich seiner, oder, ihrer.

JEsu,

JEsu, Annä und Caiphä vorgestellt,
JEsu, mit einem Backenstreich von einem Diener geschlagen,
JEsu, im Angesicht verspyen,
JEsu, von Petro dreymal verläugnet,
JEsu, von Herodes im weissen Kleid verspottet,
JEsu, Barrabä nachgesetzt,
JEsu, an der Saulen schmählich entblößt,
JEsu, mit Geißlen grausam geschlagen,
JEsu, mit Dörner unmenschlich gecrönet,
JEsu, mit einem Rohr und Purpur-Mantel verspottet,
JEsu, zum schmählichisten Tod verdammt,
JEsu, mit dem Creutz beschwert,
JEsu, wie ein Schaaf zur Schlachtbanck geführt,
JEsu, deiner Kleider schmertzhafft beraubet,
JEsu, mit Näglen ans Creutz gehefftet,
JEsu, im Durst mit Gall und Eßig getränckt,
JEsu, mit Schmertzen und Verspottung erfüllet,
JEsu, von Himmel und Erden verlassen,
JEsu, gehorsam bis zum Tod des Creutz,
JEsu, vom Creutz herab gethan,
JEsu, in zarte Leinwad eingewicklet,
JEsu, in ein neues Grab gelegt,

Erbarme dich seiner, oder, ihrer.

Sey uns gnädig.

Verschone ihm, (oder, sie) O JEsu!

Von allem Ubel, erlöse ihn (oder, sie) o JEsu,
Von aller Sünd, erlöse ihn 2c.
Von deinem Zorn, erlöse ihn 2c.

Von

Von den Nachstellungen des bösen Feinds,
Von aller Ungedult und Kleinmüthigkeit,
Vom ewigen Tod,
Durch deine Tods-Angst und blutigen Schweiß,
Durch deine Maulstreich und Geisel,
Durch deine dörnere Cron,
Durch dein Creutz und Leiden,
Durch dein Tod und Begräbnuß,
Am Tag des Gerichts,

Erlöse ihn, (sie) o Jesu!

Wir Sünder bitten dich, erhöre uns.

Daß du ihn (sie) verschonest,
Daß du ihn (sie) erhörest,
Daß ihm die glantzende Schaar der Engel zu Hülff komme,
Daß ihm der Patriarchen und Propheten Hauff entgegen komme,
Daß ihn der glorwürdige Chor der Apostlen empfange,
Daß ihn das triumphierende Kriegs-Heer der Martyrer mit Freuden umgebe,
Daß ihn die heilige Beichtiger gen Himmel führen,
Daß ihn die lobsingende Jungfrauen begleiten,
Daß du Ihn zu deiner Rechten, und zur Gesellschafft deiner Auserwählten stellen wollest.
Du Sohn GOttes,

Wir bitten dich, erhöre uns.

O du Lamm GOttes, welches hinweg nimmest die Sünd der Welt,

Verschone ihm (sie) O JESU.

O du

O du Lamm GOttes, welches hinweg nimmest die Sünd der Welt,
Erhöre ihn (sie) O JESU.
O du Lamm GOttes, welches hinweg nimmest die Sünd der Welt,
Erbarme dich seiner (ihrer) O JEsu.
JEsu Christe, höre uns,
JEsu Christe, erhöre uns,
HErr, erbarme dich unser,
Christe, erbarme dich unser,
HErr, erbarme dich unser.

Vatter unser, Ave Maria.

Gebett.

O HErr JEsu! der du um die sechste Stund am Stammen des H. Creutzes vor die Erlösung der Welt, und Vergebung unserer Sünden dein kostbares Blut vergossen hast. Dich bitten wir demüthig, daß du diesen deinen Diener (deine Dienerin) nach seinem Absterben zu dir in das himmlische Paradeys wollest mit Freuden eingehen lassen.

O HErr! wir bitten dich, siehe an diesen deinen Diener 2c. für welchen unser HErr JEsus Christus keinen Scheuen getragen in die Hände seiner schädlichen Feinde überantwortet zu werden, und

die Qual des Creutzes auf sich zu nehmen, welcher mit dir lebt und regiert GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

§. 3.

Litaney

Von der allerseeligsten Mutter GOttes von Loretto.

HErr, erbarme dich unser,
Christe, erbarme dich unser,
HErr, erbarme dich unser,
Christe, höre uns,
Christe, erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel,
Erbarme dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt,
Erbarme dich unser.
GOtt Heiliger Geist,
Erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger GOtt,
Erbarme dich unser.

Heilige Maria,
Heilige GOttes-Gebährerin,
Heilige Jungfrau aller Jungfrauen,
Mutter Christi,
Mutter der göttlichen Gnaden,
Du allerreineste Mutter,
Du allerkeuscheste Mutter,
Du ungeschwächte Mutter,

Bitt für ihn. (sie)

Du

Du unbefleckte Mutter,
Du liebliche Mutter,
Du wunderbarliche Mutter,
Du Mutter des Schöpffers,
Du Mutter des Erlösers,
Du allerweiseste Jungfrau,
Du ehrwürdige Jungfrau,
Du lobwürdige Jungfrau,
Du gewaltige Jungfrau,
Du gütige Jungfrau,
Du getreue Jungfrau,
Du Spiegel der Gerechtigkeit,
Du Sitz der Weißheit,
Du Ursach unseres Heyls.
Du geistliches Gefäß,
Du ehrwürdiges Gefäß,
Du fürtreffliches Gefäß der Andacht,
Du geistliche Rosen,
Du Thurn Davids,
Du helffenbeinerner Thurn,
Du goldenes Hauß,
Du Arch des Bunds,
Du Himmels-Porten,
Du Morgen-Stern,
Du Heyl der Krancken,
Du Zuflucht der Sünder,
Du TröstCerin der Betrübten,
Du Helfferin der Christen,
Du Königin der Englen,
Du Königin der Patriarchen,
Du Königin der Propheten,
Du Königin der Apostlen,
Du Königin der Martyrer,

Bitt für ihn. (sie)

Du Königin der Beichtiger, Bitt für ihn (sie)
Du Königin der Jungfrauen, Bitt für 2c.
Du Königin aller Heiligen, Bitt für ihn (sie).

Durch deine unbefleckte Empfängnuß,
Wir bitten dich, erhöre uns.

Durch deine heilige Geburt,
Durch deine heilige Aufopfferung,
Durch dein wunderbarliche Verkündigung,
Durch dein allerreineste Reinigung,
Durch dein glorwürdige Himmelfahrt.
Wir Sünder
Daß du uns wahre Buß erlangen wollest,
Daß du uns wider alle Versuchungen beschützen wollest,
Daß du uns die Beharrlichkeit in der Gedult und Liebe GOttes erlangen wollest,
Daß du uns die Gnad des vollkommenen Ablaß in der Sterb-Stund erlangen wollest,
Daß du unseren Geist in deine Jungfräuliche Händ aufnehmen wollest.
} Wir bitten dich, erhöre uns.

O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünd der Welt,
Verschon unser O HErr!
O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünd der Welt,
Erlöse uns O HErr!
O du Lamm GOttes, welches du hinnimmst die Sünd der Welt,
Erbarme dich unser O HErr!
Christe höre uns. Christe erhöre uns.

Ave Maria.

Unter

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, O heilige Gebährerin GOttes, verschmähe nicht unser Gebett, in unseren Nöthen, sondern erlöse uns allezeit von aller Gefährlichkeit, o du glorwürdige, und gebenedeyte Jungfrau, unser Frau, unser Mittlerin, unser Fürsprecherin, versöhne uns mit deinem Sohn, befehle uns deinem Sohn, fürstelle uns deinem Sohn.

℣. Bitt für uns, o Heilige GOttes-Gebährerin,

℟. Daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

Gebett.

Wir bitten dich o HErr, giesse deine Gnad in unsere Hertzen, auf daß wir, die da Christi deines Sohns Menschwerdung auf des Engels Verkündigung erkennet haben, durch sein Leyden und Creutz zu der herrlichen Auferstehung gebracht werden, durch denselben Christum unseren HErrn. Amen.

℣. Bitt für uns, O du allerseeligster Joseph,

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissung Christi.

Gebett.

Wir bitten dich, O HErr, daß uns durch die Verdienst des Bräutigams deiner allerheiligsten Gebährerin geholffen werde, damit was unser Vermögen nicht erhalten kan, uns dasselbige durch sein Fürbitt geschencket werde.

Verleihe, O HErr, daß dieser dein Diener (deine Dienerin) mit des Leibs und der Seelen ewigen Gesundheit sich erfreue, und durch Vorbitt der allzeit glorwürdigen Jungfrauen Mariä, von gegenwärtiger Traurigkeit befreyet der ewigen Freud geniessen möge, durch JEsum Christum unseren HErrn. Amen.

Dich seegne GOtt der Vatter †, dich erlöse GOtt der Sohn †, dich erleuchte GOtt der H. Geist †, der bewahre dein Hertz, erhalte deine Seel, und führe dich zum ewigen Leben. Amen.

§. 4.

Trauer- und Bitt-Gesang
zu
Maria der schmertzhafften Mutter unter dem Creutz ihres sterbenden JEsu.

1.

Christi Mutter stund in Schmertzen,
Bey dem Creutz betrübt von Hertzen
Da ihr liebster Sohn dort hieng.
Durch die Seel mit höchstem Leyden
(Dann sie JEsum sahe scheiden,)
Ein gar scharffes Schwerdt durchgieng.

2.

O wie schmertzlich war betrübet,
Diese Mutter, die so liebet
Ihren Sohn in diesem Leyd.
Da ihr Schmertz und grosser Schrecken
Sich nicht länger kont bedecken,
Bey der Juden Grausamkeit.

3.

Weynt ihr Augen, weynt eins Weynen
Ab des Sohns und Mutter Peynen,

Gebt euch selbsten keine Ruh:
Seht! wie schmählich unsre Sünden
An die Saulen JEsum binden,
Und mit Geißlen schlagen zu.

4.

Brunn der Liebe, meines Hertzen
Liebste Mutter, deiner Schmertzen
Allzeit laß erfahren mich.
Gib, daß ich in Liebe brinne,
JEsu Lieb und Gnad gewinne,
Und bewahre ewiglich.

5.

Gib, O Mutter, daß die Wunden,
Deines Sohns zu allen Stunden,
Mercklich meine Seel empfind:
Seines Creutz, und seiner Plagen
Einen Theil mich lasse tragen,
Als ein treu und liebes Kind.

6.

Gib daß hertzlich mit dir weyne,
Und mit Christo mich vereine,
Durch mein gantze Lebens-Zeit.
Ich mit dir beym Creutz will bleiben,
Nicht hinweg mich wollest treiben;
Grösser wäre sonst mein Leyd.

7.

O du Zierde der Jungfrauen!
Gnädig wollest mich anschauen,
Und dein Leyd mir theilen mit!
Gib daß Christi Tod empfinde,
Zu dem End ans Creutz mich binde,
Also werd abg'söndret nit.

8.

Sein verwundtes Hertz mir schencke,
Und mit seinem Blut mich träncke,
Daß Er gantz in mir verbleib:
Mein erkaltes Hertz entzünde,
Daß es JESU Lieb empfinde,
Bis sich scheiden Seel und Leib.

9.

Mich dein liebes Creutz behüte,
Und dein mütterliche Güte,
Wann ausbricht des Todes Schweiß,
Da allgmach der Leib muß sterben,
Mach, daß ich alsdann kan erben
Das gewünschte Paradeys.

Gebett.

Deine heiligste Mutter ꝛc.
Siehe Blatt 92. im zweyten Theil.

Fünfftes Capitel.

Geistliches Uhrwerck, Unterhaltung und Tag-Ordnung des Kranckens.

§. 1.

Geistliches Uhrwerck, gerichtet zu Trost und Hülff des Krancken.

Es haben einige den löblichen Brauch mit dem gottseeligen Rodriquez aus der Gesellschafft JEsu die Heilige GOttes in die 24. Stund Tag und Nachts aus jeden Monat des gantzen Jahrs auszutheilen, um für jede Stund, vorderist für jene, so die letzte seyn wird, besondere Beschützer zu haben, unter deren Beystand sie zu höchstem Wohlgefallen GOttes desto tapfferer streiten, und desto sicherer obsiegen mögen. Nun diese Andacht wird genennt ein geistliches Uhrwerck zu Trost und Hülff des Krancken, und lautet, wie folget.

Aus

Aus dem Monat Jenner.

Für ein Uhr Nachmittag.

Gütigister JESU, der du bist beschnitten, und von denen drey Weisen mit Opfferung dreyer Gaben angebettet worden, erbarme dich meiner in dieser und letzter Stund, und ertheile mir durch Vorbitt des H. Hilarii, der H. Einsiedel Antonii, und Pauli, des H. Sebastiani, und übrigen Heiligen dieses Monats die Gnad, mein Hertz, Leib, und Seel durch einen glückseeligen Tod dir zu einem wohlgefälligen Opffer zu machen.

Für zwey Uhr Nachmittag.

H. Agnes, H. H. Vincenti, und Anastasi, H. Chrysostome, H. Francisce Salesi und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzter Stund, und erlanget mir zu einem glückseeligen Tod ein vollkommene Zubereitung.

Aus dem Monat Februario.

Für drey Uhr Nachmittag.

Heiligiste Mutter GOttes, die du im Tempel das Gesatz der Reinigung erfüllet, und du O H. Raymunde, H. Andrea Corsine, H. Agatha und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzter Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod ein gantz reines Hertz.

Für

Für vier Uhr Nachmittag.

Heilige Ingenuine und Albuine, H. Apostel Matthia, Heiliger Romualde, H. Scholastica, H. Simeon, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzter Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod einen lebendigen Glauben.

Aus dem Monat Mertzen.

Für fünff Uhr Abends.

Heiligiste Mutter GOttes, die du von dem Ertz-Engel die Bottschafft empfangen, wie auch H. Cunegundis, H. Joannes von GOtt, H. Francisca von Rom, H. Thomas von Aquin, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzter Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod ein kindliches Vertrauen auf GOtt.

Für sechs Uhr Abends.

H. Joseph, Nähr-Vatter JEsu Christi, H. Gabriel, H. Gertraud, H. Benedicte, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzter Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod ein vollkommene Lieb zu GOtt, und JESUM den Gecreutzigten.

Aus dem Monat April.

Für sieben Uhr Abends.

O Maria, dero Hertz mit sieben Schmertzen verwundet worden, H. Francisce de Paula, H. Vincenti Fer., H. Isidore, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzter Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod eine wahre Liebs-Reu.

Für acht Uhr Nachts.

JESU, am Creutz sterbender Erlöser, gibe mir auf Vorbitt des H. Apostels und Evangelisten Marci, des H. Peregrini, der H. Catharinä von Senis, und übrigen Heiligen dieses Monats für einen glückseeligen Tod ein gäntzliche Ergebung in den Willen GOttes.

Aus dem Monat May.

Für neun Uhr Nachts.

Heilige Apostel Philippe und Jacobe, H. Monica, H. Antonine, H. Leo, H. Anselme, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzter Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod eine tieffe Demuth.

Für zehen Uhr Nachts.

H. Athanasi, H. Bernardine Senensis, H. Gregori Naz. H. Joannes Nepom. H. Magdalena von Paz und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser, und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod einen sehr genauen und vollkommenen Gehorsam.

Aus dem Monat Junio.

Für eilff Uhr Nachts.

Heiliger Geist, Tröster der Betrübten, ertheile mir durch Vorbitt des H. Basilii, des H. Veits, des H. Barnabä, des H. Aloysii, und übrigen Heiligen dieses Monats für einen glückseeligen Tod deine sieben göttliche Gaben.

Für zwölff Uhr Nachts.

Heilige Fürsten der Apostlen, H. Petre, H. Paule, H. Joannes der Tauffer, H. Norberte, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod einen recht bußfertigen Geist.

Aus dem Monat Julio.

Für ein Uhr Nachts.

Heiliger Antoni von Padua, H. Elisabeth, Heilige Juliana Falconeria, H. Andrea von

von Rinn, H. Bonaventura, H. Alexi, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzter Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod ein ehrerbietige Unterwerffung gegen der göttlichen Gerechtigkeit.

Für zwey Uhr Nachts.

Heilige Joachim und Anna, H. Apostel Jacobe, H. Magdalena, Heilige Margaritta, H. Martha, H. Ignati Lojola, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser, und letzten Stund, und erlanget mir zu einem glückseeligen Tod ein gäntzliche Uberlassung an die Barmhertzigkeit GOttes.

Aus dem Monat Augusto.

Für drey Uhr in der Frühe.

Heiligiste Mutter GOttes, die du gantz glorreich in Himmel aufgenommen worden, H. Cassiane, H. Laurenti, H. Dominice, H. Clara, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod dasjenige, was ihr zu grösserer Ehr GOttes, und Heyl meiner Seel das beste zu seyn erkennet.

Für vier Uhr in der Frühe.

H. Apostel Bartholomäe, H. Bernarde, H. Augustine, H. Ludovice, H. Rosa, und übrige

übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser, und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod den Beystand eines eyfrigen Seel-Sorgers, und demüthige Folgwilligkeit gegen denselben.

Aus dem Monat September.

Für fünff Uhr in der Frühe.

Heiligiste Mutter GOttes, die du zu allgemeiner Freud der Welt gebohren worden, H. Apostel Matthäe, H. Nicolae von Tolentin, H. Januari, H. Thomas von Villanova, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod ein großmüthige Gedult bey allen Widerwärtigkeiten, und tödtlichen Schmertzen.

Für sechs Uhr Morgens.

H. Ertz-Engel Michael, H. Schutz-Engel, und übrige Englische Geister, wie auch H. H. Cosma und Damiane, H. Mauriti samt deiner Ritterlichen Gesellschafft, H. Hieronyme, und andere Heilige dieses Monats, bittet für mich, stehet mir bey in dieser, und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod vollkommenen Sieg wider alle Versuchungen des bösen Feindes.

Aus dem Monat October.

Für sieben Uhr Vormittag.

Heiliger Francisce Seraphice, H. Bruno, H. Birgitta, H. Francisce Borg., H. Theresia, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser, und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod eine heilige Verachtung des irdischen Lebens.

Für acht Uhr Vormittag.

Heilige Apostel Simon und Juda, H. Luca, H. Ursula samt deiner Jungfräulichen Gesellschafft, H. Petre von Alcantara, H. Wolffgange, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser, und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod eine ewige Vergessenheit der Welt, und ihrer Eitelkeit.

Aus dem Monat November.

Für neun Uhr Vormittag.

Heiliger Carole Borromäe, H. Andrea Avelline, H. Martine, H. Leopolde, H. Gertraud, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser, und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod ein gäntzliche Abscheelung von allen Creaturen.

Für zehen Uhr Vormittag.

Heilige Elisabeth Wittib, H. Cäcilia, H. Catharina Martyrin, Heil. Joannes vom Creutz, H. Apostel Andrea, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser, und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod eine zarte und liebvolle Danckbarkeit um alle Gutthaten GOttes.

Aus dem Monat December.

Für eilff Uhr Vormittag.

Heiligste Mutter GOttes, die du ohne Mackel der Erb-Sünd empfangen worden, H. Apostel Thoma, H. Ambrosi, H. Nicolae, H. Francisce Xaveri, und übrige Heilige dieses Monats, bittet für mich in dieser, und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod eine vollkommene Gleichheit und Vereinigung mit JEsu Christo am Creutz.

Für zwölff Uhr um Mittag.

Eingefleischtes Wort, so du im Stall zu Bethlehem gebohren worden, erbarme dich meiner, und du O H. Stephane, H. Joannes der Evangelist, ihr unschuldige Kindlein, und übrige Heilige, des gantzen Monats und Jahr, bittet für mich in dieser, und letzten Stund, und erlanget mir für einen glückseeligen Tod eine ausgemachte Heiligkeit, und glückseelige Ewigkeit. Amen.

§. 2.

Davidischer Harpfen-Klang

das ist:

auserlesene Psalmen,

zu Trost- und Verdienst-voller Unterhaltung des Krancken.

I.

Von dem Geist eines recht reumüthigen und zerknirschten Hertzen.

Der 50. Psalm.

Miserere mei Domine &c.

Erbarme dich meiner, O GOtt, nach deiner grossen Barmhertzigkeit,

Und lösche aus meine Ubertrettung nach der Menge deiner Barmhertzigkeit.

Wasche mich noch mehr von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünd.

Dann ich erkenne meine Missethat, und meine Sünd ist immer wider mich.

Dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du gerechtfertiget werdest in deinen Worten, und rein erfunden, wann du gerichtet wirst.

Siehe, ich bin in Sünden empfangen, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Siehe, du hast geliebt die Wahrheit, du hast mir kund gethan, das Unsicher, und Geheimnuß deiner Weißheit.

Bespreng mich HErr, mit Ysopen, daß ich rein werde: wasche mich, so werd ich weisser werden, dann der Schnee.

Du wirst meinem Gehör Freud geben, daß die Gebein fröhlich werden, die du gedemüthiget hast.

Wend ab dein Angesicht von meinen Sünden, und tilge aus alle meine Missethat.

Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, und erneuere in mir einen rechten Geist.

Verwirff mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen H. Geist nicht von mir.

Laß mir wieder kommen die Freud deines Heyls, und der fürnemlich mächtige Geist bevestige mich.

Ich will die Gottlosen deine Weeg lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

Erlöse mich von den Blut-Schulden, GOtt, der du meines Heyls GOtt bist, daß meine Zung mit Freuden rühme deine Gerechtigkeit.

HErr, thue meine Lefftzen auf, daß mein Mund verkündige dein Lob.

Dann hättest du Lust zum Opffer, ich gäbe es sicherlich: Brand-Opffer gefallen dir nicht.

Das

Das Opffer GOttes ist ein betrübter, und zerknirschter Geist: ein reumüthig und demüthiges Hertz wirst du, GOtt, nicht verachten.

Thue wohl, O HErr, an Sion nach deinem guten Willen, auf daß die Mauren zu Jerusalem gebauet werden.

Dann wirst du annehmen die Opffer der Gerechtigkeit, mit den Brand-Opfferen und gantzen Opfferen, dann wird man Kälber auf deinen Altar legen.

2.

Von Versöhnung mit GOtt.

Der 129. Psalm.

De profundis &c.

Aus der Tieffen rufe ich HErr zu dir: HErr erhöre meine Stimm.

Deine Ohren wollen Achtung haben auf die Stimme meines Bittens.

Ach HErr! wann du der Sünden gedencken willst: HErr wer wird bestehen mögen?

Aber bey dir ist Vergebung: und um deines Gesatz willen verlaß ich mich auf dich.

Mein Seel verlaßt sich auf sein Wort: mein Seel hoffet in den HErrn.

Von der Morgenwacht bis zu der Nacht soll Israel in den HErrn hoffen.

Dann bey dem HErrn ist Barmhertzigkeit, und überflüßige Erlösung.

Und er wird Israel erlösen von allen seinen Sünden.

3.

Von kindlichem Vertrauen auf GOTT.

Der 24. Psalm.

Ad te Domine &c.

Zu dir, O HErr, erheb ich meine Seel: mein GOtt, in dich traue ich, laß mich nicht zu schanden werden.

Weder daß mich meine Feind verlachen; dann alle, die auf dich harren, werden nicht zu schanden werden.

Aber geschändet sollen werden, alle die muthwillig übel handlen.

O HErr, zeige mir deine Weeg, und lehre mich deine Fußsteig.

Leite mich in deiner Wahrheit, und unterweise mich: dann du bist GOtt mein Heyland, auf dich harre ich täglich.

Sey ingedenck deiner Erbarmnussen, und deiner Barmhertzigkeiten, die von Ewigkeit seynd.

Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend: und meiner Ubertrettung.

Aber nach deiner Barmhertzigkeit gedencke meiner, O HErr, um deiner Güte willen.

Gütig und aufrecht ist der HErr, darum wird er ein Gesatz geben den Sündern auf dem Weeg.

Er wird die Sanfftmüthige leiten nach seinem Willen: und die Gütige seinen Weeg lehren.

Alle Weeg des HErrn seynd Barmhertzigkeit und Wahrheit: ja denen, so seinen Bund und Gezeugnuß bewahren.

O HErr, um deines Namens willen, sey gnädig meinen Missethaten; dann deren seynd viel.

Wie seelig ist der Mensch, der den HErrn förchtet, Er wird ihn lehren den Weeg, der ihm gefället.

Sein Seel wird im Guten beständig bleiben, und sein Saamen das Erdreich ererben.

Der HErr ist eine Veste denen, die ihn förchten, und seinen Bund wird er ihnen erklären.

Meine Augen sehen allezeit zum HErrn, dann er wird meine Füsse aus dem Netz ziehen.

Ach wende mich zu dir, und erbarme dich meiner, dann ich bin einsam, und elendig.

Die Trübsal meines Hertzens haben sich gemehrt: Erlöse mich aus meinen Nöthen.

Siehe an mein Elend, und meinen Jammer, und verzeihe mir alle meine Sünden.

Schaue an, wie sich meine Feind mehren, und mich mit unbillichem Neyd verhassen.

Beschirme meine Seel, und errette mich, laß mich nicht zu schanden werden, dann ich hoffe auf dich.

Einfalt und Aufrichtigkeit sollen mich erhalten: darum daß ich auf dich harre.

O GOtt, erlöse Israel aus aller seiner Trübsal.

4.

Von der Ruhe in GOtt.

Der 22. Psalm.

Dominus regit me &c.

Der HErr regieret mich: darum wird mir nichts ermanglen.

Er führet mich an ein Ort, da gute Weyde ist.

Er tråncket mich an den sanfft-fliessenden Wassern, und erquicket meine Seel.

Er führet mich auf die Weeg der Gerechtigkeit, um seines Namens willen.

Und ob ich gleich mitten im Schatten des Tods wandlete, so will ich doch kein Unglück förchten, darum daß du bey mir bist.

Dein Ruth und dein Stab haben mich getröstet.

Du bereitest einen Tisch vor meinem Angesicht, denen, die mich plagen, zuwider.

Du salbest mein Haupt mit Oel: und füllest meinen Becher voll an.

Und dein Barmhertzigkeit wird mir nachfolgen mein Lebenlang.

Auf daß ich im Hauß des HErr wohnen möge lange Zeit.

5. Von

5.

Von der Sicherheit in GOtt.

Der 26. Psalm.

Dominus illuminatio &c.

Der HErr ist mein Licht und mein Heyl, vor wem soll ich mich dann förchten?

Der HErr ist mein Beschirmer meines Lebens: Vor wem soll ich dann erschröcken?

Dann da die Boßhafften sich zu mir naheten, als wolten sie mich verschlingen,

Seynd meine Widersacher und Feind geschwächet worden, und gefallen.

Und ob sie schon sich wider mich lagerten, so wird doch mein Hertz sich nicht förchten.

Wann wider mich ein Krieg entstunde, so will ich dannoch zu GOtt hoffen.

Eines bitt ich vom HErrn, das will ich fordern, daß ich mein Lebenlang im Haus des HErrn mög wohnen.

Auf daß ich die Wollüst des HErrn mög sehen, und seinen Tempel heimsuchen.

Dann er hat mich zur bösen Zeit in seinen Tabernacul verborgen, er hat mich heimlich in seiner Wohnung beschirmet.

Auf einen Felsen hat er mich erhöhet, und wird mein Haupt über meine Feind erhöhen.

Darum will ich hingehen, und in seinem Tabernacul opfferen das Opffer der Frolo-

ckung, ich will singen, und Lob sprechen dem HErrn.

O HErr, erhöre meine Stimm, mit der ich zu dir ruffe: erbarme dich meiner, und erhöre mich.

Mein Hertz redet zu dir, dich sucht mein Angesicht: HErr ich will dein Angesicht suchen.

Wende dein Angesicht nicht von mir: und weiche nicht in deinem Zorn von deinem Knecht.

O HErr, seye mein Helffer, und verlaß mich nicht: und verachte mich nicht mein Heyland.

Dann mein Vatter und mein Mutter haben mich verlassen: aber der HErr hat mich aufgenommen.

HErr, setze mir ein Gesatz in deinem Weeg, und leite mich auf die rechte Bahn, um meiner Feind willen.

Gib mich nicht in den Muthwillen meiner Feinde; dann falsche Zungen seynd wider mich aufgestanden, aber ihr Boßheit hat sie selbst betrogen.

Ich glaub, daß ich sehen werde die Güter des HErrn im Land der Lebendigen.

Darum harre auf den HErrn, und seye starckmüthig, dein Hertz seye getröst, und erwarte den HErrn.

6.

Von der Begierd nach der Anschauung GOttes.

Der 41. Psalm.

Quemadmodum &c.

Wie der Hirsch begehret zu dem Wasser-Bronn, also begehret, O GOtt, meine Seel zu dir.

Mein Seel durstet nach dem starcken lebendigen GOtt: aber wann werd ich dahin kommen, und vor GOttes Angesicht erscheinen?

Meine Thränen seynd Tag und Nacht mein Speis; weil man täglich zu mir sagt: Wer ist dein GOtt?

Wann ich nun daran gedencke, so schütte ich mein Hertz bey mir selbsten aus: dann ich will hingehen in das Ort des wunderlichen Tabernaculs bis in das Haus GOttes.

Da mit solcher Stimm der Frolockung und Dancksagung: wie man bey einem Wohlleben pflegt.

Warum traurest du also fast mein Seel, und warum betrübst du mich?

Hoff in GOtt, dem will ich noch dancken; dann er ist das Heyl meines Angesichts, und mein GOtt.

Unruhig ist mein Seel in mir, darum will ich deiner gedencken bey dem Jordan, und kleinen Berg Hermon.

Ein

Ein Tieffe ruffet der anderen von wegen des Saussens deiner Wolckenbrüch.

Alle deine Wasser-Güsse und Fluthen seynd über mich gangen.

Der HErr hat befohlen des Tags seine Barmhertzigkeit zu preisen, und zu Nachts ist sein Lobgesang bey mir.

Darum stehet mein Gebett zum GOtt meines Heyls, und ich will zu GOtt sagen: du bist mein Beschirmer.

Warum hast du dann meiner vergessen, und wie lang muß ich traurig seyn, um meiner Feinde Verfolgung willen?

Meine Gebein möchten zerbrechen, so mich meine Feind also schmähen, und plagen.

Wann sie täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein GOtt?

Warum traurest du also mein Seel, und warum betrübst du mich?

Hoff in GOtt, dem will ich noch Danck sagen; dann er ist das Heyl meines Angesichts, und mein GOtt.

7.

Von dem Lob GOttes und seiner Barmhertzigkeit.

Der 102. Psalm.

Benedic anima mea &c.

Lobe den HErrn, meine Seel, und alles das, was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Lobe

Lobe den HErrn, meine Seel, und vergiß nicht seiner Wohlthaten.

Der allen deinen Sünden gnädig ist, und heilet alle deine Kranckheit.

Der dein Leben erlöset von dem Tod: der dich crönet mit Barmhertzigkeit, und vielen Gnaden.

Der deine Begierd erfüllet im Guten, daß deine Jugend verneueret werde, wie eines Adlers.

Der HErr schafft Barmhertzigkeit, und Gericht allen, die Unrecht leiden.

Er hat seine Weeg Moysi wissen lassen, denen Kindern Israel seinen Willen.

Barmhertzig und gnädig ist der HErr, gedultig, und viel barmhertzig.

Er wird nicht immerdar drohen, noch ewiglich Zorn halten.

Er hat uns nicht gethan nach unseren Sünden, und hat uns nicht vergolten nach unseren Missethaten.

Dann so hoch der Himmel über der Erden ist, hat er sein Barmhertzigkeit bevestiget über die, so ihn förchten.

So fern Osten ist von Westen, also fern hat er unsere Sünd von uns gethan.

Wie sich ein Vatter über Kinder erbarmet, also erbarmet sich der HErr über die, so ihn förchten; dann er kennet, was er an uns gemacht hat.

Er gedencket daran, daß wir Staub seyn: ein Mensch ist in seiner Zeit wie das Gras, sein Tag blůhet, und vergehet wie die Feld-Blumen.

Wann der Wind darůber gehet, so bestehet sie nimmer da, und ihreStåtte kennet sie nicht mehr.

Die Barmhertzigkeit aber des HErrn wåhret von Ewigkeit zu Ewigkeit ůber die, so ihn fårchten.

Und sein Gerechtigkeit auf Kindes-Kinder, bey denen, die seinen Bund halten.

Und gedencken an seine Gebott, daß sie die thun.

Der HErr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich wird ůber alles herrschen.

Lobet den HErrn alle ihr seine Engel, gewaltig von Kråfften, ihr, die sein Wort ausrichtet, daß man hôre die Stimm seiner Rede.

Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren, seine Diener, ihr, die seinen Willen thut.

Lobet den HErrn alle seine Werck, an allen Orten seiner Herrschafft, lobe den HErrn meine Seel.

§. 3.

Tag-Ordnung für den Krancken.

Eine gute Ordnung ist, gleichwie zur Zeit der Gesundheit, also auch zur Zeit der Kranckheit ein treffliches, ja nothwendiges Mittel, seine Christliche Pflichten und Schuldigkeiten zu erfüllen, und zwar mit gröster Leichtigkeit, mit gröster Vollkommenheit, und mit gröstem Verdienst. Dahero dann der fromme seines geistlichen Gewinns begierige Krancke die Stunden seiner geistlichen Ubungen austheilen, die Weis und Manier, die er in Vollziehung derselben zu beobachten, und den innerlichen Geist, mit welchem sie sollen beseelet werden, anordnen solle: und dieses um so mehr, weil die kostbare Zeit, je näher sie zu End gehet, desto sorgfältiger zu Würckung des Heyls und Vermehrung der Verdiensten soll angewendet werden.

Tag-Ordnung des Krancken am Vormittag.

Alsbald der Krancke frühe Morgens erwachet, oder nach verflossenen schlaflosen Nachts-Stunden verspühret, daß allbereit der Tag anbreche, erhebe er sein Gemüth zu GOtt, bezeichne er sich mit dem H. Creutz, und spre-

che mit Andacht: Im Namen GOtt des Vatters †, und des Sohns †, und des H. Geists †. Nun, o GOtt, fange ich zu deiner Ehr und Glory diesen Tag an, den ich samt allen Leiden in Vereinigung mit dem Leiden Christi, dir schencke und aufopffere: JEsus, Maria, Joseph! stehet mir beständig bey, damit ich vollkommen nach dem Willen GOttes leben und sterben möge. Amen.

Hierauf bette, oder lasse dir vorbetten das Morgen-Gebett, so am 71. Blatt dieses 2ten Theils zu finden. Nachgehends folget die Meß-Andacht. Hast du das Glück, daß, gleichwie es gemeiniglich in Clösteren geschieht, die H. Meß bey, oder in deinem Krancken-Zimmer gelesen werde, so lasse dir aus einem Meß-Büchlein die Meß-Gebetter mit Andacht vorsprechen: kanst du aber dieses sonderen Trosts würcklich nicht geniessen, so kanst du doch gleichen Verdiensts theilhafftig werden, wann du dich in deiner Einbildung diesem hochheiligen Opffer, so in der Kirchen gelesen wird, gegenwärtig einstellest. Opffere die Meß, samt allen Messen der gantzen Welt auf, in der Meynung des Priesters, ja des höchsten Priesters Christi JEsu selbst. Alsdann mercke sonderbar auf die Haupt-Theil dieses Gnaden-vollen Opffers; und zwar 1) bey dem Offertorio, wann der Priester auf der Pathèn die Hostie darbietet, lege gantz demüthig auch dein Hertz

auf

auf dieselbe, mit Bitt, daß dieses im Feuer der göttlichen Liebe zu einem angenehmen Brand-Opffer aufgenommen werde. 2) Bey der Aufwandlung bette mit eifrigister Andacht an das allerheiligiste Fleisch und Blut JEsu Christi, mit demüthigster Bitt, daß selbes die Speiß deiner Seel im Leben, und deine Weegzehrung im Tod seyn möge. 3) Bey dem Agnus Dei, oder Communion, befleisse dich geistlicher Weis zu communiciren, mit eifriger Erweckung folgender Tugends-Acten:

Des Glaubens.

Dir glaub ich GOtt, glaub kräfftigist,
Weil du die Wahrheit selbsten bist.
Der Römisch Kirch glaub ohn Gefahr,
Für sie mein Leben biete dar.

Der Hoffnung.

Auf dich, o GOtt, mein Hoffnung ist;
Weil du die Treu und Allmacht bist:
Dir, und deinem Wort vertraue ich,
Wann ich dir treu, nichts kräncket mich.

Der Liebe.

O höchstes Gut! dich liebe ich,
Und über alles schätze dich.
Mein Hertz dir gantz ergeben ist,
Weil du mein GOtt, und alles bist.

Der Reu und Leid.

Ach, liebster GOtt! wie schmertzt es mich,
Daß ich so offt beleidiget dich:
Will lieber tausend Tod ausstehn,
Als noch einmal ein Sünd begehn.

Der Begierd.

Komm, JEsu, kom̃! und schenck dich mir,
Hingegen mich gantz schencke dir,
Der Welt und mir will g'storben seyn;
Dann dir, mein GOtt, leb ich allein.

NB. Die tägliche eyfrige Erweckung deren theologischen Tugends-Acten, als nemlich des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe lasse dir um so mehr befohlen seyn; weil Benedictus der XIV. heut zu Tag regierender Statthalter Christi, allen denen, so diese Tugends-Act täglich erwecken, jeden Monat einen vollkommenen Ablaß, und jedes Tags siebenjährigen Ablaß, wie auch eben so viel Quadragenen, mit Erlaubnuß, dieselbe für die arme Seelen anzuwenden, mildthätigst verliehen, wie aus der unten beygesetzten Bulla am 146. Blatt dieses 2ten Theils zu ersehen.

Auf die Meß-Andacht folget das geistliche Lesen; lese demnach, oder lasse dir vorlesen aus eben diesem Buch, sonderbar täglich eine Betrachtung einiger Stationen aus dem Leiden Christi, und andere Matery der geistlichen Lesung, welcher auch ein Capitel aus Thoma Kem-

Kempensi, von der Nachfolgung Christi, wann es beyhanden, kan beygesetzt werden.

Nach diesem, da du in etwas ausgeruhet, kanst du diesen Pact mit GOtt, so höchst verdienstlich, sprechen, oder vorsprechen lassen:

Liebs-Pact mit GOtt.

Mein GOtt, der du wahrhaftig bist,
So aller Liebe würdig ist,
O daß ich doch von Hertzensgrund
Dich, meinen GOtt recht lieben kunt!

Mach also mit dir diesen Pact:
Seyn sollen lauter Liebes-Act,
So offt, als ich ein Glied beweg,
Auch alle Puls- und Hertzens-Schläg.

Durch alles, was ich sieh und hör,
Zu lieben dich, mein GOtt, begehr,
Was ich gedencke, red und üb,
Gescheh alles dir, mein GOtt, zu lieb.

O höchstes Gut, von mir annimm,
All Athem-Züg als eine Stimm,
Die zu dir ruft so offt und viel:
Dich über alles lieben will.

Was mir abgeht zu lieben dich,
Ersetz, JEsu, dein Hertz für mich,
Von Grund des Hertzens ich bereu,
Daß schon so viel der Zeit vorbey.

Daß ich dich meinen GOtt nicht g'liebt,
Und noch darzu viel Sünd verübt.
Verzeih es mir, o höchstes Gut!
Diß bitt ich dich durch JEsu Blut.

Bekenne meine Schuld vor dir,
Zugleich hiemit auch protestir,
Und mach zu nichten vor hinein,
Was wider deine Ehr mag seyn.

O GOtt, mein Zihl und einigs Heyl,
Ach! mir doch diese Gnad ertheil:
Mach, daß der Tod mich überfall,
Ehe ich dich beleydig noch einmal.

Bey diesem Pact es allzeit bleib,
Bis daß mein Seel sich scheid vom Leib;
Damit ich diesen Bund nicht brich,
Mein GOtt, darzu das Amen sprich.

Im übrigen (weilen die Krancke sich zum öffteren beklagen, daß sie nicht können in die Kirchen gehen, um ihrer Andacht abzuwarten) kan dir am Vormittag zur Matery einer Trost- und Verdienst-reichen Unterhaltung dienen, die Besuchung der Kirchen, jener Stadt oder Orts, da du würcklich dich befindest, und zwar also, daß du diese Kirchen-Besuchungen oder Wallfahrten in deiner andächtigen Einbildung mit deinen Gedancken anstellest.

Wallfahrten und Kirchen-Besuchungen für den Krancken.

Also zum Exempel, wann du allhier in der Stadt Innsbrugg (so auf gleiche Weis auch anderstwo kan eingerichtet werden) kranck zu Beth liegest, stelle an deinen ersten Gang in die Kirchen der Societät JEsu, welche Kirch der Hochheiligen Dreyfaltigkeit unter diesem eigenthumlichen Titul gewidmet ist, bette an alldort mit tieffester Ehrforcht und Andacht diese drey göttliche Personen: dancke GOtt dem Vatter für die Gutthat deiner Erschaffung; GOtt dem Sohn für die Gutthat deiner Erlösung; GOtt dem H. Geist für die Gutthat deines H. Tauffs, und bitte, durch Vorbitt Mariä, der Mutter der Barmhertzigkeit, so alldort in der wunderthätigen Foyensischen Gnaden-Bildnuß verehret wird, wie auch durch die grosse Verdienst des H. Apostels Judä Thaddäi, des H. Ignatii, Xaverii, Aloysii, Stanislai, und Pirminii ꝛc. um die Gnad eines guten Sterb-Stündleins, damit du den Dreyeinigen GOtt mit diesen lieben Heiligen im Tempel der ewigen Glory einstens ansehen und preisen mögest.

Von diesem Gotteshauß verfüge dich in die nächstgelegene Kirch des sogenannten versperrten Klosters- und Regel-Hauß, welche Mariä Opfferung geheiliget ist: betrachte alldort, wie Maria noch als ein dreyjähriges Töchterlein im Tempel zu Jerusalem sich dem

himmlischen Vatter schon aufgeopfferet. Beweine da deine Blindheit, mit der du deine Jugend, und wolte GOtt, nicht auch dein gestandenes Alter leider! so übel angewendet: bitte durch die herrliche Verdienst einer Heil. Julianä Falconeriä, und anderer, deren heilige Reliquien und Bildnussen dort verehret werden, um Verzeyhung, und um die Gnad, durch heroische Gedult bis in Tod, die Sünden deiner Jugend, und übrigen Lebens abzubüssen.

Von da aus schreite ferners mit deinen Gedancken fort in die Kirchen deren Ehrwürdigen Vätteren, Capuciner Ordens: bette alldort mit denen drey Weisen aus Morgenland in der Schoos Mariä den kleinen JEsum an: bitte einen Seraphischen Vatter Franciscum, einen H. Antonium von Padua, einen H. Felix von Cantalitien, sie wollen dich bey dem göttlichen JEsus-Kindlein, bey dem sie sonders viel vermögen, anmelden, und vorführen: bettle sodann bey dieser eingefleischten Liebe um Gold der göttlichen Liebe, um Weyrauch eyfriger Andacht, um Myrrhen starckmüthiger Abtödtung, so lauter Gaben, deren deine Geists-Armuth und Lauigkeit äusserist bedürftig ist. Diese desto gewisser zu erlangen, bitte die göttliche Mutter, und zwar durch jene Liebe, mit welcher sie ihr göttliches Kind gesäuget hat.

Von dorten setze deine Wallfahrt und Bitt-Gang bey denen 7. Capellen weiters fort, und opffere GOtt auf alle Andacht, mit welcher

Gott-

Gott-gefällige Hertzen sowohl diese, als die im H. Land befindliche Stationes verehret: bitte anbey um die Gnad, mit dem leidenden JEsu dein Creutz bis in das Grab gedultig tragen zu können.

Nach diesem wende dich zu dem Gotteshauß deren drey Heiligen genannt: verehre allda den H. Blut-Zeugen Sebastian, den H. Antonium den Einsiedel, und H. Pirminium, bitte sie, daß, gleichwie sie der Stadt Innsbrugg, also auch deine eigene sonderbare Patronen seyen, und dir die Gnad erlangen wollen, mit dem Schild eines unbeweglichen Vertrauen auf GOtt, alle Pfeil höllischer Versuchungen überwinden zu können.

Gehe in Gedancken weiters fort, und begibe dich in die Creutz- und Hof-Kirch deren Ehrwürdigen Vättern des Seraphischen Franciscaner-Ordens: bette dort an das H. Creutz mit denen Worten der Catholischen Kirch: O Crux, ave spes unica! Seye gegrüßt, o heiliges Creutz, meine eintzige Hoffnung zur Zeit meines gegenwärtigen Leydens: vermehre in mir die Gnad, und lösche aus meine Sünden. Bitte den Heil. Franciscum, diesen mit den H. Wundmahlen bezeichneten Seraphin, samt allen so zahlreichen Heiligen seines Ordens, die Gnad dir zu erlangen, daß wenigist dein Hertz mit inbrünstiger Liebe GOttes und Liebs-Reu möge verwundet werden. Küsse öffters mit zartester Andacht dein Sterb-Creutz, damit du das Zei-

chen des Creutzes am Tag des letzten Gerichts desto frölicher ansehen mögest.

Wende dich alsdann in deinen Gedancken zu der allhiesigen Haupt- und Pfarr-Kirch, und in Betrachtung, in was gefährlicher Noth du steckest, suche Hülf. Aber wo? bey Maria-Hülf. Diese wundervolle weltberühmte Gnaden-Mutter hat ihre Wohnung, und hülfreichen Gnaden-Thron in dem Hauß Jacob, das ist, in dieser St. Jacobs Pfarr-Kirch aufgeschlagen, uns zu zeigen, daß sie die wahrhafte Jacobs-Leiter seye, auf der alle uns nothwendige Gnaden, sonderbar die Gnad eines glückseeligen Tods herabsteigen, und wir auf dieser in Himmel hinaufsteigen können. So ruffe dann zu Mariam, und bitte sie durch Vorbitt deren Heiligen, so alldort sonders verehret werden, mit diesen Worten: O Maria Hülf! hilff mir armen Sünder jezt, und in der Stund meines Absterbens.

Von dorten magst du dich verfügen in die Kirch eines H. Joannis von Nepomuck, bitte diesen grossen Wundersmann, und Ehren-Retter, daß er durch seine mächtige Vorbitt, dich von ewiger Schand bewahren, und dir die Gnad erwerben wolle, das H. Sacrament der Buß, für welches er sein Martyr-Blut vergossen, also offt und vollkommen zu empfangen, daß du mit gantz reinem und ruhigen Gewissen deinen Geist glückseelig aufgeben könnest.

Im Rückweeg kehre zu in dem Gotteshauß Mariä Heimsuchung, und der H. Ursulä, bette dort

dort andächtigist an das wunderthätige göttliche Gnaden-Kindlein: bitte dasselbe, daß, gleichwie es einstens noch verschlossen unter dem Hertz Mariä das Hauß Zachariä mit Gnaden und himmlischen Seegen angefüllt, also auch dein Kranck- und Sterb-Zimmer mit seinem Seegen häuffig beglücken wolle. Ruffe an die Heil. Ursula, daß sie mit ihrem Jungfräulichen so zahl- und glorreichen Marter-Heer dein Sterb-Bethlein umgebe, damit du in deinem letzten Todes-Kampf desto tapfferer zu streiten, und desto glückseeliger obzusiegen im Stand seyest.

Hierauf gehe weiters in deiner Einbildung fort, und besuche die H. Geists- oder Spital-Kirch: bette demüthigist an diesen göttlichen Tröster, und Vatter der Armen: bitte ihn um seine sieben Gaben, vorderist um diejenige, deren derselbe dich am meisten bedürfftig zu seyn erkennet. Nimm zu Gehülffen eine H. Mutter Anna, samt denen vierzehen Nothhelfferen, und denen im nächstgelegenen Gotts-Acker ruhenden gottseeligen Abgestorbenen, damit auch du, wie sie, in Christo gottseelig entschlaffen, und die ewige Ruhe in deinem GOtt geniessen mögest.

Endlich kanst du deine eingebildete Wallfahrt und Bitt-Gang beschliessen mit Besuchung der Kirchen des H. Josephs bey denen Ehrwürdigen Vätteren des Marianischen Serviten-Ordens: bitte diesen so lieb- als hülfreichen Nähr-Vatter JEsu Christi, daß,

gleichwie er unter sichtbarlichen Beystand JEsu und Mariå seine Augen geschlossen, also auch du unter dem Schutz JEsu, Mariå und Joseph trostreich deinen Geist aufgebest. Zu diesem End ruffe an einen H. Philippum Benitium, einen H. Peregrinum, samt denen übrigen ersten seeligen Våtteren: vor allen aber Mariam, die Mutter der Schmertzen, mit Bitt, dir deine letzte Todes-Schmertzen zu linderen, und selbe glücklich mit dem Anfang glückseeliger Ewigkeit zu vollenden.

§. 4.

Tag-Ordnung und Unterhaltung des Krancken

Nachmittag.

Erneuere dein gute Meynung auf diese, oder andere Weis:

Mein GOtt, und HErr!

Alles zu deiner Ehr.

Bey meinem Pact es allzeit bleib,

Bis meine Seel sich scheidt vom Leib.

Eben diese gute Meynung, so sonderheitlich, und zwar würcklich erwecket werden, so offt der Krancke ein Artzney, Speis oder Labung nimmet, welches sowohl Vor- als Nachmittag zu mercken. Als zum Exempel.

Wann der Krancke eine Speis der Labung geniesset, kan er sprechen, oder bey sich geden-

gedencken: Liebster JEsu, dir zu Lieb geniesse ich diese Labung: Ach! lasse in selbe fliessen ein eintziges Tröpflein deines Bluts, damit sie zur Leibs- und Seelen-Stärcke gedeyen möge. O daß alle Tropffen in lauter Blut verwandlet würden, selbes aus Liebe deiner vergiessen zu können.

Wann der Krancke ein Artzney nimmet: Gütigister JEsu, mit jener Meynung und Liebe, mit welcher du den bittern Kelch des Leydens von der Hand deines Vatters angenommen, will auch ich diese Artzney nehmen, allein dir zu Lieb, und meine Sünden abzubüsen.

Wann dem Krancken das Liegen schwer fället: O H. Creutz, schmertzhaffteste Ruhe-Statt meines liebsten JEsu, versüsse mir mein bittere, und beschwehrliche Lieger-Statt, damit ich auf selber mit meinem JEsu gedultig bis in Tod verharre: seye es, dir zu Lieb, liebster JEsu, dir zu Lieb!

Wann gähling ein sonderbarer Schmertz aufstosset: JESU! dir zu Lieb! oder: Deo gratias, GOtt seye Danck, mit Erinnerung, daß, wie der Heil. Augustinus sagt, ein eintziges Deo gratias zur Zeit der Trübsal GOtt gefälliger und verdienstlicher seye, als hundert Deo gratias zur Zeit des Wohlergehens.

Wann ein böser Gedancken oder Versuchung ein- oder vorfället: Nein, mein GOtt, ich

ich will nicht; lieber sterben, als dich beleydigen: oder: Packe dich verfluchter Satan im Namen JEsu des Gecreuzigten, der dich überwunden.

Wann die Uhr schlägt: O GOtt! verleihe mir dein Gnad, nach deinem heiligisten Willen zu leben und zu sterben, durch JEsum Christum unseren HErrn, Amen. Item: Schon wiederum um eine Stund näher bey meinem GOtt.

Wirst du etwann von guten Freunden heimgesucht, und befragt: wie du lebest, gibe mehrentheils zur Antwort mit aufrichtigem Hertzen: Wann GOtt will; dann dieses die Sprach der Auserwählten. Hüte dich, daß du nicht mit allzu vielen Klagen wegen deinen Schmertzen, die du leidest, deine Cron verminderest: rede nur von himmlischen Dingen, nach welchen, gleichwie deine Reiß, also auch deine Gedancken sollen gerichtet seyn. Die leeren, und nur von zeitlichen Sachen lautende Gespräch abzuschneiden, ist das beste Mittel, wann du dir aus diesem, oder anderen geistlichen Buch vorlesen lassest.

Bist du allein, und zugleich bey genugsamen Kräfften, bette zu Ehren der Heil. fünff Wunden, und schmertzhafften Mutter einen Rosenkrantz: wann du aber hierzu allzuschwach, so kanst du den Rosenkrantz mit seinen fünf Gesätzlein veränderen in fünf Vatter Unser und Ave Maria, und zwar also, daß du nach einem jeden Vatter Unser und Ave Maria

aus-

ausrastest, und mehr mit dem Hertzen als Mund bettest.

Uebrigens solle Nachmittag die Matery deiner Gedancken und geistlichen Unterhaltung seyn, das allerheiligiste Leben Christi, von der H. Geburt an bis in Tod. Verfüge dich also mit deinen Gedancken nacher Bethlehem, betrachte alldort in der Krippen das göttliche Kind, und in selbem die grosse Liebe des himmlischen Vatters, nach jenem Ausspruch: **Also hat GOtt die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gabe.** Bedencke, was, und wie viel der himmlische Vatter dir in seinem göttlichen Sohn geschencket: betrachte ferners jetzt die Gedult des Sohns GOttes in äusserister Verlassenheit und Abgang auch der allernothwendigsten Dingen: jetzt den Gehorsam des H. Josephs, so mit JEsu und Maria auf den Befehl des Himmels die mühsame Flucht in Egypten genommen: bald die Demuth des erwachsenen JEsu, da er in der armen Werckstatt seines H. Nähr-Vatters seine göttliche Händ mit verächtlicher Arbeit beschäfftiget ꝛc.

Bedencke, wie der Heyland die letzte drey Jahr seines Lebens die Ehr seines himmlischen Vatters mit seinen Predigen beförderet: höre die Lehr seines göttlichen Munds mit ehrenbietigister Aufmercksamkeit an. Als zum Exempel: **Kommet zu mir alle, die ihr arbeitet und beladen seyet, ich will euch erquicken. Der nach mir kommen will, der verläugne sich selbst, nehme sein Creutz auf sich,**

und folge mir nach. Der sein Creutz nicht auf sich nimmt, kan mein Jünger nicht seyn. Ich bin der Weinstock, ihr die Reb-Zweig, der in mir bleibt, und ich in ihm, der bringt viel Frucht. So einer in mir nicht wird verblieben seyn, wird er hinaus geworffen werden wie ein Reb-Zweig, und verdorren, und sie werden ihn sammlen, und in das Feuer werffen: und sie werden brinnen. Wann ihr in mir (nemlich durch aufrichtige Liebe, und Gleichförmigkeit eures Willens mit dem göttlichen) werdet geblieben seyn, und meine Wort in euch verbleiben werden, was ihr immer werdet begehren, wird euch geschehen. Jo. 15. Und also setze deine Gedancken fort durch das übrige Leben Christi.

Auf den Abend verfüge dich mit deinen Gedancken auf den Oelberg, betrachte alldort deinen Erlöser in seiner blutigen Todes-Angst, in welcher er den Kelch des Tods von der Hand seines Vatters demüthigist annimmt: begleite ihn nachmals zu die Richterstühl der Hohenpriester, in die Hofstatt Herodis, allwo er verspottet, in das Richthauß Pilati, allwo er gegeißlet, und mit Dörner gecrönet: endlich auf den Berg Calvariä, allwo er gecreutziget wird. Aller Orten betrachte JEsum als einen Spiegel, und Vorbild deiner Gedult.

Um acht Uhr Abends ungefehr bette, oder lasse dir vorbetten dein Nacht-Gebett: fahre nachmalen fort in deinen andächtigen Betrach-

tungs-

tungs-Gedancken, und begleite deinen JEsum, welcher nach seinem Hinscheiden in die Vorhöll hinabgestiegen: steige du mit deinen Gedancken in das Fegfeuer hinab, bedencke, was bittere langwierige Nacht, was schmertzhaffte Liegerstatt diese Gott-liebende Seelen erdulten müssen: wünsche ihnen die ewige Ruhe. Diese zu erlangen, opffere GOtt auf in Vereinigung mit jenem Leiden, so Christus in jener letzten Nacht vor dem Tod ausgestanden, für Auslöschung oder Linderung ihrer Pein, alle Schmertzen und Ungemach, so du die Nacht hindurch wirst zu leiden haben, und trachte in der Seiten-Wunden Christi süß einzuschlaffen.

Kanst du in der Nacht den so erwünschlichen Schlaf gar nicht gewinnen, so ruhe-wenigist durch die liebe Gedult und Ergebenheit in der sanfften Schoos des göttlichen Willens. Erinnere dich, was einstens der HErr seiner liebsten Dienerin, der H. Gertraud, in dergleichen Umständen geoffenbaret, da er zu ihr gesprochen: *Wann einer zur Zeit seiner Kranckheit, ohngeacht er durch langwieriges Wachen gantz geschwächt den Abgang des nothwendigen Schlafs demüthig erdultet, und mir aufopfferet, so ist mir dieses weit gefälliger, als da ein anderer mit gantz gesundem Leib eine gantze Nacht in dem Gebett zubringet.*

Damit du dir aber dein Wachen desto tröst- und verdienstlicher machest, so begleite

den Heyland in seiner erfreulichen Auffahrt gen Himmel, um alldort unter denen Auserwählten einen Bettler abzugeben. Gleichwie ein Armer in einer reichen Stadt ein Gassen nach der andern durchstreichet, und vorderist in die grössere und schönere Häuser hinein tritt, mit der Hoffnung, ein Allmosen zu erlangen, also verfüge dich auch in die himmlische Stadt Jerusalem, sie gläntzet durchaus von dem reinesten Gold, voll der reichest- und gütigsten Innwohneren, von welchen du reichliches Allmosen und häuffigen Zehr-Pfenning für deine Reis in die Ewigkeit erlangen kanst. Gehe in die vom reinesten Crystall schimmerende Gassen deren H. Jungfrauen, allwo du finden wirst die H. Agnes, Cäcilia, Catharina, Theresia, Ursula samt ihrer Gesellschafft, und tausend anderen, welche mit ihrem schwachen Geschlecht die Welt hertzhafft überwunden, und begehre von ihnen die Englische Reinigkeit: von dar begibe dich weiters, zur Schaar der heiligen Beichtiger, in welcher du antreffen wirst so ansehnliche Lehrer der Kirchen, so viele H. Einsiedel, und andere Diener GOttes, bitte sie um ihren Buß-Geist, und Begierd, deine Sünden hier zeitlich gantz abzubüsen. Gehe ferners fort zu dem grossen mit Lorbeer und Palmen-Zweigen prangenden Hauffen deren H. Martyrer, unter welchen zum Vorschein kommen ein H. Stephanus, Laurentius, Vincentius, und dergleichen, begehre von ihnen ein standhaffte Gedult, und heldenmäßige Begierd vieles zu leyden: frage

sie,

sie, ob es sie nun gereue, daß sie so viel um Christi willen ausgestanden.

Verfüge dich weiters zu denen H. Apostlen, welche unsere Glaubens-Vätter gewesen, und erbettle von ihnen einen starckmüthigen Glauben, und inbrünstige Liebe GOttes. Von denen H. Englen begehre beständigen Schutz: von disem Heiligen eine steiffe Hoffnung, von jenem wahre Reu, von einem andern beständige Sanfftmuth 2c. Endlich mache dich mit kindlichem Vertrauen zur Königin des Himmels selbst, zu Maria, so da ist die Mutter GOttes, und zugleich die allermächtigste und gütigste Mutter aller Christ-Glaubigen, bey der, und durch die du alles und alles erlangen kanst. Zweiffle nicht, wann du in dieser so reichen Stadt des Himmels mit demüthigem Vertrauen solches Allmosen zu sammlen herum gehest, daß du gantz reich zuruck kommen, und also ein gantze Schlaf-lose Nacht mit grossem Trost und Gewinn zubringen werdest.

Ablaß

für diejenigen, welche Glaub, Lieb und Hoffnung öffters andächtig und von Hertzen erneueren.

Nachdem Seine Heiligkeit, Benedictus der XIV. in Erwegung gezogen, wie nutzlich, ja auch nothwendig zu dem ewigen Heyl seyen die theologischen Tugends-Act, nemlich Glaub, Hoffnung und Lieb, haben Höchstdieselbe, alle Christglaubige, beyderley Geschlechts, zu deren Ubung aufzumunteren, nach vernommener Meynung, der H. Congregation der Abläß und Reliquien, diejenige Abläß, welche Benedictus der XIII. heiligen Angedenckens, den 15. Jenner 1728. für eben diese Act verliehen, mildiglich bestättiget, als nemlich einen vollkommenen Ablaß, mit Erlaubnuß, selben den armen Seelen zukommen

kommen zu lassen, alle Monat einmal von allen denjenigen zu gewinnen, welche täglich selbes Monat hindurch besagte Act andächtig und von Hertzen verrichten werden: wobey der Tag, den Ablaß zu gewinnen, einem jeden frey gestellet wird, an welchem aber nebst einer wahren Buß und Beicht, auch H. Communion, für die Einigkeit Christlicher Fürsten, Ausreuttung der Ketzereyen, und Erhöhung der Heil. Kirch, gebührendes Gebett verrichtet werden soll. Ein gleicher vollkommener Ablaß wird gegeben für das Tod-Beth.

Damit aber Seine Heiligkeit die untergebene Schäflein zu öffterm Gebrauch dergleichen Tugend-Acten anfrische, ertheilen sie den siebenjährigen Ablaß, mit eben so vielen Quadragenen, und Erlaubnuß, dieselbige für die armen Seelen anzuwenden, so offt man besagte Act, auf oben gemeldte Weis, spre-

chen wird, und nicht nur des Tags einmal, wie es in dem Gnaden=Brief Benedicti des XIII. enthalten ist.

Uberdas haben Seine Heiligkeit erkläret, daß benennte Abläß gar nicht an gewisse Wort sollen angebunden seyn, sondern ein jeder soll eine selbst beliebige Formul in Abbettung besagter Acten gebrauchen, nur daß bey einer jeden theologischen Tugend ihre besondere Beweg=Ursach ausgedruckt werde. Gegeben den 28. Jenner 1756.

Fr. J. Cardinal Porto-Carrero.
Vorsteher.

A. E. Vicecomes,
Secret. Cong. Indulg.

Sechs=

Sechstes Capitel.

Unterricht,

wie der Krancke sein Fegfeuer auslöschen, oder verminderen könne.

Sibenmal im Tag fallet auch der Gerechte. Prov. c. 24. verstehe, in läßliche Sünden, und verschuldet das Fegfeuer: dieses dann auszulöschen, seynd die kräfftigisten Mittel 1) die Verdienst Christi durch die H. Sacramenten und Abläß. 2) Die selbsteigene Verdienst durch Ubung der Tugend-Werck.

§. 1.

Erstes Mittel.

Die Verdienst Christi durch die H. Sacrament und Abläß.

Das erste Mittel ist nun der öfftere und andächtige Gebrauch des H. Sacraments der Beicht, welches du, lieber Leser, nicht allein Gesunder, sondern auch, ja noch weit mehr als Krancker, und näher bey dem Fegfeuer, so offt als du Gelegenheit haben wirst, verrichten solltest: und zwar zu diesem End, damit nicht nur deine von letzter Beicht an begangene Sünden dir nachgelassen, sondern auch durch öfftere Beicht die Straf der Sünden noch mehrer ausgelöschet werde; dann in

jedwederer Beicht wird nach Grösse und Fleiß deiner Reu und Leid grosser Theil jener verdienten Sünden-Straf nachgelassen, die du sonst in so schmertzlich als langen Jahren bezahlen müßtest. Und dieses ware das Absehen so vieler Heiligen, als Theresiä, Caroli Borromäi, die öffters, ja täglich, einige gar zweymal des Tags, wie der H. Franc. Borg. gebeichtet.

Einer offentlichen Straf, Kercker, Eisen, und Band zu entgehen, was lasseteſt dich nicht kosten? Und dir sollte zu schwer fallen, daß du dich der H. Beicht, wenigist monatlich, als gesund, und, so offt du kanst, als kranck gebrauchest? Wann du durch jede Beicht nur eine Stund gewinnetest, minder im Fegfeuer zu seyn, tragte es tausendmal der Mühe ab; wie vielmehr, da ein eintzige Empfahung eines jeden H. Sacraments nicht nur Stund, sondern wohl Tag, ja wann du dich ernstlich zubereitest, Wochen- Monat- und Jahrs-weis dein Straf in jener Welt abkürtzete.

Andertens mache Vorsorg halber schon anjetzo die Meynung, daß du in deiner Kranckheit zeitlich das H. Sacrament der letzten Oelung empfangen, und hierdurch auslöschen wollest jene Strafen, so du wegen so vielen sündhafften Mißbräuchen der fünf Sinnen verdienet. Dann diß ist ein Theil jener eigentlichen Würckung dieses Sacraments, welche durch deine Mitwürckung noch grösser wird, wann du dich jetzt mit recht zerknirschtem Hertzen zu Empfahung dieses H. Sacraments

(wie

(wie in der monatlichen Vorbereitung zum Tod angemercket wird) richten, und anschicken wirst.

Drittens wer verwehret dir täglich Zeit deiner Kranckheit geistlicher Weis, und als offt es dir dein Seelsorger zugibt, auch würcklich sacramentalischer Weis zu communicieren? da du in aller Still mit deinem Richter, ehe er zu Gericht sitzet, in Camera charitatis kanst dein Sach, und Straff gar leicht ab- und ausmachen; massen er in jener Gnaden-Stund dir anerbietet alle seine Genugthuungen, wann du anderst durch deine Zuthuung, Andacht, und Zubereitung wilst selbe ernstlich dir zu nutzen machen.

Hieher gehören die in der Kirchen GOttes sogenannte Sacramentalia, als Weyh-Wasser ꝛc. welche auch viel beytragen mögen sich der straffenden Gerechtigkeit eines strengen GOttes geschwind aus der Hand zu winden, bevorab wann eine vollkommene Reu, Act des Glaubens ꝛc. dergleichen Sachen beseelet, und vor GOtt kostbar machet.

Gleichwie aber die Verdienst Christi nicht nur durch die H. Sacramenten, sondern auch durch die H. Abläß uns können appliciert, und zu theil werden, also werden auch durch denen theils vollkommenen, theils unvollkommenen Abläß die verdiente Straffen nachgelassen, wann wir anderst durch ein rein und reumüthiges Hertz, und Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingnussen uns derselben fähig

hig und würdig machen. Vieler anderen Abläß zu geschweigen, befleisse dich wenigist deren folgenden dich theilhafftig zu machen.

Erstlich wann in der Frühe, Mittags, und Abends das Glocken-Zeichen des Englischen Grus gegeben wird, so bette andächtig, (und, wann du gesund, mit gebogenen Knien) die drey Ave Maria mit denen vorgesetzten drey Sprüchlein: Der Engel des HErrn ꝛc. so gewinnest du jedesmahl hundert Tag, und monatlich einmahl nach Verrichtung heiliger Beicht, Communion, und vorgeschriebenen Gebett einen vollkommenen Ablaß: wie zu sehen aus der Bulle Benedicti des dreyzehenden.

Andertens übe dich öffters in Erweckung der theologischen Tugends-Act, des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, wovon du jedesmahl sieben Jahr, und sieben Quadragen, und einmahl des Monaths vollkommenen Ablaß gewinnen kanst, wie zu sehen aus der Bulla Benedicti XIV. an Blatt 146. dieses zweyten Theils.

Drittens kanst du dich bedienen eines Römischen Ablaß-Pfenning, der Abbettung eines privilegirten z. E. mit Brigittiner-Weyh versehenen Rosen-Krantz, und des H. Scapuliers: wie dann die Mitglieder der Ertz-Bruderschafften des H. Rosen-Krantz und Scapuliers verschiedener Privilegien durch Erfüllung vorgeschriebener Wercken sich zu getrösten haben.

Viertens wann du einer andächtigen Bruderschafft eingeschrieben bist, und dieselbe verrich-

richtest, so erhaltest du durch ein jedes gutes Werck 60. Täg Ablaß. Zu geschweigen jener vielfältigen theils unvollkommenen, theils vollkommenen Ablääß, welche Benedictus der XIV. anheut glorreich regierender Statthalter Christi allen Marianischen Congregationen, so der Römischen einverleibt seynd, freygebigist verliehen, und alle Mitglieder derenselben erlangen können.

Fünfftens traget zu baldiger Erlösung aus dem Fegfeuer gewaltig viel bey jene denen Todt- und Lebendigen so nutzbare Verbindnus der zwey H. Messen, so man die Lusitanische nennet, und hier zu Innsprugg zu finden ist, als in welche schon so viel hundert tausend, ja Millionen eingeschrieben seynd.

Ubrigens kanst du ja im Tod-Bett, vorderist wann du ein Mitglied einer löblichen Bruderschafft, durch andächtige Anruffung der H. Nämen JEsu und Mariä vollkommenen Ablaß gewinnen.

§. 2.

Andertes Mittel.

Die selbst eigene Verdienst durch Ubung der Tugend-Werck.

Zu Auslöschung, oder Verminderung des Fegfeuers nutzet dir viel ein jedes gutes Werck, welches du besonders in deiner Kranckheit würckest, mit beygesetzter Meynung durch selbes dein Fegfeuer auszulöschen, besonders aber durch öfftere Ubung

Erstens der Gedult, dero Gelegenheit du dort alle Augenblick an Handen hast: O was grosse Schulden-Last kontest du bey GOtt abstossen durch so viel Verdruß, und Schmertzen, durch so viele ungeschlaffene nächtliche Viertel-Stund, durch so mannigfaltige bittere, und doch unnutze Träncklein, Pülverlein, und Säfft, welches alles insgesamt ist so viel als ein baare überausgewichtige Müntz bey GOtt, wann du selbe nur mit deiner Gedult versilberest, mit rechter Meynung, Aufopfferung, und Liebe GOttes vergoldest, ja mit Dancksagung darvor recht kostbar machest.

O daß du schweigetest deinem GOtt zu lieb zu allerhand Verdruß, welche die, die dir auswarten, ja besser zu reden, du dir selbst machen wirst. O daß du mit Christo am Creutz ohne unnutzen Klagen tragetest deinen innerlichen Durst, Hitz, Stechen, Drucken ꝛc. O daß du bey dir selbst erwecketest, oder von anderen aus eben diesem Buch vorgelesene Tugends-Act in der Stille nachmachetest, mit so nutzlicher Arbeit dir dein lange Zeit abkürtzetest, und selbe zur Genugthuung der Sünd vereiniget mit den Wercken Christi offt GOtt dem Vatter aufopffertest; glaube mir darum, es wäre vor dich ein Weeg übrig, der dich von Mund auf gerad ohne Fegfeuer in Himmel führete.

Andertens was sagest, ja was thust du auf, und nach dem wohlmeynenden Rath des Propheten Daniel, welchen er dem König Nabucho-

buchodonosor gegeben: Laß dir meinen Rath gefallen, und mach dich los von deinen Sünden mit Allmosen. Dan. 4. Könntest du nicht jetzt noch als Krancker alles überbleibende deiner Speisen einem anderen Krancken übermachen? Zu einer H. Andachts-Zeit einem Hauß-Armen etwas vom Geld, einem Nackenden etwas von Kleidung zuschicken? Wie viel du hier GOtt zu lieb giebest denen Armen, so viel Schulden löschest du dorten aus auf der schwartzen Tafel bey deinem sonst unerbittlichen Richter.

Drittens, könnte man nicht viel Straf auslöschen mit öffteren Verzeyhungbitten, Bereuung und Abbittung unserer Sünden, mit Aufopfferung der Verdienst, Schweiß, Zäher, Blut JEsu Christi, mit reumüthiger Anklag seiner selbst, und demüthiger Anerbietung zur verdienten Straf? Gefiele dir so leichtes Mittel viel Schulden auszulöschen? Gewöhne dich gesunder daran, damit dir krancker dergleichen Gedancken und Wort desto eher zu Sinn, und auf die Zungen kommen.

P. Vincentius Caraffa (von welchem im siebenden Capitel des ersten Theils, zu End des 4ten §. Meldung geschiehet) vermeynet ein überaus treffliches Mittel vor Abkürtzung des Fegfeuers zu seyn, daß man nemlich öffters eine inbrünstige Begierd in sich erwecke, GOTT und Christum bald zu sehen, und zu geniessen.

Siben-

Sibendes Capitel.

Bekanntnuß
des Christ-Catholischen Glaubens,
aus dem
heiligen allgemeinen
Tridentinischen Concilio
gezogen,
durch Päbstliche Heiligkeit
Pium IV.
publicirt und zu bekennen gebotten
Anno 1505. den 13. Novemb.

Ich N. N. glaube mit steiffem und vestem Glauben, und bekenne offentlich alle und jede Stuck, so in dem Christlichen Glauben, den die H. Römische Kirch auf diese Weis gebrauchet, verfasset seynd, nemlich:

1.

Ich glaub an einen GOtt, Vatter den Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden aller sichtbar- und unsichtbaren Dingen: und an einen HErrn JEsum Christum, den eingebohrnen Sohn

Sohn GOttes, aus dem Vatter gebohren von Ewigkeit, GOtt von GOtt, Licht von Licht, wahren GOtt von wahren GOtt, gebohren, nicht erschaffen, gleiches Weesens mit dem Vatter, durch den alle Ding erschaffen seynd. Der um uns Menschen und unsers Heyls willen von dem Himmel gestiegen ist, und hat durch den H. Geist aus Maria der Jungfrau Fleisch an sich genommen, und ist Mensch worden. Er ist auch für uns unter Pontio Pilato gecreutziget worden, hat gelitten, und ist begraben, und am dritten Tag, laut heiliger Schrifft, wiederum auferstanden. Er ist gen Himmel aufgefahren, sitzet zur rechten Hand GOttes des Vatters, und wird wieder kommen mit Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Todten, dessen Reich kein End haben wird. Ich glaub auch an den H. Geist, einen HErrn und Lebendigmacher, der von dem Vatter und Sohn ausgehet, der samt dem Vatter und dem Sohn zugleich angebettet und zugleich geehret wird, der geredt hat durch die Propheten.

Ich

Ich glaub auch an eine einige, heilige, Catholische und Apostolische Kirch. Ich bekenne eine Tauf zur Vergebung der Sünden, und erwarte die Auferstehung der Todten, und ein Leben der künftigen Zeit. Amen.

2.

Die Apostolische und Kirchen-Satzungen samt den übrigen Ordnungen und Gebräuchen der Kirchen halte, und nimme ich vestiglich an.

3.

Die heilige Schrifft verstehe ich, und lasse sie zu in, und nach dem Verstand, welchen haltet, und bishero gehalten hat die Kirch, unser heilige Mutter, der da zugehöret von dem rechten Verstand und Auslegung der heiligen Schrifft zu urtheilen: und dieselbe will ich auch nimmermehr anderst, als nach dem einhelligen Verstand der heiligen Vätter annehmen und auslegen.

4.

Ich bekenne auch, und glaube, daß wahrhafftig und eigentlich sieben Sacrament des neuen Gesatz seyen von Christo

Christo JEsu unserem HErrn eingesetzt, und zur Seeligkeit menschlichen Geschlechts (wiewohl nicht allen Menschen alle zugleich) nothwendig: als nemlich der Tauf, die Firmung, das Sacrament des Altars, die Buß, die letzte Oelung, die Priester-Weyh, und die Ehe; und daß diese Sacramenten dem Menschen Gnad mittheilen, auch daß aus denselben der Tauf, die Firmung, und die priesterliche Weyhung, ohne Gottes-rauberische schwere Sünd nicht mögen wiederholet werden. Ich nimme auch an, und lasse zu alle gewöhnliche und bewährte Gebräuch der Catholischen Kirchen, die sie bey offentlicher Darreichung dieser hochermeldten heiligen Sacramenten gebrauchet.

5.

Deßgleichen glaube ich, und nehme an alles samtlich und sonderlich, was von der Erbsünd, und Rechtfertigung des Sünders im heiligen allgemeinen Concilio zu Trient erkläret, und beschlossen worden ist.

6. Ich

6.

Ich bekenne auch zugleich, daß in der Meß GOtt dem HErrn ein wahres eigentliches und versöhnliches Opffer für die Lebendigen und Todten aufgeopfferet wird. Daß auch in dem allerheiligisten Sacrament des Altars wahrhafftig, würcklich und weesentlich seye der Leib und das Blut, mit der Seel und Gottheit unseres HErrn JESU Christi, und daß das gantze Weesen des Brods in den Leib, und das Weesen des Weins in das Blut Christi verwandlet werde, welche Verwandlung die Catholische Kirch Transubstantiationem, das ist, eine Verwandlung eines Weesen in das andere, nennet.

7.

Ich glaube und bekenne auch, daß unter einer Gestalt allein der gantze unzertheilte Christus und das wahre Sacrament seines Fronleichnams genossen, und empfangen werde.

8.

Ich glaube vestiglich, daß ein Fegfeuer seye, und daß denen Seelen, so darin-

darinnen seynd, durch die Fürbitt der Glaubigen geholffen werde.

9.

Deßgleichen daß man auch die Heiligen, so mit Christo regieren, ehren und anruffen soll, und daß sie auch GOtt für uns bitten: darzu auch, daß ihre Heiligthum in Ehren sollen gehalten werden.

10.

Ich bekenne beständiglich, daß man die Bildnussen Christi, der Mutter GOttes, allzeit Jungfrauen, und anderer lieben Heiligen, haben und behalten, auch denselben gebührende Ehr und Reverentz (um das, so sie uns fürhalten und fürbilden) erzeigen soll.

11.

Ich glaube auch für gewiß, daß Christus den Gewalt des Ablaß in der Kirchen gelassen habe, und daß dessen Gebrauch dem Christlichen Volck sehr nutzlich und heylsam seye.

12.

Die heilige Catholische und Apostolische Römische Kirch erkenne ich für eine Mutter und Lehrmeisterin aller anderer Kirchen.

13.

Dem Römischen Bischoff, als des H. Petri obristen Apostels, Nachfolger, und Christi JEsu Statthalter, gelobe und schwöre ich wahren Gehorsam.

14.

Item, alle andere Stuck, so von denen heiligen Canonen und allgemeinen Concilien, fürnemlich aber von dem H. Tridentinischen Concilio verordnet, aufgesetzt, und erkläret seynd, dieselbe bekenne und nehme ich ungezweifflet an. Hergegen aber alle Irrthum und Ketzereyen, welche von der Kirchen verdammet, verworffen und verfluchet seynd, dieselbe verdamme, verwerffe und verfluche ich gleichfalls.

15.

Diesen wahren Catholischen Glauben, ausserhalb welchem niemand kan seelig

seelig werden, den ich da gegenwärtig freywillig offentlich bekenne, und wahrhafftig halte, denselben will ich auch mit GOttes Hülff bis an mein letztes End gantz unverletzt und beständiglich halten und bekennen. Ich will auch, so viel an mir ist, allen Fleiß anwenden, damit dieser Glaub von meinen Unterthanen, oder von denen, welche meiner Obsorg befohlen seynd, gehalten, gelehret und geprediget werde. Das verheisse, gelobe, und schwöre ich N. N. also helffe mir GOtt, und diese heilige Evangelia GOttes.

Diese Glaubens-Formul wird darum allhier beygesetzt, weil die aufrichtige Bekanntnuß derselben ein kräfftiges Mittel, die Versuchungen zu überwinden, mit welchen die Krancke vielfältig wider den Glauben pflegen angefochten zu werden.

Anhang.

Kurtze Vorbereitung zum Tod, so monatlich, oder wenigist jede Quatember-Wochen vorzunehmen.

Vorbericht.

Von der Nothwendigkeit und Weis diese Vorbereitung vorzunehmen.

§. 1.

Nothwendigkeit dieser Vorbereitung.

Seyet bereit, dann des Menschen Sohn wird kommen zur Stund, da ihr es nicht vermeynet. Luc. 12. Also lautet die ernstliche Erinnerung des Sohns GOttes an uns alle, so keine Ermahnung in seinem H. Evangelio öffters, und nachdrücklicher wiederhohlet, als von der sorgfältigen Zubereitung zum Tod. Und gantz billich; dann wann einem jeden wichtigen Geschäfft eine geziemende Vorbereitung soll vorangeschicket werden, damit selbes glücklich von statten gehe, was emsige Vorbereitung wird erst verdienen jenes allergrö-

gröste und wichtigste Geschäfft, von welchem die gantze Ewigkeit abhanget.

Es ist aber zu solcher Vorbereitung die Zeit der letzten Kranckheit gantz und gar nicht bequem, theils dieweilen es ungewiß, ob wir für unseren Tod ein solche Zeit haben werden; indem der Tod kan daher kommen, gleich einem Dieb, der uns unversehens überfallet, Der Mensch weist sein End nicht. Eccl. 9. theils dieweilen der krancke Leib zu selbiger Zeit auch so gar diejenige, welche sonsten in den Tugends-Ubungen wohl erfahren gewesen, zu Ubung des Guten fast untüchtig machet. So folget dann nothwendig, daß diese Vorbereitung geschehen müsse bey noch gesundem Leib; wie uns dann der HErr auch selbst ermahnet, welcher nicht sagt: Bereitet euch, wann der Tod allbereit sich anmeldet; sondern: Seyet bereitet.

§. 2.

Weis dieser Vorbereitung.

Es gibt zweyerley Gattungen der Vorbereitungen; die einte Vorbereitung nennet man die weitere, die andere aber die nächste.

Die weitere Vorbereitung zu einem guten Tod ist ein gutes und frommes Leben; dann, gleichwie es schwerlich geschicht, sagt ein H. Augustinus, daß derjenige wohl und gottseelig sterbe, welcher allzeit übel und gottlos gelebt, also auch kan schwerlich geschehen, daß

derjenige übel und unglückseelig sterbe, welcher allezeit wohl und gottseelig gelebt.

Dannenhero will vonnöthen seyn, daß derjenige, so diese grosse Gnad eines guten Tods verlangt, sich vorderist darzu bereite durch eine kindliche Beicht von seinem gantzen Leben; wann er nicht etwann dieselbe schon vormahls hat abgelegt, alsdann aber auch durch eine beständige Ubung guter und gottseeliger Wercken, welche seine Seel mit guten und tugendsamen Gewohnheiten anfüllet. Lebe gut und gottseelig, damit du nicht übel und unglückseelig sterbest.

Die andere Vorbereitung, so die nächste genennet wird, bestehet in dem, daß man zum öfftern eben jene Tugends-Ubungen bey sich erwecke, welche zu End des Lebens, damit solches Christlich beschlossen werde, sollen erwecket, und geübet werden. Gleichsam auf die Manier, wie einer sich zu einem Duell, oder Zweykampff bereitet; dann dieser stellet ihm vorhero in seinem Zimmer seinen Feind zum öfftern als gegenwärtig vor, und führet mit dem Degen eben diejenige Stich, und Hieb, welche er nachmahls zu führen gedencket, wann er auf den Kampff-Platz kommt.

Zu der Ubung selbst zu kommen, geduncket mich, es werde die folgende leicht und bequemlich seyn. So nimme dir dann vor, wo nicht jedes Monaths einmahl, wenigist alle Viertel-Jahr z. E. in der Quatember-Wochen deinen Beicht- und Communion-Tag zu

dieser

dieser so wichtigen Vorbereitung anzuwenden: anbey aber alle andere Geschäffte so viel es möglich hindan zu setzen.

Die Vorbereitung aber selbst bestehet 1. in der Beicht. 2. in der Communion, 3. in Besuchung des höchsten Guts; doch also daß diese drey Andachts-Ubungen durch das geistliche Lesen, und würckliche Tugends-Act auf die Zubereitung zum Tod abzihlen. Die H. Beicht samt seiner vorangeschickten geistlichen Lesung wird am Vorabend: die H. Communion des andern Tags samt seiner geistlichen Lesung in der Frühe: die Besuchung aber des höchsten Guts Nachmittag vorgenommen. Die H. Beicht wird eine Zubereitung zur letzten Beicht im Tod-Bett; die H. Communion eine Zubereitung zur H. Weeg-Zehrung; die Besuchung des höchsten Guts eine Zubereitung zur H. Oelung und letzten Abdruck seyn.

Erster Theil
dieser Vorbereitung.
An dem Vorabend,
da die H. Beicht verrichtet wird.

Nun dann an dem Vorabend, da du diese Vorbereitung zum Tod vorzunehmen entschlossen bist, begibe dich in ein einsames ruhiges Orth, wo du ohne Hindernuß und Zerstreuung diesem so wichtigen Geschäfft aller Ge-

Geschäfften, dem Geschäfft deiner zukünfftigen Ewigkeit abwarten mögest. Da nimme alsdann vor dich, nachdem du durch ein andächtiges Vatter Unser und Ave Maria den H. Geist angeruffen, das geistliche Lesen mit reiffem Nachdencken von dem Tod (ich nenne es ein geistliches recht bedachtsames Lesen; damit diejenige nicht abgeschröcket werden, welche aus Vorwand der Untauglichkeit den Namen einer Betrachtung scheuen) Und diß wenigist eine halbe Stund lang, oder als lang du dich mit dieser nutzlich zu beschäfftigen Zeit, und Antrieb findest. NB. Das Sternlein ist ein Zeichen, daß du alldort, wo es stehet, mit Nachdencken dich länger aufhalten sollest.

§. 1.

Geistliche Lesung von dem Tod.

Es ist nichts so gewiß, als der Tod, nichts so unvermeydentlich. Es ist eine Straf, zu welcher die Gerechtigkeit GOttes alle Menschen verdammet hat, und ein allgemeines Gesatz, darinn auch du begriffen, sowohl als andere: du must sterben. * Nun stelle dir jenen Stand, in welchem du dich zur Stund deines Tods befinden wirst, so lebhafft vor Augen, als dir immer möglich ist. * Wie nemlich deine Freund und Bekannte dir den Rucken kehren, die Leib-Aertzt dich verlassen, und dein Beicht-Vatter dich erinneren werde, daß es nunmehro Zeit seye, dich in die Ewigkeit reißfertig zu machen. * Und weilen jenes Urtheil, welches

welches der Tod in allen Sachen fället, ein gutes Urtheil ist, wie GOtt selbsten sagt: Eccl. 41. O Tod, gut ist dein Urtheil, deßwegen solst du die drey folgende Puncten, und in selben reifflich bedencken, und überlegen, was du in deinem Tod wünschen werdest gethan zu haben, und zwar 1. gegen GOtt. 2. gegen deinem Nächsten. 3. gegen dich selbst.

Erster Punct. Gegen GOtt. Weil dich GOtt allein zu diesem Zihl und End erschaffen hat, daß du ihn als dein höchstes Gut erkennen, über alles lieben, und getreulich dienen sollest bis an dein Lebens-End, um also mit ihme dich ewig zu erfreuen in dem Himmel, so wurdest du wünschen, deinen Leib samt seinen äusserlichen Sinnen, deine Seel samt ihren innerlichen Kräfften, die Gedächtnus, den Verstand, und den Willen allein zu diesem End, das ist, zum Dienst deines GOttes und Erschaffers fleißig angewendet zu haben.

Du wurdest wünschen, dein Gedächtnus gebraucht zu haben, an GOtt stets zu gedencken durch eine heilige Meynung in allen deinen Wercken, an seine Gutthaten durch öfftere höchst-schuldige Dancksagung, an seine Gegenwart durch äusser- und innerliche Ehrerbietigkeit.* Du wurdest wünschen deinen Verstand gebraucht zu haben, GOtt, dein höchstes Gut, besser zu erkennen, ihn über alles zu schätzen, und mit ihm dasjenige alleinig zu schätzen, was Er selbst schätzet, was zum E-

wigen, zum Himmel nutz- und dienlich: hingegen zu verachten, was GOtt selbst verachtet, was irdisch, was zeitlich, was zergänglich ist. * Du wurdest wünschen angewendet zu haben deinen Willen, allein zu wollen, was GOtt will: allein Ihn zu lieben, und was Er verlangt, das du lieben sollest: zu hassen, was GOtt über alles hasset, die Sünd als sein und dein eintziges höchstes Ubel. Nun wie hast du dich in diesem bishero verhalten? * wie wilst du dich hinfüro verhalten? *

Zweyter Punct. Gegen den Nächsten. Dencke nach, wann du anjetzo sterben soltest, wie du wünschen wurdest, dich gegen deinem Nächsten verhalten zu haben: und zwar gegen deinen Nächsten, so dir vorgesetzt, so deines gleichen, so dir untergeben und minder ist. Was die Vorgesetzte belanget, wurdest du wünschen, ihnen wegen GOtt die schuldige Liebe, Ehr, und Gehorsam: gegen deines gleichens die aufrichtige Treu, und Dienstwilligkeit: gegen deine Untergebene die gebührende Obsicht ausgeübet zu haben; mit einem Wort; du wurdest wünschen, deinen Nächsten, wer er immer ist, wegen GOtt aufrichtig geliebet zu haben, wie dich selbst, * dich beflissen zu haben, alles das zu unterlassen, was dir selbst nicht lieb wäre, wann es dir geschehete. * Wie hast du dich in diesem bishero verhalten? * Wie wilst du dich hinfüro verhalten? *

Dritter Punct. Gegen dich selbst. Dencke,

cke, forsche nach, wann du anjetzo sterben, und vor GOtt erscheinen soltest, wie du wünschen wurdest, dich gegen dich selbst verhalten zu haben in Gedancken, Worten und Wercken. Und zwar erstlich was die Gedancken belangt, wurdest du wünschen, die hoffärtige, neidige, rachgierige, unkeusche, und andere sündhaffte Gedancken fleißig ausgeschlagen zu haben, * du wurdest wünschen, im reden gesparsam und behutsam gewesen zu seyn, sonderbar da es die Liebe des Nächsten betrifft. * Du wurdest wünschen deine Werck mit reiner Meynung zu GOtt, mit rechtem Fleiß und Eyffer verrichtet, * alle deine Stands- und Amts-Pflichten gewissen-mäßig erfüllet, * deine böse Anmuthungen abgetödtet, * deine Creutz und Widerwärtigkeiten nach der Lehr und Beyspiel Christi gedultig übertragen zu haben: * sonderheitlich aber wurdest du wünschen, die kostbare Zeit, so allbereit auf die Neig gehet, zu Bereu- und Abbüssung deiner Sünden emsigist angewendet zu haben. * Nun wie hast du dich in diesen bishero verhalten? * Wie wilst du dich hinfüro verhalten? *

Letztlich zum Beschluß bereue deine so schädliche Blindheit und Unvorsichtigkeit: erwecke eyfrige Reu und Leid über deine Sünden: * bedaure von Hertzen, daß du Zeit deines Lebens so viel Gutes unterlassen, * so viel Ubels gethan, so wenig Gutes gewürcket, und auch dieses gantz schlecht und mangelhaft verrichtet: * bitte GOtt demüthig um Verzeihung, und

zugleich

zugleich um die kräfftige Gnad, anjetzo, wo es noch Zeit, deine erkannte Fehler zu verbesseren. * Dencke die Mittel aus, die du brauchen wilst, gewisse Fehler insonderheit hertz- und standhafft zu verbesseren: dergleichen Mittel seynd e. gr. die tägliche Erneuerung des Vorsatz in der Fruhe, die nächtliche Erforschung deiner selbst, wie du diesen Vorsatz gehalten: die Auferlegung einiger Buß, wann du selben übertretten. Brauchest du die Mittel nicht, so wirst du deine gute Vorsätz nicht werckstellig, wohl aber diese dich vor GOTT noch schlimmer und sträflicher machen.

§. 2.

Unterricht von der H. Beicht.

Die heilige Beicht sollest du mit einem absonderlichen Fleiß verrichten, nicht anderst, als wann dieses die letzte Gelegenheit seyn wurde, bey welcher du dich in dem kostbaristen Blut JESU Christi waschen und reinigen köntest.

Mache derohalben erstlich eine Ubung des Glaubens, und erkenne in dem sichtbarlichen Priester die Person des unsichtbarlichen GOttes: alsdann befleisse dich, eine ernstliche Reu über deine Sünden zu haben, in Bedencken, daß die mindeste läßliche Sünd, weilen sie eine Unbild GOttes, und ein solches Ubel ist, welches jene allerhöchste Majestät entunehret und beleidiget, eben darum ein viel grössere Unbild, ein

ein viel grösseres Ubel ist, als alle andere Unbilden, so jemals denen Creaturen seynd angethan worden, auch grösser, als der völlige Untergang der gantzen Welt. Dahero wird die läßliche Sünd nicht anderst ein kleine Sünd genennt, und kan nicht anderst klein genennt werden, als in Vergleich der tödtlichen Sünd. Im übrigen lediglich von der Sachen zu reden, ist dieselbe (die Tod-Sünd allein ausgenommen) das größte Ubel aus allen anderen Ublen.

Drittens befleisse dich gleichfalls einen rechten vesten Vorsatz zu machen, dich zu besseren: du mußt aber nicht zufrieden seyn, wie schon oben gemeldet worden, denselben nur überhaupts und insgemein zu machen, sondern du mußt ihn auf sonderbare Mängel richten, und durch ernstlichen Gebrauch der Mittlen dessen Vollziehung, und erfolgende Besserung zu erzwingen trachten.

Mit einem Wort, du sollst dein Sach also anstellen, als wann du gleich alsobald deinem Richter soltest Rechenschafft geben, welcher vielleicht schon gleichsam vor deiner Thür ist, doch also, daß du ihn nicht siehest: Siehe! der Richter stehet vor der Thür. Jac. 5.

Nachdem du solchergestalten die Beicht und deine auferlegte sacramentalische Buß verrichtet, bediene dich mit ernstlichem Nachdencken folgender geistlichen Lesung entweder in der Kirchen, oder zu Hauß.

§. 3.

Geistliche Lesung

von Vorbereitung des Tods

aus Th. Kemp. l. 1. c. 23.

1. Es ist hier gar bald * um dich geschehen; darum siehe, wie du dich verhaltest; dann heut ist ein Mensch, und morgen erscheinet er nicht mehr.

Wann er aber von unseren Augen genommen wird, so verschwindet er auch bald aus unserem Hertzen.

O Blödigkeit und Härte des menschlichen Hertzen, so allein auf gegenwärtige Ding * gedenckt, und sich deren zukünfftigen * nicht versiehet.

Du sollst dich in allen Gedancken und Wercken also verhalten, als wann du jetzund sterben woltest.

Hättest du ein gutes Gewissen, so wurdest du den Tod nicht so fast förchten.

Es ist viel besser, * die Sünden meyden, als den Tod förchten.

Bist du heut nicht bereit, wie wirst du dann morgen * bereit seyn? Morgen ist ein ungewisser Tag; * ja wie weist du, ob du den morgigen Tag erleben werdest?

2. Was hilfft langes Leben, wann wir uns so wenig besseren? *

Ach!

Ach! langes Leben besseret nicht allzeit, sondern es mehret und häuffet offt die Sünden.

Wolte GOtt, daß wir einen Tag in dieser zergänglichen Welt wohl gewandlet hätten! *

Viel rechnen die Jahr ihrer Bekehrung, und ist doch der Frucht der Besserung sehr klein.

Ist es förchtlich zu sterben, so ist es vielleicht noch gefährlicher * länger zu leben.

Seelig demnach ist derjenige, so die Stund seines Tods beständig vor Augen hat, und sich täglich * zum Sterben bereitet.

Hast du gähling einen Menschen sterben gesehen, so gedencke, daß du denselben Weeg auch gehen werdest. *

3. Wann der Morgen da ist, so gedencke, du werdest den Abend nicht erleben,

Wann es dann nun Abend worden ist, so untersiehe dich nicht, dir selber den künfftigen Morgen zu verheissen.

Darum seye allezeit * bereit, und lebe also, daß dich der Tod niemahls unbereit finde.

Viel Leut sterben schnell, und unversehen; dann des Menschen Sohn kommt zu der * Stund, die man nicht weißt.

Wann nun aber jene letzte Stund wird kommen seyn, so wirst du anfangen viel anderst zu gedencken von deinem gantzen vergangenen Leben, und wirst sehr beschmertzen, * daß du saumseelig, und nachläßig gewesen.

Zwey-

Zweyter Theil
der Vorbereitung zum Tod.
Am Tag der H. Communion, und zwar Vormittag.

§. 1.

Von der H. Communion, als einer Zubereitung zur H. Weegzehrung.

So bald du frühe Morgens erwachest, erhebe mit noch mehrerem Eyffer, als sonst, dein Hertz zu GOtt, mit Erinnerung, daß du selben an disem Tag in dem hochheiligen Altars-Geheimnuß zu empfangen die Gnad haben werdest; und nachdem du dein Morgen-Gebett mit geziemender Andacht verrichtet, nimme vor die folgende geistliche Lesung, welche du entweder zu Hauß, oder in der Kirchen anstellen magst. Diese aufmerckfame Lesung wird für ihr Materie haben die kräfftigiste Beweg-Ursachen, warum man den Tod gern und willig annehme.

§. 2.

Geistliche Lesung vor der H. Communion.

Ich muß sterben, O mein GOtt! also hast du es beschlossen: ich bette gantz unterthänig

nig deine Verordnung an, und unterwerffe mich derselben gantz willig, und zwar fürnehmlich aus folgenden Beweg-Ursachen. Die erste ist:

1. Die Nothwendigkeit. Dieses ist ein Gesatz ohne eintzige Ausnahm: derjenige muß sterben, so gebohren worden. * Ich weiß wohl, daß du mich dem Tod wirst übergeben, da allen Lebendigen ein Hauß verordnet ist. Job. c. 30.

2. Die Gerechtigkeit. Es ist ein Billigkeit, daß derjenige sterbe, so gesündiget, und mithin zu sterben verdienet hat. * Denen Rebellen wirft man rechtmäßiger Weis das Hauß zu Boden. (NB. Hier verstehe unter dem Hauß deinen Leib, welcher durch den Tod in die Aschen zerfallen wird) So wahr der HErr lebet, ihr seyet Kinder des Todes. 1. Reg. 26.

3. Die Demuth. Ich verdiene nicht länger zu leben, weilen ich die Zeit, so mir GOtt zu leben vergönnet hat, nicht besser hab angewendet; ja dieselbe wider ihn, als meinen höchsten Gutthäter mißbrauchet hab; * welcher, obwolen er niemal verdienet hat, den Tod zu verkosten, dannoch so gar an dem Creutz für mich hat sterben wollen. Und wir zwar billich; dann wir empfangen, was unsere Thaten verdienet haben; dieser aber hat nichts Böses gethan. Luc. 23.

4. Die Liebe. Es wird endlich die Zeit kommen, daß meine Sünden ein End nehmen; ich werd endlich aus einem so gottlosen Land

hinausgehen, wo man nichts anders siehet, als Unbilden GOttes; * und werd hoffentlich dahin gelangen, wo man nichts anders thut als GOtt lieben. * Ich will dem HErrn wohlgefallen im Land der Lebendigen. Ps. 114.

5. Die Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen. Du, mein GOtt, hast das End-Urtheil geschrieben, und die Weis meines Tods bestimmet. Ich nehme es gantz willig an, weilen es dir also beliebet; und opffere mich deinem allerheiligsten Willen gäntzlich auf; ich vereinige mich dem Geist nach mit meinem HErrn JEsu Christo, da er sich in deinen Willen ergeben hat. Aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Luc. 22.

Die Anmuthungen dieser geistlichen Lesung oder Betrachtung sollen seyn, daß wir unser Leben GOtt dem HErrn aufopfferen; daß wir bekennen, daß, wann wir auch unser Leben wider sein heiligstes und göttliches Wohlgefallen könten verlängeren, wir doch solches keineswegs thun wolten; auch daß wir um die Gnad bitten, dieses Opffer mit jenem Geist der Liebe zu verrichten, welchen da erforderet die hohe Ehrenbietigkeit, so seiner liebreichisten Fürsichtigkeit und Anordnung gebühret.

§. 3.

Vorbereitung zur H. Communion, als gleichsam letzter Weegzehrung.

Stelle

Stelle dir in deiner Einbildungs-Krafft vor, als wann du würcklich auf deinem Tod-Beth liegend sehetest, wie würcklich in deinem Krancken-Zimmer die Anstalt gemacht werde, dir deinen liebsten GOtt als deine letzte Weeg-zehrung herbeyzubringen. Hierauf versammle alles Ernsts deinen Geist, und bitte GOtt und deinen Schirm-Engel um Beystand, dich zu würdiger Empfahung der Speis der Englen als deiner alleredlist- und kräfftigisten Weeg-zehrung für deine Abfahrt in die Ewigkeit recht zu richten. Sprich hernach andächtig mit Mund und Hertzen folgende Tugends-Act:

Ubung, oder, Act des Glaubens.

1. Ich glaube, o HErr! dasjenige alles gern und willig, was du mir zu offenbaren dich gewürdiget hast; ich glaube es aber nicht darum, dieweilen es auch andere glauben; sondern ich glaube es, weilen es du, als die erste und unfehlbare Wahrheit geoffenbaret hast. Ich glaube, was der Sohn GOttes gesagt; dann nichts ist wahrhaffter, als dieses Wort der Wahrheit. S. Thom. Aqu.

2. Ich glaube steiff und vestiglich, daß du mein HErr und Heyland JEsu Christe wahr- und lebhafft gegenwärtig seyest in dem H. Sacrament des Altars, und zwar mit Leib und Seel, mit Mensch- und Gottheit: und dieses glaube ich gantz sicher und ungezweifflet; weil du es, o ewige Wahrheit, selbst ausdrücklich gesagt und bekräfftiget hast. Du hast überdiß

von eben diesem deinem heiligisten Leib unter den Gestalten des Brods gesprochen: Warlich, sag ich euch, wer dieses Brod geniesset, wird ewig leben. Joh. 6. So glaub und hoffe ich dann vestiglich, daß ich dieser so theuren Würckung und Frucht werd theilhafftig werden. Zu diesem End dann verlang ich schon anjetzo dich zu geniessen als meine Weegzehrung für mein Hinscheiden aus diesem Leben, mit demüthigster Bitt, mich zu erquicken, zu stärcken und zu führen in das ewige Leben. Es stehet mir eine grosse Reiß bevor von der Zeit in die Ewigkeit. Stehe auf, iß, ein grosser Weeg ist dir übrig. 3. Reg. 19.

3. O mein GOtt! ich bin ein Kind deiner H. Kirch, und als ein solches will ich anjetzo sterben. Derohalben bekenne ich hiemit, daß ich alle Gedancken, welche zur Stund meines Tods mir werden in Sinn kommen, wann sie derjenigen Lehr, so die Kirchen haltet, zuwider seynd, allzeit halten werde für Lügen, welche mir der höllische Satan, als ein Vatter aller Lügen, eingeblasen.

4. O! wie schmertzt es mich, daß in der Welt noch Menschen gefunden werden, die dir nicht glauben! ich wolte von Hertzen gern dasjenige Leben, welches mir anjetzo der Tod wird hinwegnehmen, zu einer Zeugnuß deines H. Evangelii dargeben, damit nur alle Menschen des wahren Glaubens-Licht konten ansichtig werden. Vermehre uns den Glauben. Luc. 17.

Act der Hoffnung.

1. Ich weiß, O HErr! daß meine schwere Sünden und Undanckbarkeit mich der allergrößten aus allen deinen Erbarmnussen, so da ist ein guter Tod, allerdings unwürdig machen: nichts destoweniger hoffe ich zu dir, und vertröste mich auf dein unendliche Gütigkeit, auf deine so offt wiederholte Verheissungen mir zu helffen, und auf die Verdienst unseres HErrn JEsu Christi, so für mich gestorben. **Er wird mein Seeligmacher seyn.** Job. 13.

2. Ich hab dir zwar, mein Erlöser, die größte Unbilden angethan: doch aber will ich dir diese Unbild niemahl zufügen, daß ich anjetzo mein Vertrauen von dir abziehe. Du hast das Amt eines Richters noch nicht auf dich genommen: du bist noch immer unser Fürsprecher: was soll ich mir dann förchten? **Wir haben einen Fürsprecher bey dem Vatter, nemlich JEsum Christum den Gerechten.** 1. Jo. 2. Ich hab dich gar zu viel gekostet: **Du hast mich erlöset, o HErr! du GOtt der Wahrheit.** Psal. 30.

3. Wer hat dich jemalen angeruffen, O mein GOtt! und ist von dir verachtet worden? Wer hat jemalen auf dich vertrauet, und ist zu schanden worden? **Wer hat ihn angeruffen, den er verachtet hat?** Eccl. 2. **Keiner hat auf den HErrn vertrauet, und ist zu schanden worden.** ibid. 11. Soll dann

ich der erste seyn, der von dir verachtet, und zu schanden werde, nachdem ich dich hab angeruffen, in so grosser Gefahr ewiglich zu grund zu gehen? das wird gewißlich nicht geschehen. HErr! ich vertraue auf dich, laß mich nimmermehr zu schanden werden. Psal. 30. Die schon empfangene Gutthaten seynd mir ein Vorpfand der zukünfftigen, und die Gnad, so du mir schon hast ertheilt, ist mir anjetzo ein Pfand der Glory, die du mir ertheilen wirst.

4. Wann in meiner letzten Lebens-Zeit die gantze Höll soll von der Ketten ledig werden, und mich anfallen; wann auch meine Feind dem tausend nach sollen vermehret werden, was werden sie mir schaden können, wann ich von dir beschirmet bin? Sie verlassen sich auf ihre Kräffte, auf ihre List; aber ich verlasse mich auf deinen Namen, O HErr! Stelle mich neben dir; alsdann mag eines jeden Hand wider mich streiten. Job. 17.

5. Ich nehme alle meine Sünden zusammen, und versencke sie in deinem Blut, O HErr! und betheure, daß ich dir allezeit bis in meine letzte Athem-Züg diesen Dienst, auf dich zu hoffen, erstatten wolle; dieweil du dir ein Ehr daraus machest, daß derjenige zum mehresten auf dich hoffet, welcher der Armseeligste aus allen ist. Ruf mich an in der Zeit der Noth, und ich werd dich erlösen, und du wirst mich preisen. Ps. 49. v. 15.

Act der Liebe.

1. O GOtt meiner Seelen! weil du unendlich gütig, unendlich heilig, unendlich liebenswürdig bist, so liebe und schätze ich dich über alles: und damit jedermann erkenne, daß diesem also seye, so siehe; ich gehe dem Tod gern und willig entgegen, und schätze die Erfüllung deines heiligsten Willen höher, als tausend Leben: **damit die Welt erkenne, daß ich den Vatter lieb habe. = = Stehet auf, und lasset uns von dannen gehen.** Jo. 14. Wohlan meine Seel! wir wollen gehen, wir wollen gehen, und auf den Leib kein Achtung haben! **Dein Barmhertzigkeit ist besser, dann Leben.** Ps. 62. v. 4.

2. Ich bekenne, daß ich dir in alle Ewigkeit dienen wolte, wann du mir schon darfür nichts geben woltest. Anjetzo aber will ich mein Leben gern beschliessen, nur damit ich aufhöre dich zu beleidigen. Liebe also dich nicht wegen Vergeltung des ewigen Lohns, sondern darum, weil du wegen deiner selbst unendlich würdig bist, über alles geliebt zu werden.

3. O wie gern wolte ich abreisen von dieser Welt, wann ich sehete, daß alle Menschen sich auf die Erden niederwerffeten, dich, O mein HErr! zu erkennen und anzubetten! ich bitte dich, O HErr! vermehre dein Reich, erweitere deine Glory! **Die gantze Welt soll dich anbetten, und dir lobsingen.** Ps. 65. **Es erfreuet mich,** daß ich in der Welt so viel hei-

heilige Seelen hinterlasse, welche dich lieben, und noch vielmehr erfreuet es mich, daß ich so unzahlbar viel andere in dem Himmel hab anzutreffen, welche dich in Ewigkeit ohne Unterlaß lieben werden. Dieses ist unter denen Schmertzen des Tods mein gröster Trost.

4. Und weilen du, O HErr, mir befiehlest, daß ich neben dir, und wegen deiner auch meinen Nächsten liebe, sage ich dir wegen einem so annehmlichen Gebott demüthigsten Danck, und umfange bey dieser meiner letzten Abreiß, aus allen Kräfften meiner Seel, alle meine Neben-Menschen, und einen jeden insonderheit. Vorderist aber liebe ich alle diejenige, welche mich beleidiget: ich verzeihe ihnen von Hertzen, eben also, als wie ich verlange, daß du mir verzeihest; und in Vereinigung jener Liebe, aus welcher du am Creutz für deine Feind gebetten hast, bitte auch ich auf diesem meinem Tod-Bethlein, du wollest denenjenigen, welche mich beleidiget haben, noch so viel Gutes erweisen, als sie mir Übles entweders gethan, oder zu thun verlangt haben.

Act der Reu und Leid.

1. Unendliche Majestät! wie sehr werd ich in kurtzem zu schanden werden, da ich vor dir erscheinen werde. Ich wünsche, daß ich schon anjetzo jenen Schmertzen und Reu über meine Sünden hätte, welchen ich zu selbiger Stund werd haben, nur damit ich durch selben jene schwereste Unbilden ersetzen möchte, wel-

welche ich dir bis auf diese letzte Stund durch meine so vielfältige Sünden hab angethan. O GOTT! seye mir Sünder gnädig! Luc. 18.

2. O HErr! dieser Leib wird in Kürtze von denen Würmen müssen verzehret werden; er verdient es aber wohl, weil er dich so offt beleidiget hat. Siehe derohalben zu deinen Füssen liegend, meine demüthige Seel, welche vor allen anderen Ublen verfluchet alle begangene Sünden, sonderbar diejenige, so sie ihrem Fleisch zu höchster deiner Unbild gestattet hat. Siehe an, O mein GOtt, mein zerknirschtes Hertz, und verachte es nicht; dann wann ich anjetzo erst jenes Leben, so ich allbereit beschliesse, anfangen sollte, so wolte ich um kein Ding der gantzen Welt dich im mindesten mehr beleidigen.

3. Siehe, O HErr! jetzt reise ich aus dieser Welt, nachdem ich fast die gantze Zeit meines Lebens in deiner Beleidigung hab zugebracht. Ich verfluche aber aufs äusserist alles Ubel, so ich gethan, weilen auch du dasselbe aufs höchste verfluchest; und bitte dich, du wollest mir auch jene wenige Augenblick des Lebens, so mir noch übrig seynd, hinweg nehmen, wann ich in selben dich etwan noch beleidigen solte.

4. Es schmertzet mich, O GOtt! nicht wegen der Straf, die ich verdienet; auch nicht wegen dem Lohn, den ich verschertzet; sondern daß ich durch meine Sünden dich, O mein

höchstes Gut! so sehr entunehret, dich meinen liebsten Vatter so undanckbar betrübet, und dir mißfallen hab. Ach! verzeihe es mir, ich bitte dich durch deine selbst eigene Gütigkeit, erweise demjenigen Gutes, welcher dir Böses gethan, und führe mich an jenes Ort, wo ich in Ewigkeit dich werd lieben können.

Act der Gleichförmigkeit seines Willens mit dem göttlichen.

1. O mein GOtt! ich bette und nehme an deinen Willen, mit welchem du meinen Tod verordnet, und zwar mit solcher Willig- und Unterthänigkeit, daß, wann ich auch demselben entgehen konte, ich dieses dannoch keineswegs thun wolte. Ich nehme diesen Streich von deinen Händen an, und bin zufrieden, daß auf solche Weis abgeschnitten werden alle meine Vorhaben, und Absichten, welche du anjetzo, da du mir das Leben nimmst, wilst abgeschnitten haben. Ja, Vatter, dann also ist es wohlgefällig vor dir gewesen. Matth. 11.

2. O HErr! ich stelle mir dieses Beth, in welchem ich mich befinde, nicht anderst vor, als einen Altar, auf welchem ich mich deinem liebreichisten Willen aufopfferen, und schlachten solle. Nimme demnach dieses Schlacht-Opffer gnädiglich auf. Siehe, ich nehme zum Zeichen meiner Liebe williglich an diesen Tod, den du mir zuschickest, samt allen Schmertzen,

Tods-

Tods-Aengsten, und was immer den Tod begleitet: ich schlage nicht aus, was mir zukommet von deiner vätterlichen Hand! **Nicht wie ich will, sondern wie du.** Matth. 26.

3. Sehe die gantze Welt, wie hoch ich deinen heiligisten Willen achte! ich ergibe mich also in deine Händ, daß, wann ich auch deßwegen, welches doch nicht möglich ist, den grösten Schaden zu gewarten hätte, ich nichts desto weniger gantz und gar an demselben hangen wolte. Ich überlasse mich lediglich deiner für mich so vätterlich wachenden Vorsichtigkeit, und bitte dich, daß du dieselbe sowohl in der Zeit, als in der Ewigkeit vollkommentlich erfüllen wollest. **Des HErrn Will geschehe.** Act. 21.

4. Was ist wohl werth das Leben eines so verächtlichen Erd-Würmleins, wie ich bin? Gewißlich sauber nichts. Doch wolte ich, O HErr! daß mein Leben eines unendlichen Werths wäre, damit ich dir dardurch eine würdige Schanckung machen konte. Es seye aber, wie es wolle, nimme es an, wie es immer beschaffen, als diejenige Sach, so mir auf dieser Erden die liebste ist. Es kommet zwar dem Fleisch bitter vor, diesen Kelch des Tods zu trincken; es ligt aber wenig daran: mein Geist ist bereit, und nimmet diesen Kelch willig an zum Zeichen der Ehrerbiethigkeit, so deinem allerheiligsten Willen gebühret; er wird ihn auch allzeit für süß und annehmlich halten, weil er ihm von deiner göttlichen Hand

wird

wird dargereicht. Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir der Vatter gegeben hat. Joh. 1.

Act der Begierd.

Weilen nun dein Willen ist, daß alle, so mit Sünd und Elend beladen seyn, zu dir kommen sollen, um von dir erquicket zu werden, so komme ich dann zu dir, O wahrhaffter Freund der Sünder, ich trette hinzu zu diesem deinem Tisch, wo du selbst meine Speis und Erquickung seyn wilst. Du hast mir diese Mahlzeit zubereitet, damit ich Krafft durch diese Weeg-Zehrung überkäme, jene Feind zu überwinden, mit welchen ich in meinem Tods-Kampff streiten muß. O was Trost! was Glück! was Gnad für mich! dann wie solte mir der Sieg fehlen können, da du, O glorreicher Uberwinder des Tods, mitten in mir, und meiner Seelen bist? du gehest mit mir mein Erlöser, und ich mit dir in Tod. Was hab ich dann zu förchten? Weilen du bey mir bist. Ps. 22. so sey es dann!

Komm, JEsu! komm, und schenck dich mir,
Hingegen mich gantz schencke dir,
Der Welt, und mir will g'storben seyn:
Dann dir mein GOtt, leb ich allein.

§. 4.

Dancksagung nach der H. Communion, als gleichsam empfangener H. Weeg-Zehrung.

Liebvollester JEsu! Trost und Freud meiner Seelen! wie ist es doch möglich, daß du deine unbegreiffliche Majestät so gar hinunter lassest, mich auf meinem so verächtlichen Sterb-Bethlein heimzusuchen? Man siehet wohl, daß du ein GOtt der Liebe, ja die Liebe und Gütigkeit selbst bist; indem du mir nicht einen Engel, oder Heiligen aus dem Himmel zuschickest, sondern in selbst eigener Person zu mir kommest, mich zu trösten, und ein glückseelige Reiß in die Ewigkeit nicht nur zu wünschen, sondern auch werckstellig zu machen.

Derohalben dann, O freygebigister GOtt! weil ich ein deines göttlichen Angesichts allerdings unwürdiges Geschöpff bin, so nimme zu Ersetzung des schuldigen Dancks, welchen ich dir nicht erstatten kan, dein selbst eigenes Blut, und Liebe an; und lasse dich befriedigen, daß ich vor meinem Hinscheiden aus dieser Welt das gantze himmlische Heer zur Hülff anruffe, damit es dir Danck sage für jene herrliche Wohnung dieser Welt, welche du mir so viele Jahr auf deine Unkosten allda verliehen hast.

Ich sage dir derohalben Danck für jene Liebe, mit welcher du mich von Ewigkeit erwählet hast, mir deine Gutthaten zu erweisen,

sen, und mich also vielen anderen hast vorgezogen, welche dir viel besser als ich würden gedienet haben.

Ich sage dir Danck, daß du mich zu seiner Zeit hast wollen erschaffen, und daß du mir einen vollkommenen Leib mit allen seinen Sinnen, und eine Seel, so mit allen ihren Kräfften versehen, ertheilet hast, zu einem so hohen Zihl und End, nemlich dich zu lieben.

Ich sage dir Danck, daß du mich alle Augenblick meines Lebens hast erhalten, und deinen Geschöpffen mir zu dienen befohlen hast.

Ich sage dir Danck für jene liebreichiste Fürsichtigkeit, mit welcher du mich allezeit auf deinen Händen getragen, und vor so vielen zeitlich- und ewigen Gefahren bewahret hast.

Ich sage dir Danck, daß du nicht allein zu meinem Heyl in einem tieffen Abgrund der Schmertzen und Unbilden gestorben bist, sondern noch über das den Frucht deines heiligisten Leydens durch einen so grossen Uberfluß der göttlichen Einsprechungen, durch so vielfältigen Gebrauch der H. Sacramenten, und durch die unvergleichliche Gnad deines H. Glaubens, (NB. bist du ein Priester, oder Ordens-Geistliche Person, setze hinzu: wie auch meines geistlichen Berufs) mir so reichlich hast mitgetheilet.

Ich sage dir Danck für die so langwierige Gedult, so du mit mir gehabt, da du meine so grosse und vielfältige Sünden übertragen und lieber hast wollen dich in mir durch deine

Barm-

Barmhertzigkeit glorwürdig machen, da du doch eben sowohl dich in mir hättest können glorwürdig machen durch die Gerechtigkeit.

Ich sage dir Danck für so vielfältige Gutthaten, die ich nicht erkenne: für so viele andere, welche du mir verliehen hast ohne daß ich darum gebetten; ja sogar ohne, daß ich dieselbe nur verlanget; für so viel andere, für welche ich dir bis auf diese Stund noch niemahl gedancket: auch für so viele, welche du mir verliehen hättest, wann ich dich durch mein boßhafftes Leben daran nicht verhinderet hätte: endlich für so viele andere, die ich meineydiger Weis mißbraucht, da ich deine Gaben zu deiner Unbild angewendet.

Für allen diesen so grossen Hauffen der Gnaden, und für jene unendliche Liebe, mit welcher du ein jede derselben unendlich schätzbar machest, wünschte ich ein Hertz zu haben, welches einer unendlichen Danckbarkeit fähig wäre, damit ich selbe dir erstatten möchte, nicht allein in meinem Namen, sondern auch im Namen aller deiner Feinden, welche sowohl auf dieser Welt, als in der Höllen dir entweders nicht können, oder nicht wollen Danck sagen.

Weilen aber alle diese Gutthaten, welche du mir bißhero erwiesen hast, ohne die Beharrlichkeit bis an das End, nicht erklecken wurden, mich seelig zu machen, so bitte ich dich, daß du zu dieser letzten Zeit deine unendliche Freygebigkeit gegen mir vollkommen ausmachen wollest: ertheile mir eine wahrhaffte Reu und

Leyd über alle meine Sünden, welche ich in meinem elenden Leben wider dich begangen hab, und nimme auf meinen Geist in deine Hände, damit du selben in das Reich deiner Lieb übersetzen mögest.

Wirst du wohl, O liebreichister HErr! mir diese letzte Gnad versagen? erinnere dich, daß du zu diesem End mich eben anjetzo besuchest. Vollziehe dann dasjenige, wegen welchem du zu mir kommen bist. Was für ein König dieser Erden wird sich auf ein weite Reiß begeben, wann es nicht antrifft ein sehr grosses und wichtiges Geschäfft? und du, der du ein König des Himmels selbsten bist, sollest eine so weite Reis, als da ist von dem Himmel auf die Erden, vergebens und umsonst angestellet haben? ja du sollest so viel Wunder gewürcket haben, damit du in dem H. Sacrament des Altars mir zu einer Speiß und zu einer Weegzehrung wurdest, auf eine so gefährliche Reis: und anjetzo bey diesem letzten Abzug sollest du mir die Hand nicht bieten wollen, mir beyzuspringen? nein! o mein GOtt! das wird niemals wahr werden. Diesesmal must du mich wahrlich erhören; indem es die Haupt-Sach antrifft; anjetzo kanst du mich als ein Siegs-Zeichen deiner Barmhertzigkeit allen deinen Heiligen vorstellen; anjetzo kanst du meine Boßheit mit deiner Gütigkeit überwinden; mit einem Wort, anjetzo kanst du mich seelig machen.

Vereinige derohalben den Abgrund deiner Freygebigkeit mit dem Abgrund meiner Armseelig-

seeligkeiten; heilige meinen Leib, und meine Seel durch Mittheilung deiner Verdiensten.

Seegne diese meine letzte Reiß, und opffere mich als dein Eigenthum deinem himmlischen Vatter auf, damit alle Geschöpf der gantzen Welt in mir die Krafft deines heiligisten Bluts, und jene unbegreiffliche Liebe erkennen, welche dich hat bewogen, mich theilhafftig zu machen deiner Glückseeligkeit, und mir zu ertheilen die Gnad, dich in derselben loben und preisen zu können in alle Ewigkeit. Amen.

Anmerckung.

Laß dir diese Andachts-Ubung nicht zu lang vorkommen: dann wann das Gebett eines aus denen gemeinesten Mitteln ist, so die göttliche Vorsichtigkeit, uns dadurch Gutes zu thun, erwählet hat, und wann durch selbiges ehender, als durch andere Mittel kan erlanget werden die endliche Beharrlichkeit, so siehet jedermann leichtlich, wie ernstlich wir uns desselben gebrauchen sollen zu glücklichem Ausgang dieses so grossen Geschäffts, welches da ist glückseelig sterben: und dieses nach dem Exempel Christi, welcher, obwohlen er keine Hülf vonnöthen hatte, jedannoch, da er allbereit zu dem Tod hinzunahete, zu unserer Lehr mit solchem Eyffer gebetten hat. Als er im Ringen war mit dem Tod, bettete er etwas länger. Luc. 22.

Nun folget abermal geistliche Lesung, so du noch in der Kirchen oder zu Hauß mit Aufmercksamkeit vornehmen sollest.

§. 4.

Geistliche Lesung
von Vorbereitung des Tods
aus Th. Kemp. l. 1. c. 23.

1. Wie glückseelig und klug ist derjenige, so sich anjetzo befleisset in seinem Leben also zu seyn, als er wünschet und wolt, in seinem Tod gefunden werden.

Es machet dem Menschen gar ein groß Vertrauen wohl zu sterben, so er die Welt vollkommen verschmähet: so er ein inbrünstiges Verlangen hat in Tugenden zuzunehmen: so er liebet die geistliche Zucht: so er arbeitet in der Buß: so er willig ist in dem Gehorsam: so er sich selbst verlaugnet, und um der Liebe Christi willen allerley Widerwärtigkeit gern * leidet.

Du kanst anjetzo * viel Gutes thun, weil du gesund bist; so du aber kranck wirst, so weiß ich nicht, was du vermagst.

Wenig Menschen besseren sich nach der Kranckheit: wie dann auch diejenige selten heilig werden, welche viel wallfahrten.

2. Baue nicht zuviel Zuversicht auf deine Freund und Nächsten: verschiebe nicht dein Heyl * zu würcken auf die künfftige Zeit; dann die Menschen werden deiner eher vergessen, als du vermeynest.

Darum ist es besser, anjetzt beyzeiten sich fürsehen, und etwas Gutes in jene Welt vor-

anschi-

anschicken, als auf anderer Menschen Hülff hoffen.

Wann du nicht selbst für dich anjetzt sorgest, wer wird dann in künfftiger Zeit für dich sorgen?

Anjetzt ist die Zeit sehr kostbar: anjetzt seynd Täg des Heyls: anjetzt ist die Zeit sehr bequem.

Aber, GOtt seye es geklagt, daß du solche Zeit unnutzlich * verzehrest, da du doch verdienen kanst, wovon du ewig lebest!

Es möchte dahin kommen, daß du zu deiner Besserung und Buß nur einen Tag oder Stund würdest begehren: ich weiß aber nicht, ob du sie wirst erlangen?

3. Ey dann Allerliebster, wie kanst du dich selbst von einer so grossen Gefahr erledigen, und von einer grossen Forcht erlösen, wann du anjetzt allzeit forchtsam, und vor dem Tod gewarnet, und behutsam bist.

Derohalben dann befleisse dich anjetzo * also zu leben, daß du dich in der Stund des Tods mehr freuen, dann förchten mögest.

Lerne anjetzt der Welt absterben, damit du alsdann anfangest mit Christo zu leben.

Lerne jetzt alles verachten, damit du alsdann frey mögest zu Christo ziehen.

Casteye jetzt deinen Leib in Reu und Buß, damit du alsdann ein sicheres Vertrauen haben mögest.

Dritter Theil
der Vorbereitung zum Tod.
Nachmittag,
Da das höchste Gut besucht wird.

Dieser dritte Theil der Vorbereitung zum Tod bestehet in andächtiger Besuchung des Hochheiligen Altars-Sacraments in der Kirchen, so nach der Vormittag gleich letzter Weeg-Zehrung empfangener H. Communion, Nachmittag vorgenommen, und als ein Vorbereitung zur letzten Oelung muß verrichtet werden. Bevor du demnach in die Kirchen dich verfügest, versammle abermahl dein Gemüth, und befleisse dich in deiner Einsamkeit mit Nachdencken folgender geistlichen Lesung obzuliegen.

§. 1.
Geistliche Lesung von Vorbereitung des Tods aus Th. Kemp. l. 1. c. 23.

1. Ach du Thor! was gedenckest du lang zu leben, so du doch keinen Tag * sicher bist.

O wie viel seynd betrogen worden, dieweil sie unversehens und unverhofft vom Leib geschieden?

Wie offt hast du da und dort sagen gehört: der ist mit dem Schwerdt getödtet, der ist ertrun-

truncken, der hat von der Höhe seinen Hals gebrochen: der ist beym Essen erstickt: da hat einer bey dem Spiel sein Leben geendet: ein anderer ist durch die Pest, ein anderer durch einen Mord umkommen: und also ist aller End der Tod; und aller Menschen Leben vergehet schnell, wie ein Schatten.

2. Wer * vermeynest du, daß deiner nach dem Tod gedencken werde? und wer wird für dich bitten?

Thue, Allerliebster, thue jetzt * was du immer gutes thun kanst; dann du weist nicht, wann du stirbst, und was dir nach dem Tod folget.

Sammle dir unsterbliche Reichthumen, da du noch Zeit und Weil hast.

Nichts sollest du gedencken, dann allein deiner Seelen Heyl *. Und nichts sorgen, als was GOttes ist.

Mache dir anjetzt Freund * mit Verehrung deren Heiligen GOttes durch Nachfolg ihrer Wercken; damit, wann du von diesem Leben abscheidest, sie dich in ihre ewige Wohnungen aufnehmen.

3. Halte dich auf dieser Erden als ein Pilgram, und Fremdling, den der Welt Geschäfft nicht angehen. Erhalte dein Hertz frey und zu GOtt erhoben, dann allhier * hast du kein bleibende Statt.

Dahin sende dein Gebett und tägliches Seufftzen mit Thränen, aufdaß dein Geist nach dem Tod verdiene glückseelig zu dem HErrn zu gelangen. Amen

Mit diesen Gedancken verfüge dich in die Kirchen, des Willens, alldort dich zu würdiger Empfahung der H. Oelung zu bereiten.

§. 2.

Würckliche Besuchung des höchsten Guts, und Vorbereitung zur letzten Oelung.

Da du nun in der Kirchen vor deinem in dem Altars-Geheimnuß lebhafft gegenwärtigen GOtt dich befindest, bette denselben an mit möglicher Andacht, und sprich folgendes

Gebett.

Göttlicher Heyland, Christe JEsu! ich Staub und Aschen versencke mich mit tieffester Ehrenbietigkeit in den Abgrund meines Nichts vor deiner höchsten Majestät, und vereiniget mit dem Hertzen Mariä und aller dir gefälligen Seelen, bette ich dich an im Namen aller Creaturen Himmels und Erden: ich glaube steiff und vestiglich, daß du in dem H. Sacrament des Altars vollkommen zugegen, mir die Schätz deiner Gnaden zukommen zu lassen. Uberdas glaube und bekenne ich alles, was du durch die Christ-Catholische Kirchen zu glauben

ben befohlen hast: und diß darum, weil du die untrügliche ewige Wahrheit selbst bist. Ich hoffe von deiner unendlichen Güte die ewige Glory, und alles, was mir zu Erlangung derselbigen nothwendig ist: und dieses hoffe ich mit steiffem Vertrauen, weilen es du, allmächtiger und unendlich getreuer GOtt, mir versprochen hast. Ich liebe dich über alles, weilen du bist das höchste Gut, und wegen deiner selbst unendlich würdig bist, über alles geliebt zu werden. Nun zum Zeichen dieser meiner aufrichtigen Liebe gegen dir, will ich von Hertzen gern sterben, wann, wie, und weil du willst.

Zu diesem End bitte ich dich demüthigist, lasse mich theilhafftig werden deren Würckungen, und trefflichen Früchten des H. Sacraments der letzten Oelung, welches du eingesetzt vor dem letzten Hinscheiden zu empfangen. Gleichwie du mir in dem Sacrament des Tauffs ein grosses Capital der Gnaden verliehen, damit ich anfange fromm und gut zu leben, also hast du im Sacrament der Oelung mir ein grosse Hülff zubereitet, das

Leben gut, und gottseelig zu beschliessen.

Dieses Absehen nun zu erreichen bin ich nunmehro an dem, mich zu würdiger Empfahung dieses so kräfftigen Heyls-Mittels zu bereiten. Bitte derohalben demüthigist, du wollest gnädiglich annehmen und gutheissen dasjenige, was ich anjetzo verrichte, und solches für der desto würdigerer Empfahung dieses Sacraments im Tod-Beth anrechnen und gelten lassen.

Nach vollendeten diesem Gebett bilde dir ein, als würdest du würcklich ligend auf deinem Sterb-Beth von dem Priester mit dem H. Oel gesalbet, und befleisse dich unterdessen der Krafft dieser H. Oelung mitzuwürcken durch die nachfolgende Ubungen. Durchgehe alle deine Sinn, und begehre erstlich bey einem jedwederen die Nachlassung und Verzeihung aller Unbilden, so durch selbigen Sinn du GOtt dem HErrn hast angethan, alsdann opffere dasselbige, was unser HErr JEsus Christus in eben demselbigen Sinn gelitten hat, GOtt dem HErrn auf, dadurch deine Unbilden zu ersetzen.

1. O GOtt meiner Seel! ich bitte dich demüthiglich um Verzeihung jener Sünden, welche ich durch meine Augen begangen hab, da ich dieselbe offtermalen ohne alle Behutsamkeit auf allerhand böse und gefährliche Gegenwurf

genwurf hab schiessen lassen. Zur Genugthuung opffere ich dir auf alle dasjenige, was mein lieber HErr JEsus Christus in seinen heiligsten für mich weinenden und verbundenen Augen gelitten hat. Durch dein mildreichiste Barmhertzigkeit verzeihe mir, O HErr, was ich immer durch meine Augen gesündiget hab. Amen.

2. O GOtt meiner Seel! aus gantzem meinem Hertzen reuen mich alle Unbilden, welche ich dir durch meine Ohren hab angethan, da ich selbe so offt hab lassen anhören, was sie nicht hören solten. An deren Statt opffere ich dir auf, was immer mein lieber HErr JEsus Christus an seinen heiligsten Ohren gelitten hat. Durch deine mildreichiste Barmhertzigkeit verzeihe mir, o HErr, was ich immer durch meine Ohren gesündiget hab. Amen.

3. O GOtt meiner Seel! ich bereue von gantzem Hertzen alle Unbilden, welche ich dir durch meine Zung, und durch den Geschmack hab zugefügt. Zur Bezahlung derselben opfere ich dir alles gutes auf, was mein lieber HErr JEsus Christus mit seinen göttlichen Worten gewürcket, und all dasjenige Leyden, was er in seinem durch die dargereichte Gall verbitterten Mund hat ausgestanden. Durch deine mildreichiste Barmhertzigkeit verzeihe mir, o HErr, was ich immer durch meinen Geschmack und Reden gesündiget hab. Amen.

4. O GOtt meiner Seel! ich bitte dich um Vergebung aller derjenigen Unbilden, welche ich dir durch meine Händ hab zugefügt. Zu Wiedergeltung derselben opfere ich dir auf, was mein lieber HErr JEsus Christus in seinen heiligisten Händen, so mit harten Näglen durchbohret worden, gelitten hat. Durch deine mildreichiste Barmhertzigkeit verzeihe mir, o HErr, was ich immer durch die Betastung gesündiget hab.

5. O GOtt meiner Seel! von gantzem Hertzen ist mir leyd wegen denen Unbilden, welche ich dir durch meine ungerechte Schritt und Tritt hab angethan. Zu Ersetzung deroselben opfere ich dir auf, was mein lieber HErr JEsus Christus in seinen heiligsten Füssen gelitten hat. Durch deine mildreichiste Barmhertzigkeit verzeihe mir, o HErr, was ich immer durch meine Schritt gesündiget hab.

6. O GOtt meiner Seel! ich bitte dich aus innerstem meines Hertzens um Verzeihung aller derjenigen Unbilden, welche ich dir durch meinen gantzen Leib, den ich durch Geniessung der Gelüsten mit deinem so grossen Mißfallen so übel mißbrauchet, hab zugefügt. Durch deine mildreichiste Barmhertzigkeit, verzeihe mir, o HErr, was ich immer durch Wollust meiner Lenden gesündiget hab.

Mit solchen Anmuthungen befleisse dich dein Hertz abzurichten, damit es einstens mit grösserm Frucht das H. Sacrament der letzten Oelung empfange, wann dir GOtt die Gnad erwei-

erweiset, daß du desselben zu End deines Lebens in der Sach selbsten kanst theilhafftig werden, wie du anietzo dessen dich theilhafftig machest durch die Begierd; und dieses um so mehr, weil es dort geschehen kan, daß diese Sinne schon erstorben seynd; komm also vor, wie der Egyptische Joseph, welcher in denen fruchtbaren Jahren sich für die unfruchtbare versehen hat.

Zum Beschluß dieser Vorbereitung sprich folgendes Gebett, nicht anderst, als wann du würcklich im letzten Abdruck begriffen wärest deinen Geist aufzugeben.

§. 3.

Gebett

für die Anbefehlung seiner Seel.

Siehe, meine Seel! nun seynd wir kommen zu jenem grossen Sprung, den wir von der Zeit in die Ewigkeit, von dieser Welt in die andere zu machen haben. Wohlan dann mit Freuden! lasset uns das baufällige Hauß dieses Leibes gern verlassen, damit wir hingehen ewiglich zu wohnen in dem Hauß unseres HErrn. O wie groß ist selbige Wohnung! O wie glückseelig ist sie! es ist schon genug, daß

daß du weißt, daß es eine GOtt selbst anständige Wohnung seye. O Israel! wie groß ist das Hauß GOttes, und wie weitschichtig ist das Ort deines Erbtheils! und eben dieses Hauß soll über eine kurtze Zeit auch unsere Wohnung seyn. Du bist aber dessen anjetzo noch nicht versicheret, und dessentwegen förchtest du dir, und verwirrest mich. Warum bist du traurig, meine Seel, und warum betrübest du mich? Hoffe auf GOtt! hoffe auf deinen HErrn, welcher ein unendliche Güte und Begierd hat uns Gutes zu thun, eine unendliche Weisheit hat in Erfindung der Mittlen, solches in das Werck zu setzen, und ein unendliche Macht besitzet, dieses in der That selbsten zu vollziehen. Wann GOtt für uns stehet, wer wird sich wider uns setzen? wann er uns will seelig machen, wer wird uns verdammen können?

Wahr ist es, daß deine Armseeligkeiten und Sünden nur gar zu groß; nichts destoweniger seynd sie allezeit unendlich kleiner, als die göttliche Erbarmnussen.

nussen. Erinnerest du dich nicht, wie offt du diesen gütigen HErrn einen Vatter genennet hast? Nun was für ein Vatter hat nicht ein Mitleiden mit den Schwachheiten seiner Kinder? Seye dann wohl getröstet; dann noch viel grösseres Mitleiden wird mit uns haben der himmlische Vatter. Wie sich ein Vatter erbarmet über seine Kinder, also erbarmet sich der HErr über die, so ihn förchten; dann er weißt wohl, was für ein Geschöpf wir seynd.

Ferners, wann er uns hätte verdammen wollen, so hätte Er uns seinen göttlichen Sohn nicht schicken müssen für einen Erlöser, und nachmalen uns ihne hinterlassen für einen Vorsprecher. Nimmet sich dann JEsus Christus nicht um unseren Handel an? Wir haben zu unserm Fürsprecher bey dem Vatter JEsum Christum den Gerechten. Reden nicht seine Wunden uns zu guten? hat er uns nicht überlassen seine eigene Verdienst, da er uns die Barmhertzigkeit des Vatters durch den Werth

seines

seines heiligisten Bluts erkauffet hat? Ey! so hoffe auf den HErrn.

Siehe dann, O himmlischer Vatter! siehe mich jenen unwürdigisten Diener, welchen du so sehr geliebet hast, daß du für ihn deinen selbst eigenen eingebohrnen Sohn hast dargegeben! verschaffe in dieser letzten Stund, daß sein kostbares Blut an mir nicht zu grund gehe! Ich befehle in deine Händ diese meine sündhaffte Seel, welche er erlöset hat. In deine Händ, O HErr, befehl ich meinen Geist. Ich verlange dich zu sehen, damit ich in Ewigkeit dich anbetten und lieben, und in dem Himmel jene übrige Dienst ersetzen möge, welche ich dir auf dieser Welt zu erweisen so sehr vernachlässiget hab. Du reiche mir, deinem Werck, die Hand; indem ich unterdessen mich vereinige mit dem Chor aller seeligen Geister, und vorhin zu deiner Ehr, O Dreyeiniger GOtt! anzufangen verlange jenes hohe Gesang, welches ich durch die gantze Ewigkeit fortzusetzen hoffe: Heilig, Heilig, Heilig. Amen.

Nach diesem kanst du, wann du wilst, jene Gebetter mit Andacht betten, deren sich die Catholische Kirch bedient, die Seelen der Sterbenden GOtt dem HErrn anzubefehlen, nemlich: Fahre hin, o Christliche Seel! 2c. oder die Litaney von dem guten Tod, sprechen, so gegen End des ersten Theils zu finden.

Im übrigen wird diese offtermahlen fleißig angestellte Zubereitung zum Tod deiner Seel tausenderley Güter zuziehen, absonderlich zwey. Das erste wird dieses seyn, daß nemlich GOtt (wie er selbst der H. Gertraud geoffenbahrt) wann du etwann in der Stund des Tods nicht Zeit haben soltest, solche Tugends-Ubungen zu erwecken, diese in solcher Vorbereitung enthaltene Ubungen annehmen wird, als wann du sie zur Stund deines Tods erwecket hättest; und deßwegen deinem sonst so gefährlichen Abdruck seinen Seegen wird mittheilen. Das andere wird seyn, daß, wann du Zeit genug zu Ubung dieser Anmuthungen haben wirst, du alsdann erfahren wirst, daß du schon ein gute Gewohnheit habest, eben diese Tugenden zu üben; nicht anderst, als derjenige, welcher zu Hauß in geheim dasjenige wohl auswendig lernet, was er nachmahls in offentlichem Spiel soll sprechen, zu seiner Zeit auf der Schau-Bühne mit grosser Freyheit und unerschrocken redet; da hingegen derjenige, so in Geheim, und zu Hauß, sich nicht geübet, nachmahlen offentlich fast immerdar entweder im reden, oder in der übrigen Ausführung anstosset.

Letzt-

Letztlich soll man Zeit währender so heylsam und nothwendiger Ubung sich erinneren, daß dieses vielleicht die letzte Vorbereitung seyn werde, und öffters bey sich selbst wiederhohlen die Wort des H. Jobs: Ich weiß nicht, wie lang ich bestehen möge, und ob mich mein Schöpffer über ein Kleines hinweg nehmen werde.
Job. 42. v. 22.

E N D E.

Alles allein zu grösserer Ehre GOttes.

Anmer-

Anmerckung

wie man sich dieses Buchs nutzlich zu bedienen hab.

Vor allen wird vonnöthen seyn, daß dieses Werck von Capitel zu Capitel durchaus gantz, und zwar bedachtsam gelesen werde, um zu ersehen, was aus selben besonders jeden anständig; weilen wegen ungleicher Beschaffenheit deren Leseren einem dieses, einem anderen was anderes mehrer gefallet, und besser zu Hertzen dringet: folglich soll der Leser noch vor seiner Kranckheit selbst dasjenige erwählen, und bestimmen, was er nachgehends in seiner Kranckheit ihme will vorlesen lassen; sonderheitlich werden folgende Materien anbefohlen:

1. Kurtzer Begriff der Zubereitung zu einem guten Tod: so gleich zu Anfang dieses Buchs im ersten Theil vor Pag. 1. zu finden.

2. Geistliche Lesung, und dero erste Abhandlung, daß der Tod nicht unmäßig zu förchten. Siehe im II. Theil Seite 20

3. Protestationes S. Caroli Borromæi. Siehe I Theil Seite 126

4. Praxis, oder, Ubung deren fürnehmsten Tugenden. S. I. Th. 91

5. Beyspiel deren, so sich durch die Tugends-Act GOtt anbefohlen. I. Th. 114

6. Aufopfferung des Tods aus verschiedenen Beweg-Ursachen; in der sibenden Vorstellung S. II. Th. 14. 15

7. Gebett, in Form einer Litaney um einen glückseeligen Tod. II. Th. 86

8. Kostbarmachung des Tods. I. Th. 163

9. Aufmunterung für die Aengstige und Versuchte. I. Th. 131

10. Aufmunterung für die Kleinmüthige und Forchtsame. I. Th. 149

11. Be-

11. Begierden nach dem Himmel, sonderbar für die, so gantz ruhig und getröstet. I. Th. 153

12. Auslegung des sechsten Worts Christi: Vatter, in deine Händ befehl ich meinen Geist. I. Th. 81

13. Geistliches Testament ausführlich. I. Th. 35

14. Geistliches Testament vor dem Schlaf. II. Th. 83

15. Auserlesene Tugends-Act Alexandri VII. II. Th. 73

Letztlich wird sonders anbefohlen, die monatliche Vorbereitung zum Tod, in welcher die Tugends-Act eines bereits Sterbenden enthalten, so durch öfftere Ubung vor der Kranckheit in das Hertz tieffer einzudrucken: vorderist das Gebett für die Anbefehlung seiner Seel: Siehe meine Seel ꝛc. II Th. 203

Register der gantzen Verfassung.

Ersten Theils

Erstes Capitel.

Das erste Wort Christi: Vatter verzeih 2c.

§. 1.
Auslegung dieses Worts Pag. 1
§. 2. Unterricht von der Beicht des Krancken 3
§. 3. Praxis, oder Ubung der Beicht 7
§. 4. Beyspiel 9
§. 5. Gebett 11

Zweytes Capitel.

Das zweyte Wort Christi: Warlich sag ich dir, heut 2c.

§. 1. Auslegung dieses Worts 14
§. 2. Unterricht von der H. Weegzehrung 16
§. 3. Praxis der H. Weegzehrung 19
§. 4. Beyspiel 22
§. 5. Gebett 25

Drit-

Drittes Capitel.

Das dritte Wort Christi: Sihe deine Mutter.

§. 1. Auslegung dieses Worts 29
§. 2. Unterricht vom Testament und letzten Willen 31
§. 3. Praxis ‥ ‥ ‥ 34
§. 4. Beyspiel ‥ ‥ ‥ 40
§. 5. Gebett ‥ ‥ ‥ 43

Viertes Capitel.

Das vierte Wort Christi: Mein GOtt, mein GOtt ꝛc.

§. 1. Auslegung dieses Worts 45
§. 2. Unterricht von der H. Oelung 47
§. 3. Praxis ‥ ‥ ‥ 52
§. 4. Beyspiel ‥ ‥ ‥ 56
§. 5. Gebett ‥ ‥ ‥ 59

Fünfftes Capitel.

Das fünffte Wort Christi: Es durstet mich.

§. 1. Auslegung dieses Worts 62
§. 2. Unterricht von der Gedult 65
§. 3. Praxis ‥ ‥ ‥ 68
§. 4. Beyspiel ‥ ‥ ‥ 69
§. 5. Gebett ‥ ‥ ‥ 77

Sechstes Capitel.

Das sechste Wort Christi: Vatter in deine Händ befehl ꝛc.

§. 1. Auslegung dieses Worts 81
§. 2. Unterricht von Anbefehlung des Krancken 88
§. 3. Praxis oder Act der fürnehmsten Tugenden.
Des Glaubens 91
Der Anbettung 92
Der Dancksagung 93
Der Reu 95
Der Hoffnung 98
Der Lieb 99
Der Vereinigung mit dem göttlichen Willen 102
Der Begierd zu GOtt 104
Andachts-Ubungen zu JEsu 106
Andachts-Ubungen zu Mariam 108
Zu dem H. Joseph 110
Zu dem H. Michael 111
Zu der H. Barbara 112
Zu dem H. Namens-Patron 113
Zu dem H. Schutz-Engel und übrigen ꝛc. ibid.
§. 4. Beyspiel deren, so sich GOtt anbefohlen
1) Durch Ubung des Glaubens 114
2) Der Hoffnung 115
3) Der Liebe 116
4) Der Dancksagung 118
5) Der Demuth und Bußfertigkeit 119
§. 5. Gebett 122

Anhang des sechsten Worts Christi.

§. 1. Protestationes des H. Caroli Borromæi 126
§. 2. Unterweisung von denen Anfechtungen 131
§. 3. Süsse Gedancken wider die Forcht des Tods 149
§. 4. Begierden nach dem Tod 153
§. 5. Unterweisung von Kostbarmachung des Tods 163

Sibendes Capitel.

Das sibende Wort Christi: Es ist vollbracht.

§. 1. Auslegung dieses Worts 171
§. 2. Unterricht vom letzten Kampf und Abdruck 175
§. 3. Praxis ; ; ; 178
§. 4. Beyspiel ; ; ; 181
Beyspiel Aloysii, und seiner Zubereitung zum Tod 183
Beyspiel P. Mart. Stredonii, und seiner Zubereitung zum Tod 186
§. 5. Gebett 188

Anhang des sibenden Worts.

Allerhand Andachts- und Tugends-Ubungen, so denen Sterbenden können zu- und eingesprochen werden.

Erste Gattung.

Seegen über den Krancken 191
Darbietung des Crucifix 192
Darreichung der Sterb-Kertzen 194

Zweyte Gattung

der Tugends-Act aus Heil. Schrifft und HH. Vätteren ibid.

Dritte Gattung

solcher Tugends-Acten 204

Vierte Gattung

der Tugends-Act aus dem H. Vatter Unser 207
und aus dem Englischen Gruß 211

Fünffte Gattung

aus dem Leiden und Sterben Christi 215
Letzte kurtze Affect für die würcklich Abdruckende 221
Commendatio animæ, oder Kirchen-Gebett bey Ausfahrt der Seel 224
Gebett, nachdem die Seel verschieden 237

Zwey-

Zweyter Theil.

Erstes Capitel.

Betrachtung des Krancken, das ist, Vorstellung des leidend- und sterbenden JEsu, von dem Oelberg bis auf den Calvari-Berg Pag. 3

Zweytes Capitel.

Geistliche Lesung für den Krancken, und zwar

Erste Abhandlung,

daß der Tod nicht unmäßig zu förchten 20

§. 1. Die allzugrosse Forcht des Tods widerstrebet dem H. Glauben 20

§. 2. Widerstrebet der H. Hoffnung 24

§. 3. Widerstrebet der H. Liebe GOttes 27

§. 4. Widerlegung des Vorwands, warum ein längeres Leben gewunschen wird 29

§. 5. Wie der Tod ein dreyfaches höchst verdienstliches Opffer seyn könne 32

Zweyte Abhandlung.

Von jenen Tugenden und trostreichen Gedancken, in welchen sich der Krancke üben und aufhalten soll 38

§. 1. Von der vollkommenen Ergebenheit seiner selbst in den Willen GOttes 38

§. 2. Wollen, was GOtt will, ist ein Begriff aller Glückseeligkeit 41

§. 3. Wollen, was GOtt will, ist ein Begriff aller Vollkommenheit 44

§. 4. Von der gemeinen Klag der Krancken, daß sie nicht betten können. 48

§. 5. Von der Mildhertzigkeit GOttes 51

§. 6. Von der Liebe gegen JEsum Christum 54

§. 7. Daß der Tod dem, so JEsum liebet, nicht zu förchten 56

§. 8. Daß denen Sterbenden GOtt beystehe 59

§. 9. Von dem Tod eines in göttlichen Willen gantz ergebenen Menschen 63

§. 10. Von dem himmlischen Vatterland und Glory der Seelen 65

§. 11. Von dem himmlischen Vatterland und Glory der Leiber 68

Drittes Capitel.

Tägliches Morgen- und Nacht-Gebett, samt anderen Andachts-Ubungen des Krancken.

§. 1. Morgen-Gebett des Krancken 71

§. 2. Nacht-Gebett des Krancken 78
§. 3. Geistliches Testament vor dem Schlaf 83

Viertes Capitel.

Verschiedene Litaneyen für den Krancken.

§. 1. Gebett in Form einer Litaney um einen glückseeligen Tod 86
§. 2. Litaney vom bitteren Leiden und süssen Namen JEsu 93
§. 3. Litaney von der allerseeligisten Mutter GOttes von Loretto 98
§. 4. Trauer- und Bitt-Gesang zu Maria der schmertzhafften Mutter unter dem Creutz ihres sterbenden JEsu 103

Fünfftes Capitel.

Geistliches Uhrwerck, Unterhaltung und Tag-Ordnung des Krancken.

§. 1.
Geistliches Uhrwerck, gerichtet zum Trost und Hülf des Krancken 106
§. 2.
Davidischer Harpfen-Klang, oder geistliche Unterhaltung des Krancken aus denen Psalmen 115

1. Von

1. Von dem Geist eines reumüthig und zerknirschten Hertzen. Miserere. 115
2. Von Versöhnung mit GOtt. De profundis &c. 117
3. Vom kindlichen Vertrauen auf GOtt. Ad te Domine &c. 118
4. Von der Ruhe in GOtt. Dominus regit me &c. 120
5. Von der Sicherheit in GOtt. Dominus illuminatio mea &c. 121
6. Von der Begierd nach der Anschauung GOttes. Quemadmodum &c. 123
7. Von dem Lob GOttes, und seiner Barmhertzigkeit. Benedic anima mea &c. 124

§. 3.

Tag-Ordnung für den Krancken 127
Tag-Ordnung für den Vormittag ibid.
Liebs-Pact mit GOtt 131
Wallfahrten und Kirchen-Besuchungen für den Krancken 133

§. 4.

Tag-Ordnung für den Krancken Nachmittag 138
Bulla, oder Ablaß-Brief von denen theologischen Tugends-Acten 146

Sechs-

Sechstes Capitel.

Unterricht, wie der Krancke sein Fegfeuer auslöschen, oder verminderen könne 149

§. 1. Erstes Mittel die Verdienst Christi ibid.

§. 2. Zweytes Mittel die selbst eigene Verdienst 153

Sibendes Capitel.

Bekanntnuß des Christ-Catholischen Glaubens 156

Anhang.

Kurtze Vorbereitung zum Tod, so jedes Monath oder Quatember zu verrichten 164

Verzeichnuß
einiger eingeschlichenen Druck-Fehler.

NB. Der Buchstaben B bedeutet das Blatt, der Buchstaben Z. die Zeil.

In dem ersten Theil.

Im	90. B.	9. Z.	Meer-Sohn	lese	Nähr-Sohn.
	95. B.	9. Z.	Verlust	lese	Verlurst
	145. B.	13. Z.	vergangenen	lese	zukünfftigen
	150. B.	2. Z.	Setze nach dem Wort Wollüsten das Wort wirst		
	153. B.	26. Z.	ferner	lese	fern
	164. B.	32. Z.	dem	lese	den
	178. B.	17. Z.	sie	lese	so
	182. B.	2. Z.	barte	lese	batte

In dem zweyten Theil.

Im	9. B.	24. Z.	Könige	lese	Königen
	14. B.	14. Z.	hangende	lese	hangend
	17. B.	15. Z.	Vereinigung	lese	Vernichtung
	27. B.	17. Z.	lange	lese	lang
	84. B.	2. Z.	weiße	lese	weis
	115. B.	12. Z.	Domine	lese	Deus
	135. B.	8. Z.	H. Antonium den Einsiedel	lese	H. Rochum den Beichtiger.
	138. B.	23. Z.	so	lese	soll
	140. B.	14. Z.	wann	lese	wie
	155. B.	27. Z.	vor	lese	zur

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anreiter, Carl,

Des guten Tods Allerbester Lehrmeister Christus Jesus das sterbende eingefleischte Wort durch seine sieben Wort am Creutz Einer Löbl. Marianischen Herrren- und Burger-Congregation in Innsbrugg zu einer Neuen Jahrs-Schanckung, und allen eines guten Tods sonders begierigen Seelen, Bd.: Zweyter Theil

Augsburg und Innsbrugg 1757

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th A 1506 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11283786-7
VD18 8047943X-001